

TRIALOG

Dokumentations- und Organisationsberatung
Holbeinstr. 34, CH-8008 Zürich, Tel. +41 1 261 33 44
E-Mail: trialog@trialog.ch
Homepage: www.trialog.ch

Neuorientierung des Schweizerischen Zeitschriftengesamtkatalogs

Bericht

Autor: M. Piguet, Trialog AG
Mitarbeit: D. Uebelhard, VZ-Redaktion

Zuhanden der
Direktion der Schweiz. Landesbibliothek

04.02.2002

Inhalt

1	Einleitung.....	6
1.1	Zielsetzungen der Neuorientierung.....	6
1.2	Vorgehen.....	7
2	Analyse.....	8
2.1	Das VZ von 1904 bis 1997.....	8
2.2	Das VZ heute: Auftrag, Organisation, Arbeitsabläufe.....	9
2.2.1	Definition und Auftrag.....	9
2.2.2	Organisation, Personal und Infrastruktur.....	9
2.2.3	Die Arbeitsabläufe.....	11
2.3	Die Produkte.....	12
2.4	Der VZ-Katalog.....	13
2.4.1	Mitgliedschaft und Datenbeschaffung.....	13
2.5	Analyse des Datenbestands.....	14
2.6	Nutzen.....	15
2.6.1	Wirtschaftlichkeit.....	17
3	Veränderungen des Umfeldes.....	19
3.1	Entwicklung des Zeitschriftenmarktes.....	19
3.2	Entwicklung der Verbände.....	19
3.3	Der interbibliothekarische Leihverkehr.....	20
3.4	Dokumentenlieferdienste.....	20
3.5	Stand der internationalen Zeitschriftenverzeichnisse.....	20
3.5.1	Die Standards.....	22
4	Beurteilung des IST-Zustandes.....	24
4.1	Organisation, Abläufe, Arbeitsweise.....	24
4.1.1	Das Image.....	25
4.1.2	Die Austauschbeziehung.....	25
4.1.3	Finanzielle Bewertung und Nutzen.....	26
5	Konzeption.....	27
5.1	Strategische Ausrichtung.....	27
5.2	Die Rahmenbedingungen.....	27
5.2.1	Die spezifische Situation der Schweiz.....	27
5.2.2	Folgerungen.....	29
5.3	Die Konzeptionsansätze.....	30
5.4	Die zu erwartenden Veränderungen.....	30
5.5	Konkrete Ziele.....	31
5.6	Konzeptionsvarianten.....	31
5.7	Basisoption A: Optimierung.....	32
5.7.1	A.1: Konzentration auf Nicht-Verbunds-Bestände („NVB“).	34
5.7.2	A.1+: Erweiterung der NVB-Lösung.....	35
5.7.3	A.2: Zusammenarbeit mit der ZDB.....	35

5.7.4	A.3: Weiterführung im bisherigen Rahmen.....	37
5.7.5	A.4: Fokussierung auf in der Schweiz publizierten Bestände...	37
5.8	Basisoption B: Sistierung	38
5.8.1	Vorbedingungen.....	38
5.8.2	B.1 Sistierungs-Lösung.....	38
5.8.3	Massnahmen	39
5.9	Gesamtbewertung der Lösungsvarianten	39
5.10	Weitere Massnahmen	40
5.10.1	Personelle Massnahmen	40
5.10.2	Organisatorische Massnahmen	41
5.10.3	Technische Massnahmen.....	41
5.11	Aufwand	41
5.11.1	Einmalige Kosten	43
5.11.2	Wiederkehrende Kosten	44
5.11.3	Einnahmen.....	44
5.11.4	Externe Kosten	44
6	Schluss.....	45
6.1	Empfehlung.....	45
6.1.1	Die strategische Lösung	45
6.1.2	Die Alternative.....	46
6.1.3	Die Synthese.....	47
6.2	Weiteres Vorgehen	47
6.2.1	Vorgehen auf nationaler Ebene	47
6.3	Vorgehensvorschlag für die SLB	48
Anhang		49
1	Glossar und Abkürzungen.....	49
2	Terms of Reference (TOR).....	49
3	Resource Persons.....	51
4	Verwendete Unterlagen.....	52
5	Definitionen	53
5.1	Inhalt der Datenbank (Kriterien im Wandel).....	53
5.2	Heutige Kriterien	53
5.2.1	„Fortlaufende Publikation“, „Zeitschrift“,	53
5.2.2	„ausländisch“ / „schweizerisch“	53
6	Zeitschriftenverzeichnisse und Aktivitäten	54
6.1	Mögliche Referenzdatenbestände	54
6.1.1	CONSER.....	54
6.1.2	RLG.....	54
6.1.3	ZDB.....	54
6.1.4	CCNPS	54
6.1.5	ISSN Online	55
6.1.6	"NLM (National Library of Medicine), MEDLINE-Abkürzungen und die Biomed-Bibliotheken"	55
6.2	Internationale Aktivitäten.....	55
6.2.1	UNESCO.....	55
6.2.2	IFLA	55

6.2.3	RLG.....	56
6.3	Deutschland	56
6.4	Frankreich	56
7	In der VZ-Redaktion genutzte Instrumente	58
7.1	Bern (SLB)	58
7.2	Basel	58
7.3	Genf.....	58
7.4	Zürich	58
8	Die Kostenrechnung.....	59
8.1	Die Daten	59
9	Ergebnisse der Befragung.....	60
9.1	Grundlagen	60
9.1.1	Vorbemerkung	60
9.1.2	Fragen.....	60
10	Die Konzeptionsvarianten (Workshop).....	63
10.1	A: Schweizerischer Dokumentenlieferdienst („Rapido“)	63
10.2	B: Ein schweizerischer ILL-Service.....	63
10.3	C: Zusammenarbeit mit bestehenden Dokumentenlieferdiensten...	64
10.4	D: Integration in einen schweizerischen Bibliotheksverbund.....	64
10.5	E: Sistierung.....	64
10.6	F-1: Weiterführung des SUC.....	64
10.7	F-2: Ausrichtung auf Nicht-Verbundbibliotheken	65
11	Die VZ-Daten	65
11.1	Mutationen	65
11.2	Bibliografischer Eintrag	65
11.3	Holding-Eintrag	66
11.4	Bereich Bestandesverwaltung	67
12	Zu: Optimierungsmassnahmen	67
12.1	Arbeitsabläufe	67
12.2	Bibliothekspräferenz.....	67
12.3	Bestandespräferenz	68
12.4	Datenabgleich	68
12.5	Datenlieferung.....	68
12.6	Zur Qualifizierung von MitarbeiterInnen.....	68
13	Zu A.2: Zusammenarbeit mit der ZDB.....	70
13.1	Der Vorschlag der ZDB	70
13.2	Verteilung der Aufgaben	71
13.2.1	Zentralredaktion Schweiz	71
13.2.2	Direktmelder.....	72
13.2.3	Die Indirektmelder.....	73
13.2.4	Unselbständige Indirektmelder	73
13.2.5	Die ZDB	73
13.3	Auswirkungen.....	73
1.1.1.1	Die Sprachproblematik.....	74
13.3.1	Aufwand- und Kostenschätzung	75
13.4	Datenstruktur der ZDB	76
14	Zu den Kosten der Lösungen	78
14.1	VZ heute.....	80

14.2	A.1	81
14.3	A.1+	82
14.4	A.2	83
14.5	A.4	84
15	Standardisierung.....	85
15.1	Der Katalogzugriff (Z39.50).....	85
15.2	Die ILL Facilities (ISO 10160/10161).....	85
15.3	ISSN.....	85
15.4	NISO Circulation Interchange Protocol (NCIP).....	85
1.2	DIS 15511 ISIL (International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations).....	86
16	Anforderungen an EDV-Instrumente	86

Vorwort

Ich möchte allen Personen, die zum Gelingen dieser Studie beigetragen haben, ganz herzlich für ihren Einsatz danken. Herzlichen Dank den Mitgliedern der Begleitgruppe, die ihr Wissen in den zwei Workshops eingebracht haben. Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei Frau Dagmar Uebelhard für die gute Zusammenarbeit, das aktive Mitdenken, die vielen interessanten Hinweise und die Mitarbeit am Text.

1 Einleitung

Der Schweizerische Zeitschriftengesamtkatalog (VZ/RP bzw. VZ-Datenbank) ist ein Instrument des Interbibliothekarischen Leihverkehrs (ILV bzw. ILL) für den Nachweis von Zeitschriftentiteln. Er deckt die meisten Zeitschriftenbestände in mehr als 600 schweizerischen Bibliotheken ab. Heute ist er als Online-Datenbank unter VTLS konzipiert. Die Datenbank wird laufend ergänzt auf der Basis der freiwilligen Mutations-Meldungen der Mitglieder-Bibliotheken. Sie kann von jedermann über das Web oder über spezialisierte Clients genutzt werden und ist kostenlos.

Die Analyse und Neukonzeption des VZ stellt eine alteingesessene Einrichtung in Frage, die in der schweizerischen Bibliothekslandschaft als gegeben betrachtet worden war. Das VZ wird rundherum als bewährtes Instrument quasi wie als Fixpunkt für eine in der Schweiz nicht ganz einfache, übergreifende Informationsfunktion verstanden. Die Infragestellung und die damit offenbar drohende Demontage hat Emotionen ausgelöst und wird es – zu Recht – auch noch einige Zeit tun. Denn auf dem Spiel stehen möglicherweise wichtige Bestandteile der schweizerischen Informationsversorgung, die In-Wert-Setzung („mise en valeur“) schweizerischer Bestände, die Übersicht darüber sowie das berufliche Schicksal einer mehrköpfigen Redaktion.

Es war klar, dass eine Neuorientierung sofort über die eigentliche VZ-Tätigkeit hinausgehen wird. Das VZ selbst ist ja „nur“ ein Hilfsmittel für bibliothekarische Informationsprozesse. Ein noch so gut funktionierendes VZ kann seinen Nutzen nicht entfalten, wenn sein Kontext nicht stimmt und der latente Nutzen nicht umgesetzt wird. Deshalb ist es nicht möglich, die künftige Rolle eines Zeitschriftengesamtkatalogs zu definieren, ohne dass die Rolle der Umgebung in die Entscheidungen einfließt. Das betrifft die Entscheidungsträger in der schweizerischen Bibliothekslandschaft umso mehr als die schweizerische Informationsversorgung nach wie vor parzelliert ist.

1.1 Zielsetzungen der Neuorientierung

Das Hauptziel war, bis Ende Oktober 2001 realistische Szenarien für die Fortführung bzw. Neuorientierung der heutigen Verzeichnistätigkeit sowie konkretisierte Lösungsansätze formuliert zu haben. Die Bandbreite der Lösungsansätze war offen. Sie reichte von einer Erweiterung der Tätigkeit bis zur Sistierung. Wichtige Teilziele waren:

- ▲ Eine Standortbestimmung der heutigen Leistung im Kontext der aktuellen „Informationslandschaft“.
- ▲ Eine Analyse der „Marktchancen“ bzw. des abzudeckenden Bedarfs-potentials (heutige Hauptakteure inkl. Konkurrenz, Erwartungen des „Marktes“, technische Möglichkeiten, u.a.).
- ▲ Realistische Konzeptionen für leistungsfähige und integrative Dienste mit einem guten Image und interessanten Arbeitsplätzen. Grenzen der Konzeption bestehen nur dort, wo die strategische Ausrichtung den Aufgaben der Schweiz. Landesbibliothek widersprechen würde.

- ▲ Die Erarbeitung der möglichen und notwendigen Organisationsformen und -techniken zur Erreichung der anvisierten Leistung.
- ▲ Die Beurteilung der Konsequenzen für die SLB, die VZ-Redaktion und ihre Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

(s. auch Terms of Reference, Anhang Kap. A.2)

1.2 Vorgehen

Zur Erarbeitung der hier vorliegenden Lösungsansätze gingen wir wie folgt vor (Details siehe Anhang Kap. A.2):

1. Die Situation des VZ sowie die aktuellen Veränderungen des Umfeldes wurden analysiert und aufgezeichnet.
2. Im Rahmen von moderierten Workshops mit der Begleitgruppe (ca. 15 Fachpersonen aus schweizerischen Bibliotheken. Siehe Anhang Kap. A.3) wurden der IST-Zustand überprüft und mögliche Szenarien entworfen.
3. Die Resultate der Arbeit der Begleitgruppe wurden in der Projektgruppe weiter vertieft.
4. Die daraus entstandenen Szenarienskizzen wurde in einem zweiten Workshop mit der Begleitgruppe weiter ausgearbeitet und bewertet.
5. Ausgehend von diesen Vorarbeiten wurden fachtechnische Lösungsansätze erarbeitet und in zahlreichen Gesprächen mit Fachpersonen („resource persons“) vertieft.
6. Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse der Arbeiten.

2 Analyse

2.1 Das VZ von 1904 bis 1997

Von 1904 – 1981 erschienen sechs Ausgaben des VZ (Verzeichnis der ausländischen Zeitschriften und Serien in schweizerischen Bibliotheken) in gedruckter Form.

Die ersten drei Auflagen wurden vom Verband der Bibliothekare herausgegeben. Mit der 4. Auflage (1955 & Nachträge 1957, 1962, 1967) übernahm die SLB die Verantwortung; sie stellte auch die Mittel und das Personal zur Verfügung. Der Verband trat weiterhin als Herausgeber auf.

Ab 1976 bereitete die zu diesem Zweck gegründete Arbeitsgruppe für biomedizinische Dokumentation die Herausgabe eines informatisierten Verzeichnisses der biomedizinischen Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken (VMZ) vor. Der Aufbau der VMZ-Datenbank erfolgte mit den Daten aus dem VZ unter Verwendung der SIBIL-Software auf einem Rechner der BCU, Lausanne (später RERO). Die erste gedruckte Ausgabe erschien 1980, die 5. Ausgabe 1995; von 1981 bis 1992 gab es 6 weitere Ausgaben in Form von Microfichen.

Die 7. Auflage des VZ sollte ebenfalls mittels EDV hergestellt werden. Im April 1986 wurde mit dem Aufbau der VZ-Datenbank (SIBIL, RERO) begonnen. Als Basis diente die VMZ-Datenbank, die mit den Daten aus dem VZ-6 von 1981 ergänzt und 1990 anhand von Korrekturen und aktuellen Daten der Bibliotheken überarbeitet wurde. 1991 erschien das letzte gedruckte VZ, das VZ 7.

Da die SLB 1991 noch nicht mit einem Bibliothekssystem arbeitete, wurde entschieden, das Fünfjahresverzeichnis 1986-90 der SLB mittels der VZ-Datenbank herzustellen. Deshalb wurde die Datenbank mit den Schweizer Zeitschriften und den Bestandesangaben der SLB ergänzt. Das Format dieser bibliographischen Aufnahmen wurde dem der Nationalbibliographie angepasst. Die Schweizer Zeitschriftenverzeichnisse (SZV/RPM) erschienen 1992 (für den Zeitraum 1986 – 1990) und 1996 (für den Zeitraum 1991 – 1995).

Im Februar 1991 übernahm die Schweizerische Landesbibliothek die alleinige Verantwortung für die Verwaltung und Herausgabe des VZ; bis dahin hatte der VSB (heute BBS) als Herausgeber fungiert.

1994 wurden die speziellen Daten aus dem VZ 4 (Titel, die vor 1945 ihr Erscheinen eingestellt haben, ca. 20'000 Datensätze) von einer externen Firma rekatalogisiert und in die VZ-Datenbank geladen. Eine teilweise Bereinigung der bibliographischen Daten erfolgte im selben Jahr.

Im zweiten Halbjahr 1996 wurde die Migration der VZ-Daten auf das Bibliothekssystem VTLS vorbereitet. Seit dem 1. Januar 1997 läuft die VZ-Datenbank auf VTLS.

Ein freier Internetzugriff auf die täglich aktualisierte Online-Datenbank war ab diesem Zeitpunkt für alle Bibliotheken und weitere BenutzerInnen möglich.

2.2 Das VZ heute: Auftrag, Organisation, Arbeitsabläufe

2.2.1 Definition und Auftrag

In der Verordnung über die Schweizerische Landesbibliothek (Landesbibliotheksverordnung, SLBV) vom 14. Januar 1998, die sich auf das Gesetz vom 18. Dezember 1992 stützt, ist unter Art. 17 die Führung des Schweizerischen Zeitschriftengesamtkatalogs als eine Aufgabe der SLB genannt. Die Aufgabe wird hier unter dem früheren Namen „Verzeichnis der ausländischen Zeitschriften und Serien in Schweizer Bibliotheken (Répertoire des périodiques et des publications en série se trouvant dans les bibliothèques suisses)“ definiert.

Die Redaktion war seit den 50iger Jahren der Landesbibliothek angegliedert. Bis 1991 war aber der Bibliothekarenverband (VSB, heutiger BBS) der offizielle Herausgeber. 1991 wurde für die Neuauflage ein eigenes Budget geschaffen, das ab dann auch für die Pflege der Datenbank erhalten blieb.

Das VZ ist heute eine Synthese von verschiedenen Zeitschriftenkatalogen. Der Auftrag ergibt sich aus seiner Entstehungsgeschichte. Das VZ ist auf Zeitschriften spezialisiert, die in Bildungswesen, Wissenschaft und Forschung eine wichtige Rolle spielen. Es verzeichnet Zeitschriftenbestände seit 1900 (die biomedizinischen Titel haben keine Begrenzung); jeder Titel wird nur einmal mit den Beständen der besitzenden Bibliotheken nachgewiesen. Zur Zeit sind dem VZ 613 Bibliotheken angeschlossen.

Die VZ-Redaktion vergibt ebenfalls die Bibliothekssigel für Bibliotheken, die dem VZ angeschlossen sind und neu auch für Bibliotheken, die dieses Sigel für den elektronischen interbibliothekarischen Leihverkehr oder innerhalb eines Verbundes für den Leihverkehr benutzen möchten. Der Interbibliothekarische Leihverkehr (ILV) gehört jedoch nicht zum Aufgabenbereich.

2.2.2 Organisation, Personal und Infrastruktur

Die Katalogredaktion (VZ-Redaktion) ist Teil der Schweiz. Landesbibliothek. Dort gehört sie zur Sektion Öffentlichkeitsdienste. Die SLB selbst ist Teil des Bundesamtes für Kultur (BAK), das wiederum dem Eidg. Departement des Innern (EDI) untersteht.

Die Partizipation der schweizerischen Bibliotheken wird über Mitgliedschaften organisiert. Jede dieser Mitgliedsbibliotheken trägt ein Bibliothekssigel, das im Rahmen des interbibliothekarischen Leihverkehrs (ILV) durch den Schweizerischen Gesamtkatalog der Monographien (GK) und den Schweizerischen Zeitschriftengesamtkatalog (VZ) vergeben wird.

Die VZ-Redaktion hat ihren Sitz in der SLB in Bern. Es werden drei Aussenstellen in Genf, Basel und Zürich geführt.

Personal und Aufgabenteilung

Die VZ-Redaktion ist insgesamt mit einer Personalkapazität von max. 650% dotiert. In der **Zentrale in Bern** sind 400% auf 5 Personen verteilt. Alle sind bei der SLB angestellt. Die Aufgaben der VZ-Redaktion in Bern sind:

- ▲ Organisation und Verwaltung des gesamten VZ
- ▲ Führung & Personelles, Verträge
- ▲ Datenbankverwaltung (Format, Parameter) [Informatikbetreuung durch das Personal der SLB und des EDI]
- ▲ Dateneingabe und Aktualisierung
- ▲ Ausbildung
- ▲ Betreuung der Bibliotheken, Information und Ausbildung, Datenbankauszüge
- ▲ Sigelvergabe, bzw. Mitgliedschaft der Bibliotheken

Bei den externen Redaktionen sind die Anstellungsverhältnisse lokal mit der „Gastgeber“-Organisation geregelt:

- ▲ In **Basel** arbeitet eine Person (50%) an der Öffentlichen Universitätsbibliothek. Die Aufgaben sind hauptsächlich Dateneingabe und Aktualisierung der Bibliotheksmeldungen des IDS-Verbundes Basel Bern und deren Betreuung.
- ▲ In **Genf** arbeiten zwei Personen (100% bis Ende 2001) beim SEBIB (Service de coordination des bibliothèques). Die Aufgaben sind hauptsächlich Dateneingabe und Aktualisierung der Bibliotheksmeldungen des RERO-Verbundes, sowie weiterer Westschweizer Bibliotheken und deren Betreuung.
- ▲ In **Zürich** bei der ETH-Bibliothek sind zur Zeit keine Personen mehr beschäftigt – normalerweise aber zwei Personen (100%). Die Aufgaben sind hauptsächlich Dateneingabe und Aktualisierung der Bibliotheksmeldungen des NEBIS-Verbundes Zürich und deren Betreuung.

Im Zuge der Neuorientierung wurden fällige Neubesetzungen bei den Aussenstellen bis auf weiteres sistiert.

Infrastruktur

Bern 5 Arbeitsplätze (3 Büroräume)

Genf 2 Arbeitsplätze (einer in Einzelbüro in kleinem, fensterlosen Raum, der andere in einem Lesesaal)

Basel 1 Arbeitsplatz in Grossraumbüro

Zürich 2 Arbeitsplätze in Grossraumbüro

Alle Arbeitsplätze verfügen über einen vernetzten PC und genügend Büromöbel. Pro Arbeitsplatz ist je ein Telefon vorhanden. Ein Telefax ist an jedem Standort verfügbar.

2.2.3 Die Arbeitsabläufe

Die Datenerfassung des VZ ist den Bibliotheken nachgeordnet, das heisst, die Zeitschrift (oder Mutationen) werden zuerst in jeder Bibliothek lokal katalogisiert. Erst dann melden die Mitgliedsbibliotheken ihre Bestandesveränderungen an die VZ-Redaktion. Die Mutationen werden darauf von der VZ-Redaktion in der VZ-Datenbank nachgetragen.

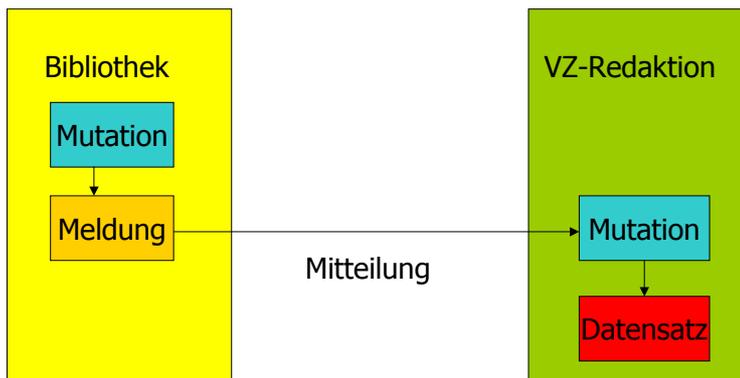


Abbildung 1: Meldungsablauf

Die Bibliotheken liefern ihre Daten freiwillig. Je nach Automatisierungsgrad erfolgen die Meldungen per Meldeformular, Liste, Datei oder via Verbund (Selektion der Meldungen via Code). Bei Neueintritt müssen die Bibliotheken ihre Bestände melden, später werden sie nicht mehr dazu aufgefordert.

Praktisch wird jegliche Meldeform akzeptiert. Das reicht von handschriftlichen

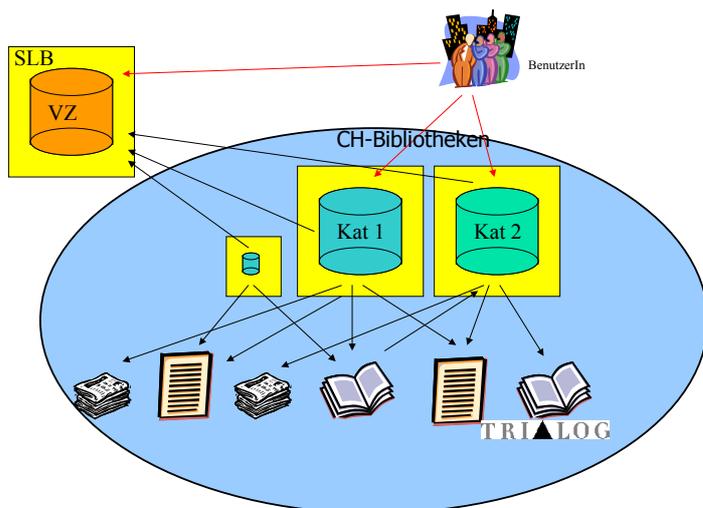


Abbildung 2: Organisatorische Stellung der VZ-Datenbank

Notizen (mit teilweise ungenügenden Angaben) über gut gegliederte Mutationslisten bis hin zu Bestandeslisten (ev. ohne Angabe, was sich seit der letzten Meldung geändert hat). Bibliotheken im IDS melden die Mutationen direkt mittels Markierung der Mutationen in den Verbundkatalogen.¹ Rero meldet mittels Papiausdruck.²

Die Meldungen werden nach dem Eingang abgearbeitet. Vor der eigentlichen

Katalogisierung werden folgende Schritte durchgeführt:

- Es wird überprüft, ob der Titel im VZ vorhanden ist.
- Falls nicht gefunden oder unsicher: Bibliographieren des Titels.

¹ Über einen von Hand eingegebenen Code können die Mutation monatsweise abgearbeitet werden. – Die Handeingabe kann von den KatalogisiererInnen vergessen werden.

² Obwohl Rero auch mit VTLS arbeitet, lautet die Rero-Arbeitsanleitung: Annonces au Catalogue collectif suisse des publications en série (RP)

Marche à suivre:

- éditer le holding en grille
- imprimer le holding du Catalogue collectif ainsi que la notice bibliographique
- envoyer ces documents sur papier à la rédaction du RP

www.rero.ch/eroweb/COMMISSIONS/catalogage/rp.html [2001-11-02]

- c) Falls Angaben fehlen: Recherchieren des Titels.
- d) Falls Unsicherheiten über Angaben oder Titel nicht gefunden: in Verbunddatenbank nachschauen oder telefonisch zurückfragen.
- e) Nachdem die Angaben genügend sind: Katalogisierung in der VZ-Datenbank mit folgenden Techniken:
 - i) Abschreiben der Daten von der Vorlage.
 - ii) „Copy & paste“ aus Online-Datenbanken (insb. Verbunddatenbanken).
 - iii) „Copy-Cataloging“ zwischen VTLS-Datenbanken. Dabei können nur die bibliographischen Angaben übernommen werden.
 - iv) Für Z39.50-Datenbanken kann das Programm MARCOPY (ein Z39.50-Client) eingesetzt werden. Damit können die bibliographischen Daten von einem Katalog zum anderen transferiert werden. Problem: Es können damit keine Bestandesangaben bezogen werden.
- f) Falls es sich um einen Nachfolge-Titel handelt: Neuen Titel aufnehmen. Dann alle Holdings kopieren.
- g) Die bibliographischen Angaben werden erweitert oder reduziert.
- h) Die Holdings werden zusammengefasst.
- i) Die Katalogisierung wird abgeschlossen.

Das Handbuch gibt als Mass für die **Katalogisierungstiefe** folgende Anleitung: „Die Ausführlichkeit der Titelbeschreibung für Neuaufnahmen soll die eindeutige Identifizierung jedes einzelnen Titels ermöglichen, der in die VZ-Datenbank aufgenommen wird.“

Von den total ca. 173'000 verzeichneten Zeitschriften³ sind heute ca. 70'000 laufende Titel und ca. 3'000 elektronische Titel.⁴

2.3 Die Produkte

Neben der VZ-Datenbank werden weitere, damit verbundene Produkte erstellt.

³ Es werden aktuell verzeichnet:

- ausländische Zeitschriften und Serien (Berichtszeit ab 1900);
- ausländische und schweizerische biomedizinische Zeitschriften und Serien (ohne zeitliche Beschränkung);
- schweizerische, von Verlagen oder gesamtschweizerischen Körperschaften herausgegebene Zeitschriften und Serien (Berichtszeit ab 1900).

⁴ Die Zahlen werden im Folgenden etwas variieren, da die Datenanalysen zu unterschiedlichen Zeitpunkten durchgeführt wurden.

Produkt	Beschreibung	Bemerkung
Online-Katalog (Datenbank)	Die „VZ-Datenbank“ ist das eigentliche Hauptprodukt (Zeitschriftentitel- und Bestandsangaben) mit seinen zwei Oberflächen und seinen vier Sprachversionen . Die dazu nötigen Arbeitsmittel sind: VZ-Handbuch (Regelwerk), Datenbank der Bibliotheken (Adressen, Verwaltungsdaten für die Zusammenarbeit), Auszüge aus der Datenbank für einzelne Bibliotheken .	Als Mutationen gelten alle Veränderungen, die in der Datenbank vorgenommen werden: Neuaufnahmen und Korrekturen
VZ plus	Informationsbulletin für die Mitgliedsbibliotheken: Neuigkeiten und Änderungen in und an der Datenbank betreffend Format, Inhalt etc.; Veränderungen bei den Bibliotheken	Erscheint 2 – 3 mal pro Jahr, je nach Informationsbedarf und jeweils in einer Auflage von 700 Stück
Jahresbericht	1 Seite im SLB-Jahresbericht: Tätigkeit im Berichtsjahr und Statistik	Erscheint einmal pro Jahr
Ausbildung, Einführung	Betrifft die eigenen (neuen) Mitarbeiter/innen, sowie Benutzer/innen der VZ-Datenbank	Durchschnittlich wird eine neue Mitarbeiter/in pro Jahr ausgebildet (inkl. externe Redaktionen). Kurse für Benutzer/innen (ca. 16 Pers.) werden 2 – 4 mal pro Jahr durchgeführt

Tabelle 1: Produkte

2.4 Der VZ-Katalog

Der Katalog wird unter VTLS geführt. Dazu wird eine speziell für diesen Zweck angepasste Datenbank genutzt. Es wird je ein Datensatz für die bibliografischen Angaben und je ein Satz *pro Kanton* für die Holdings erstellt (siehe Anhang).⁵ Die Abfrage erfolgt über Internet mittels spezifischem Client („EasyPAC“) oder das Webinterface.

Als internes Format wird USMARC verwendet, das sich in der Schweiz heute durchgesetzt hat. Ein Grund für die Anwendung dieses Formats ist die Möglichkeit des Datenimports und/oder –exports.

2.4.1 Mitgliedschaft und Datenbeschaffung

Die am VZ teilnehmenden Bibliotheken werden als Mitglieder betrachtet. Die Meldetätigkeit beruht auf „freiwilliger Verpflichtung“. Die Mitglieder melden ohne Aufforderung ihre Bestandesänderungen.

Die teilnehmenden Nichtsverbundbibliotheken wurden genauer analysiert. Sie lassen sich folgendermassen typisieren:

⁵ Grund ist die Limitierung von VTLS: Es können nicht mehr als 99 Holdings pro Record aufgenommen werden. Diese Struktur führt zu aufwendigen Mutationen.

Typus	Anzahl	Holdings	Bemerkung
Kantonsbibliotheken Kantons- und Stadtbibliotheken	9	4'450	Die Bibliotheken haben zwischen 58 und 951 Titel gemeldet. Es melden nicht alle Bibliotheken regelmässig.
Schweizerische Landesbibliothek	1	16'137	
Stadtbibliotheken	5	3'233	Meldung von 4 bis 2597 Titeln
Industriebibliotheken	24	8'223	Zwischen 4 und 3267. Viele haben zwischen 200 und 300 gemeldet.
Verwaltungsbibliotheken	51		
- davon Kanton und Stadt	26		
- davon Bund	25		
Institutsbibliotheken (Universität, ETH)	63		
Schulen	7		
Museen	6		
Internationale Organisationen	12	26'766	3 Bibliotheken melden zwischen 4000 und 10'000 Titel. Allerdings melden gerade diese grossen Bibliotheken nicht sehr regelmässig oder zeigen wenig Interesse.
Weitere Bibliotheken (z.B. Verbände, Stiftungen ...)	145		
Verbundbibliotheken	7	6'266	Diese Bibliotheken melden nur dem VZ.

Tabelle 2: Typisierung von Nichtverbundbibliotheken

Die **Meldehäufigkeit gerade der kleineren Bibliotheken ist schwach**. Die grösseren und grossen Bibliotheken mit mehr als 1000 Titeln melden hingegen sehr regelmässig. Für die kleineren Bibliotheken ist die volle Teilnahme teilweise eher eine Last. Sie sind stärker an Dokumentenbestellung bei anderen Bibliotheken interessiert. Sie „vergessen“ die Meldung leichter oder das „Melde-Wissen“ geht bei einem Personalwechsel verloren.

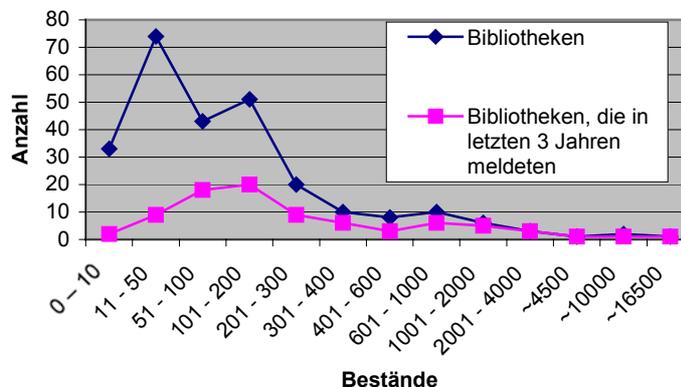


Abbildung 3: Nicht-Verbundbibliotheken nach Anzahl

2.5 Analyse des Datenbestands

Die gemeldeten Titel müssen bestimmten Kriterien genügen, damit sie aufgenommen werden. Die VZ-Redaktion hat keinen wirklichen Überblick, welchen Anteil die VZ-Bestände an den in den Mitgliedbibliotheken vorhandenen Titeln ausmachen, da kaum Kontrollen gemacht werden.

Besonders betrachtet wurde die Verteilung der Holdings auf Bibliotheken innerhalb und ausserhalb von Verbänden. Die Kumulation der gemeldeten

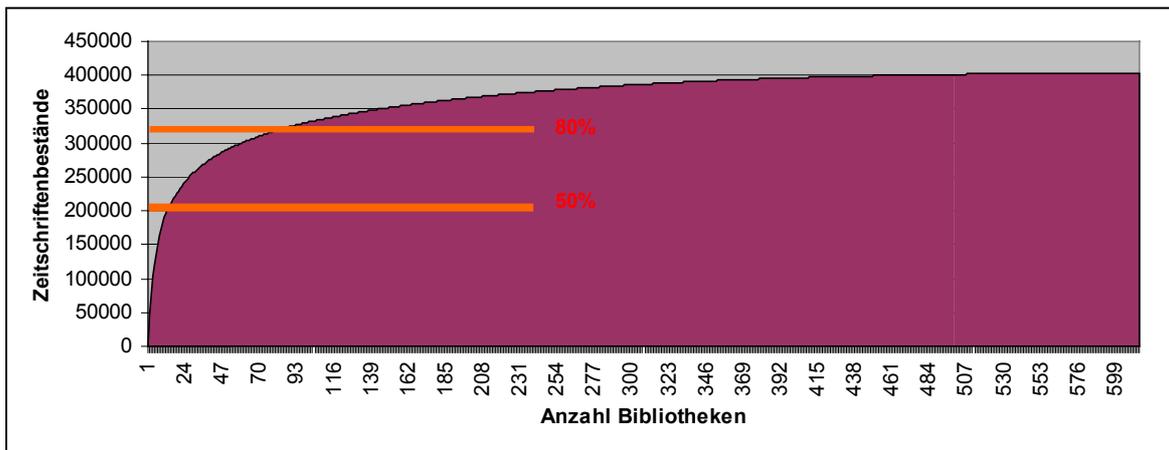


Abbildung 4: Verteilung der Holdings

Bestände zeigt die Verteilung (siehe Abbildung „Verteilung der Holdings“). 13 Bibliotheken⁶ besitzen in der Schweiz die Hälfte aller Holdings, was bereits 125'000 (73%) Zeitschriftentiteln entspricht.⁷ Um 80% der Holdings abzudecken, sind 130 Bibliotheken nötig.

Von heute insgesamt 613 aktiven Bibliotheken sind 351 (= 57%) in einem der zehn bestehenden Verbände. Dabei halten sie 88% der gemeldeten Holdings.

	Bibliotheken	Total Holdings	% Titel
Aktive VZ-Bibl.	613	758'562	100 %
davon in Verbänden	351	669'789	88 %
davon nicht in Verbänden	262	88'773	12 %

Tabelle 3: Nicht-Verbundbibliotheken nach Anzahl Titel

Von den nachgewiesenen Titeln sind heute ca. 78% auch innerhalb der Verbände katalogisiert. Das bedeutet, dass ohne das VZ 22% der Titel nicht über einen Verbundskatalog nachgewiesen wären.⁸

Das Mengenspektrum der in den **Nicht-Verbundbibliotheken** gehaltenen Titel ist breit. Die Hälfte der Bibliotheken besitzen unter 300 Titel. Im Bereich mit über 1000 Titeln gibt es noch 13 Bibliotheken.

2.6 Nutzen

Das VZ bringt für den schweizerischen Bibliotheksbereich folgenden Nutzen:⁹

⁶ Dabei handelt es sich um ETH-Bibliothek, UB Basel, ZB Zürich, SLB, BCU Fribourg, StUB, BPU Genève, BCU Lausanne, UNO, BIT, Dépôt des bibliothèques universitaires, BAA Genève, BPU Neuchâtel.

⁷ Davon sind nicht alle Bestände über Verbände recherchierbar. Zudem sind zwei internationale Organisationen dabei.

⁸ Allenfalls sind sie in lokalen Katalogen nachgewiesen, die durchaus auch im Netz zugänglich sein können.

⁹ Dies wird auch durch die Umfrage 1999 bestätigt. Siehe Lit. 1)

1. Unterstützung des **interbibliothekarischen Leihverkehrs**. Das VZ ermöglicht bzw. vereinfacht und beschleunigt die Prozesse durch die verfügbaren Informationen.
2. Unterstützung der **bibliographischen Kontrolle**. Das VZ wird teilweise auch als bibliographisches Hilfsmittel benutzt, obwohl die bibliographische Beschreibung nur eine mittlere Katalogisierungstiefe aufweist.
3. Unterstützung bei **Zeitschriftenkoordination**. Das VZ schafft bibliotheksübergreifende Übersicht über bestehende Zeitschriftenabonnemente. Damit kann es als Mittel für die Optimierung der Informationsversorgung bei der Abonnementsbewirtschaftung dienen.

Bei der Analyse der Nutzung wurden wir durch eine äusserst dünne und löcherige statistische Basis in allen Organisationen enttäuscht. Selbst dort, wo automatisierte Systeme eingesetzt werden, stehen nur wenige und unvollständige Nachweise der Nutzung zur Verfügung (bzw. wurden uns zur Verfügung gestellt).

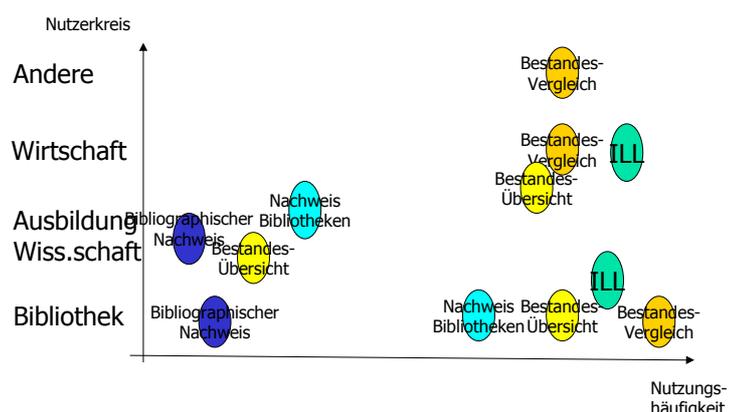
Nutzungsbereich	Anzahl Zugriffe im Jahr 2000	Bemerkung
VZ-Datenbank	keine Zahlen aus VTLS vorhanden. ¹⁰	Zugriffe über EasyPac, WebOPAC, usw.
ILL'99	Schätzung: 36'000 ... 60'000 ¹¹	Anzahl Bestellungen inkl. Monografienbestellung
Datastar (File RPMS)	ca. 600	Bestand per 1996 eingefroren.
ONLORD	keine Angaben geliefert.	Nutzung im biomedizinischen Bereich.
VZ 7	Nutzung naturgemäss nicht eruierbar.	„Rote Bände“ Verkauf ca. 700.

Tabelle 4: Nutzungsdaten

In der Umfrage 1999 zur VZ-Datenbank gaben ein Drittel der spezialisierten BenutzerInnen¹² an, das VZ täglich zu nutzen, ein weiteres gutes Drittel mindestens jede Woche und fast alle übrigen wenigstens einmal pro Monat.

Da dennoch nur wenige Daten vorhanden sind, kann der tatsächliche Nutzen nicht realistisch abgeschätzt werden. Wir

Abb. 1: Abschätzung des Nutzens



¹⁰ Es wird keine Statistik geführt. Während einer Beobachtungsperiode waren pro Stunde ca. 20-30 Sessions gleichzeitig offen.

¹¹ Mündliche Angaben P. Wille. Die Auswertung von ILL'99 waren bis Berichtsabschluss ausstehend.

¹² Die meisten Aussagen stammen von direkt im Leihverkehr tätigen Personen.

müssen uns mit Hinweisen und Einschätzungen begnügen. Sicher schwankt der Nutzen von Bibliothekstyp zu Bibliothekstyp, von Fachbereich zu Fachbereich, usw. stark.

Im Rahmen des Workshop wurde eine qualitative Einschätzung des Nutzens vorgenommen (siehe Abb. „Abschätzung des Nutzens“). Daraus ergab sich u.a., dass der Bestandesübersicht ein hoher Wert eingeräumt wird.

Aus einer nachfolgenden schriftlichen Umfrage unter den Workshop-TeilnehmerInnen ergaben sich weitere Nutzungsaspekte (siehe Anhang Kap. A.9):

- ▲ Nacherfassungen von Zeitschriftenbeständen im eigenen Katalog.¹³
- ▲ Artikel können in der Schweiz bestellt werden.
- ▲ Mit dem VZ besteht eine landesweite Zusammenarbeitsmöglichkeit unter den Schweizer Bibliotheken.

Dennoch: Weder Gebrauchshäufigkeit noch Einsparungseffekt lassen sich genügend eruieren. Deshalb kann auch kein monetärer Nutzen erarbeitet werden, der zum Beispiel zeigen würde, in welchem Mass das VZ den schweizerischen Bibliotheken die Arbeit tatsächlich erleichtert.

2.6.1 Wirtschaftlichkeit

2.6.1.1 Kosten

Um Klarheit über die Kostenstruktur zu erhalten, wurde eine Stückkostenrechnung erarbeitet (siehe Anhang Kap. A.1).¹⁴

Bereich	CHF	%
Personal	793100	92%
Produktionskosten	20400	2%
Infrastruktur	49100	6%
TOTAL	862600	100%

Tabelle 5: Kostenstruktur

Die Kostenstruktur zeigt, dass die Pflege des VZ sehr personalintensiv ist. 92% der Kosten sind Personalkosten und nur ein sehr geringer Teil geht in die Infrastruktur. Allerdings konnten die Informatikkosten nur teilweise berücksichtigt werden.

Für die Pflege des VZ müssen 86% des gesamten Aufwandes eingesetzt werden.

Bereich	CHF	%
Leitung und Administration	93'800	11%
Informationsprodukte	744'000 + 48'000	86%
Auskunftstätigkeit	24'800	3%
TOTAL	862'600	100%

¹³ Dies trifft für einige BIOMED-Bibliotheken zu.

¹⁴ Die Kosten basieren teilweise auf geschätzten Daten.

Tabelle 6: Kostenverteilung

Die Stückkostenrechnung zeigt, dass jede Mutation mit den verfügbaren Mitteln zwar recht günstig ist, dass aber die grosse Menge zu Buche schlägt.

Informationsprodukte	Einheit	Stück	CHF
Katalog	Stck./Mutation	60000	11.84
VZ plus	Stck./Aufl.	1400	14.45
Website + Infoblatt	Stck./Seiten	1600	6.84
Jahresbericht	Stck./Aufl. × Spr.	1750	1.27
Auskunftstätigkeit			
Einführungen / Ausbildung	Stck./Personen	60	413.33

Tabelle 7: Kosten der Informationsprodukte

2.6.1.2 Die Finanzierung

Die SLB wird vom Bund finanziert. Es wird zwischen Personal- und Sachkredit unterschieden. Die VTLS-Datenbank, die restliche Infrastruktur des VZ, sowie das Personal (Bern und externe Redaktionen) werden von der SLB finanziert.

Das Personal der externen Redaktionen ist bei den jeweiligen Bibliotheken oder Institutionen in Basel, Genf und Zürich angestellt, meistens per Jahresvertrag. Die SLB schliesst mit diesen Bibliotheken Jahresverträge ab, die den Auftrag definieren und zahlt aus einem speziellen Kredit Personalkosten und Infrastruktur.

2.6.1.3 Erträge

Es werden keine Erträge erwirtschaftet. Folgende Dienstleistungen werden kostenlos erbracht:

- a) Die Abfrage der VZ-Datenbank ist gratis.
- b) Auszüge aus der Datenbank für die Mitgliedsbibliotheken.

3 Veränderungen des Umfeldes

Im Umfeld des VZ finden seit Jahren eine ganze Reihe von weitreichenden Entwicklungen statt. Die sog. „Zeitschriftenkrise“ und die breite Nutzung des Internet hat zu starken Veränderungen im Zeitschriftenmarkt geführt. Neuartige elektronische Produkte und die parallele elektronische Auslieferung der konventionellen Zeitschriften gewinnen rasch an Bedeutung. Zahlreiche leicht zugängliche internationale Zeitschriften-Datenbanken erschliessen viele Zeitschriften auf Artikelebene. Damit verbunden sind oft leistungsfähige Dokumentenlieferdienste, die für EndnutzerInnen online verfügbar sind. Zudem publizieren wissenschaftliche Gesellschaften über die sog. Preprint-Archive selbst. Auch Wissenschaftler stellen ihre eigenen Zeitschriftenbeiträge teilweise selbst auf ihren Homepages zur Verfügung.

3.1 Entwicklung des Zeitschriftenmarktes

Grosse Zeitschriftenverlage (Elsevier, Springer, usw.) und diverse international tätige Verbundsorganisationen (z.B. OCLC) sind seit einigen Jahren selbst zu Verkäufern von elektronischen Produkten geworden. Sie sorgen dafür, dass Zeitschrifteninformationen international bestens – gegen Gebühr – verfügbar sind.

Zahlreiche wichtige Zeitschriften sind heute elektronisch verfügbar. Über spezielle Subskriptionsverträge können so viele Personen von definierten Institutionen auf Zeitschriften und deren Archive direkt am Arbeits- oder Studienplatz zugreifen. Verträge dieser Art schränken die Weitergabe stark oder gänzlich ein. Im Vergleich zu den im VZ-Katalog nachgewiesenen 70'000 laufenden Zeitschriften machen die elektronischen noch einen relativ geringen Teil aus, nehmen aber laufend zu.

Die Verlagsstrategie bestand bisher darin, in erster Linie Zeitschriften in Printversion anzubieten und daneben das elektronische Pendant günstig mitzuverkaufen. Nun beginnen die Verlage, das Modell umzudrehen. Das kann zu einem vermehrten Abbestellen von Printversionen führen.¹⁵

3.2 Entwicklung der Verbände

Die Bibliotheken in der Schweiz schliessen sich vermehrt zu Verbänden zusammen. Die Zeitschriftenbestände sind im allgemeinen vollständig erfasst.¹⁶ Über deren OPAC sind Nachweise zu recherchieren und zu bestellen. Alle Verbände zusammen decken bereits den grösseren Teil der in der Schweiz vorhanden Bestände ab. Allerdings müssen für eine Zeitschriftenrecherche im schlechtesten Fall mehrere Anfragen in den noch disparaten Verbundskatalogen durchgeführt werden.

¹⁵ Das von den Hochschulen ins Leben gerufene Konsortium hat die Aufgabe, den Hochschulbedarf national entsprechend zu koordinieren.

¹⁶ 7 Bibliotheken melden ihre Zeitschriften nur dem VZ und weisen sie nicht in einem eigenen Katalog nach. Gewisse ältere Zeitschriftenbestände wurden in Verbänden nicht rekatalogisiert (sind aber im VZ aufgenommen).

3.3 Der interbibliothekarische Leihverkehr

Der interbibliothekarische Leihverkehr (ILV) für Zeitschriftenartikel wird mit ILL'99 teilweise informatisiert abgewickelt. Das System erlaubt, Bestellungen im schweizerischen Rahmen abzuwickeln. Die Bestellinformationen werden aus dem VZ-Katalog oder zahlreichen anderen Verbundkatalogen recherchiert und automatisiert in die Bestellung integriert. Der Service wird allerdings voraussichtlich Ende 2002 aus dem Betrieb genommen.¹⁷

Parallel dazu werden interbibliothekarische Bestellungen nach wie vor traditionell mit Leihscheinen und Kopiermarken abgewickelt. Die mengenmässige Entwicklung kann auf Basis der spärlich vorhandenen Daten nicht genügend aufgezeigt werden. Ein Hinweis sind die verkauften BBS-Kopiermarken.¹⁸

Ein wichtiger Teil der Artikelbestellungen wird von BenutzerInnen und Bibliotheken direkt über Bestellsysteme der Verbundkataloge ausgeführt.¹⁹ Dabei können die verbundsweiten Bestandesdaten genutzt werden. Die Abrechnung läuft direkt über die Benutzerkonten.

3.4 Dokumentenlieferdienste

International tätige Dokumentenlieferdienste (BLDSC, Subito, FirstSearch, UnCover, Ariel, usw.) liefern heute Artikel aus Hunderttausenden von Zeitschriften rasch per frei wählbarem Lieferweg. Die Kosten dafür können je nach Anbieter beträchtlich sein. Sie setzen sich aus Benutzungs- und Copyright- und Versandkosten zusammen und werden per Subskription oder einzeln abgerechnet. Die zunehmend genutzte E-Mail-Lieferung minimiert die Versandgebühren, so dass die geografische **Lieferdistanz heute keine Rolle mehr spielt.**

3.5 Stand der internationalen Zeitschriftenverzeichnisse

Fast alle Länder in Europa und Übersee führen nationale Zeitschriften-gesamtkataloge (Grossbritannien bildet eine Ausnahme). Die folgende Tabelle gibt einen Überblick:

¹⁷ Das elektronische Fernleihsystem des BBS wurde ab 1997 vom BBS entwickelt. Die Software ist im Ansatz modern konzipiert, wurde mit modernsten Techniken entwickelt und funktioniert – mit einigen Ausnahmen - zufriedenstellend. Sie hat viele erstaunlich gute Features, ist aber gerade deshalb nur mit genügender Schulung und regelmässigem Gebrauch wirklich nutzbar. ILL'99 wurde für BibliothekarInnen entwickelt und ist nicht endnutzertauglich. Es enthält alle Module, um Bestellvorgänge zu begleiten. – Die schweizerische Eigenentwicklung enthält gemäss BBS Fehler im Abrechnungsteil. Sie gilt aber als nicht mehr wartbar und wird deshalb nicht mehr unterstützt.

¹⁸ Die Marken werden jedoch nicht nur für Zeitschriftenartikel verwendet. Für die Jahre 1996 - 2000 sind Zahlen vorhanden. Es wurden jeweils rund 100'000 Kopiermarken verkauft, aber 2000 gab es einen Rückgang auf 80'000. (Quelle: BBS, Frau Tschäppät).

¹⁹ Dazu konnten keine Zahlen erhoben werden.

Land	Organisation	Name	Umfang	Funktionsweise	Verfügbarkeit	Integration	Bemerkung
Europa							
AT	AGBA (Arbeitsgruppe Bibliotheksautomation)	Teil des OEZDB (Österreichischer Verbundkatalog)	500'000 Inland /Ausland	zentralisiert vorgeordnet	Web	ILL (Projekt)	
DE	SBB	ZDB	1'000'000 Titel 5'000'000 Holdings Inland /Ausland	zentralisiert vorgeordnet	Web CD-ROM	Subito und andere	
FR	ABES (Agence bibliographique de l'enseignement supérieur)	CCNPS	550'000 Titel Inland /Ausland 2930 Bibliotheken	zentralisiert vorgeordnet (siehe Anhang)	Web (SUDOC) CD-ROM(Myriade)	Intégré dans SUDOC (Système universitaire de documentation) PEB	
ES	Biblioteca Nacional	Catálogo colectivo de publicaciones periódicas	? titres, 1'140 bibliotecas	zentralisiert ?	Web		
IT	CIB (Centro Inter-Biblioteca rio)	ACNP (Catalogo Italiano dei Periodici)	10 172 titres Inland /Ausland	En partie mise à jour par les bibliothèques en ligne.	Web	Liens avec le Centre italien de l'ISSN, Università di Bologna	Possibilité de rechercher par CDU. Liens avec des bases de données d'articles
B	University of Antwerp	Antilope	148'071 titres ²⁰ Inland/Ausland	Centralisé	Web CD-ROM	Combiné avec Impala (système belge électronique de commande et de fourniture de documents)	Annonces payantes pour les bibliothèques payantes et obligation de faire partie de Impala.
Andere							
CA	Bibliothèque	Partie de Amicus	?	?	Web (via	?	

²⁰ Um den Katalog nützlicher zu gestalten, sind im Katalog Holdings von ausländischen Organisationen integriert. Unter anderem: TUD - Technische Universität Delft (NL) with 7.792 titles, KNAW - Koninklijke Nederlandse Akademie voor Wetenschappen (Amsterdam - NL) with 24.433 titles, BLUW - the library of the Landbouwwuniversiteit Wageningen (NL) with ca. 45.000 titles, INIST - (Institut national pour l'information scientifique et technique - FR) with 25.527 titles), BLDSC - British Library Document Supply Centre (UK) with 26.507 titles.

	nationale du Canada				Amicus)		
US	OCLC RLG	OCLC Union list of periodicals RLG serials list	7 millions de holdings Inland/Ausland	Réseau de bibliothèques, catalogue partagé	Web (payant)	OCLC ILL RLG ILL	

Viele Kataloge können kostenlos über das Internet konsultiert werden. Sie bilden quasi ein Rückgrat für die nationale, aber ebenso internationale bibliothekarische Informationsversorgung. Die Integration in den Kontext der Dokumentenlieferung ist allerdings höchst unterschiedlich. Details zu einigen Katalogen siehe Anhang Kap. A.5.2ff. Interessant sind die Beweggründe für das Führen eines zentralen Zeitschriftenkatalogs in den einzelnen Ländern:

GB: Es ist ein Union Catalogue geplant. Wichtigste Ziele sind die *Erleichterte Informationssuche für Akademiker* sowie *Arbeitserleichterung und Effizienz für Bibliothekspersonal*.

DE: Zentrale Katalogisierung für Zeitschriften und Zeitungen in Deutschland, die innerhalb Deutschlands auch als **Normdatei funktioniert**. Die Normdatei der Titel wird von der ZRT (Zentralredaktion Titel) betreut; weitere in Zusammenhang mit der ZDB geführten Normdateien, die GKD (Gemeinsame Körperschaftsdatei) und die Bibliotheksdatei, erleichtern wesentlich die Arbeiten in den Bibliotheken. Die Zeitschriftenkatalogisierung wird mittels der ZDB **rationalisiert**, da 70 - 80 % der zu bearbeitenden Titel bereits in der Datenbank vorhanden sind. Weiterhin ist sie das **Nachweisinstrument für Zeitschriften im deutschen Fernleihverkehr**. Sie speist nicht nur die regionalen Verbundsysteme, sondern auch die Bestellsysteme GBV-Direkt, JASON und Subito mit Daten.

Die Integration in den Nutzungskontext in den einzelnen Ländern zeigt einen unterschiedlichen Stand. Grundsätzlicher Unterschied ist die Integration sowie die Vor- bzw. Nach-Ordnung im Meldeprozess.

3.5.1 Die Standards

Aktuell werden mehrere für den Dokumentenlieferkontext relevante Standards entwickelt und implementiert. Sie sind ausschliesslich im angelsächsischen Raum entstanden und werden im kontinentalen Europa erst teilweise unterstützt.

Bezeichnung	Name / Funktion	Status
Z39.50	OPAC Access Protokoll	bestehend
ISO 10160/10161	Erlaubt, ILL-Prozesse lieferantenneutral zu automatisieren.	Version 2 abgeschlossen. Hohe Implementierungsbereitschaft im angelsächsischen Raum. Die deutschen ILL-Bestimmungen hindern die Implementierung.
ANSI/NISO Z39.83-200x	NISO Circulation Interchange Protocol (NCIP)	in Arbeit
ISO 3297:1998	ISSN	bestehend

Alle genannten Standards sind für Dokumentenlieferkette und die bibliothekarischen Dienstleistungen wesentlich. Der Bereich ist in Bewegung. Deshalb werden weitere Standards folgen.

4 Beurteilung des IST-Zustandes

Die VZ-Redaktion erfüllt eine eminent wichtige nationale Aufgabe. Sie schafft Übersicht über die wichtigsten national vorhandenen Zeitschriftenbestände. Mit dem Nachweis leistet sie einen Beitrag zur Nutzbarmachung der in die Kollektionen investierten Mittel.

Das nationale Verzeichnis der Zeitschriften wird seit den fünfziger Jahren bei der SLB bearbeitet. Herausgeber war früher der Bibliothekarenverband. Die Herausgabe des Verzeichnisses wurde 1991 von der SLB übernommen, da sich keine andere Organisation mehr zur Weiterführung in der Lage fühlte.

Es erstaunt, dass das von vielen BibliothekarInnen und BenutzerInnen so geschätzte Instrument organisatorisch nur ungenügend in der schweizerischen Bibliothekslandschaft verankert ist. Durch die Entwicklung der Verbände nimmt die Verankerung relativ gesehen immer stärker ab. Dies liegt nicht am Produkt VZ, das eine hohe Leistung darstellt, sondern an einer schweizerischen Informationslandschaft, die so heterogen ist, dass die Integration dieses nationalen Werkzeugs in die regionalen Verbundsstrukturen nicht gelungen ist.

Zwar melden alle grossen Bibliotheken ihre Bestände gut und regelmässig, aber das Interesse für dieses Werkzeug ist nicht wirklich da. Es sei für die anderen, die nicht in Verbänden organisiert seien, hört man vielerorts.

Der interbibliothekarische Leihverkehr ist ein nationales Instrument für eine verbesserte Informationsversorgung in der Schweiz. 1997 wurde in diesem Rahmen das Instrument ILL'99 ‚geboren‘. Es nutzt die VZ-Daten, nutzt aber ebenso auch jeden anderen Verbundskatalog, um Bestelldaten zu generieren. Der interbibliothekarische Leihverkehr ist nach wie vor wichtig. Im Zeitschriftenbereich wird der Verkehr mehr und mehr abnehmen, da grössere Organisationen bereit sind, die Herausforderung einer schnelleren Dokumentenlieferung anzunehmen. Mit der raschen Entwicklung der elektronischen Informationsversorgung nimmt der Nutzen des wenig integrierten VZ deshalb weiter ab.

4.1 Organisation, Abläufe, Arbeitsweise

Der organisatorische Rahmen, den die Schweizerische Landesbibliothek bildet, ist ein solides Gerüst. Sie bietet gute Arbeitsplätze, genügende Büro-Infrastruktur, reichlich Ausbildungsmöglichkeiten, usw. an. Mängel weist sie allerdings im Bereich EDV-Support auf. Dies hängt mit der spezifischen Situation des gesamten Bundesamtes zusammen (insb. NOVE-IT). Unter diesen Umständen kann sich eine im Kern stark IT-orientierte VZ-Redaktion nicht bedürfnisgerecht entwickeln. Sie hatte 1996 ihr beschränkt geeignetes, aber spezifisch angepasstes Instrument bekommen – und musste sich damit begnügen. Es gab seither keine Entwicklung. Die VZ-Redaktion hätte eigene IT-Kompetenzen aufbauen oder vermehrt externe Dienstleistungen beziehen müssen, um den wachsenden Bedarf nach elektronischer Datenverarbeitung decken zu können.

Die EDV-technische Infrastruktur ist ungenügend. VTLS ist für das VZ ein beschränkt geeignetes Werkzeug, das aus hauspolitischen Gründen ohne Evaluation für die VZ-Nutzung eingesetzt wurde. Die wegen technischen Einschränkungen gewählte Datenstruktur führt zu einem beträchtlichen Mehraufwand für Mutationen, den es rasch zu eliminieren gilt. Es bestehen zu wenig Tools, um externe Daten rasch in den eigenen Bestand zu integrieren. Aus diesem Grund ist das Verarbeiten elektronischer Mutationsmeldungen bis heute weitgehend aufwendige und teure Handarbeit geblieben. Die Mutationskosten von fast 12 CHF sind in diesem Licht zu betrachten.

Die VZ-Redaktion bildet ein gutes Team unter einer umsichtigen Leitung, das kooperativ zusammenspielt. Die etwas erschwerende Distanz zu den Aussenstationen wurde ausgeglichen, so gut es ging. Die MitarbeiterInnen der Aussenstellen fühlen sich oft etwas „einsam“, abgeschnitten vom Gesamtbetrieb. „An Ort zu sein“ hat wenig Vorteile gebracht. Die Dienstleistung könnte mit Ausnahmen ebenso gut von Bern aus erbracht werden.

Leistung und Leistungsbereitschaft sind gut. Die Kostenrechnung zeigt, dass im im gegebenen Rahmen effizient gearbeitet wird.

Ein grosses Handicap ist die Nachordnung des VZ-Katalogs. Die meisten meldenden Bibliothek führen einen eigenen (Verbunds-)Katalog, in den sie Mutationen zuerst nachtragen. Erst später melden sie ihre Mutationen. Die Daten gehen deshalb einen längeren „Weg“, bis sie im zentralen VZ-Katalog verfügbar sind, obwohl die VZ-Redaktion die Meldungen rasch verarbeitet.

4.1.1 Das Image

Das Image des VZ in der Bibliothekslandschaft ist grundsätzlich gut. Immer wieder hört man zwar auch Einschränkungen, die sich auf Vollständigkeit, Zeitgerechtigkeit, Datenqualität, Präsentation, Suchmöglichkeiten usw. beziehen. Wir erhielten jedoch keine genügend konkreten Hinweise auf tatsächliche Unzulänglichkeiten, die der VZ-Redaktion anzulasten wären. Sie sind eher der losen Mitgliederorganisationsform anzulasten.

Die Umstellung auf EDV hat das Image des VZ ziemlich in Mitleidenschaft gezogen. Der Schritt zur Informatisierung war richtig (eher etwas spät). Er wurde jedoch als rein technischer Schritt verstanden. Die Konsequenzen, die ein nur noch elektronisch vorhandenes Publikumsinstrument mit sich bringt, wurden zu wenig bedacht. Es wurden keine Anstrengungen unternommen, die Umstellung zu propagieren. Für viele BibliotheksbenutzerInnen ist so das VZ quasi verschwunden. Die roten Bände von 1991 sind das brauchbare Überbleibsel, das noch (zu) oft genutzt wird²¹.

4.1.2 Die Austauschbeziehung

Die Einbindung der teilnehmenden Bibliotheken in Form von Mitgliedern entspricht guten schweizerischen Gepflogenheiten. Die vertragliche Mitglied-

²¹ Die Umfrage aus dem Jahre 1999 unter den VZ-Mitgliedern zeigt, dass die veralteten „roten Bände“ immer noch gut genutzt werden. Da bedeutet, dass die Ablösung für viele nicht wirklich stattgefunden hat.

schaftsregelung formuliert ein Austauschverhältnis unter den Mitgliedern. Der Leistungsbezug in Form von ILLV-Dienstleistungen anderer Bibliotheken wird „erkauft“ mit dem Verfügbarmachen eigener Bestände.²² Im Hintergrund sind ethische Motive erkennbar, die von „Nachbarschaftshilfe“ bis zu „wir sind alle der öffentlichen Dienstleistung verpflichtet“ reicht. Monetäre Interessen spielen dabei fast keine Rolle. Obwohl durch die Kopiermarken und die Abrechnungsmechanismen des ILL'99 sichtbar, ist das Liefern von Dokumenten kaum kostendeckend.²³ Darüber besteht wenig Klarheit. Wichtiger erscheint, gegenüber dem Subventionsgeber ein Image des Genutzt-Werdens zu erfüllen. Die Teilnahme wird aus Sicht vorwiegend kleinerer Mitglieder oft eher als Last empfunden, was im „nachlässigen“ Meldeverhalten sichtbar wird.

4.1.3 Finanzielle Bewertung und Nutzen

Die Finanzierung des VZ erfolgt exklusiv aus Bundesmitteln. Für das Nachweisen jeder einzelnen Zeitschrift wird jährlich durchschnittlich 5.20 CHF aufgewendet. Dazu kommen noch die Meldekosten, die in den einzelnen Bibliotheken anfallen. Die Nachordnung des VZ und das damit verbundene Meldewesen bedeutet, dass jede Mitgliedsbibliothek neben der eigenen Katalogisierung auch den Aufwand für Zeitschriftenmeldungen zugunsten des VZ treiben muss. Dieser muss auf 2 bis 10 CHF pro Mutation geschätzt werden.

Pro Mitgliedsbibliothek und Jahr kostet das Pflegen der VZ-Datenbank etwa 1450 CHF. Auf Arbeitszeit umgerechnet bedeutet dies pro Bibliothek etwa drei Arbeitstage.

Die quantitativen Informationen über die Tätigkeit in schweizerischen Bibliotheken sind bescheiden. Es ist deshalb eine heikle Frage, wem das VZ wie viel Nutzen bringt. Es besteht keine genügende Beurteilungsgrundlage, um diese Fragen zu beantworten. Es gibt kaum relevante Benutzungszahlen, auf die abgestützt werden könnte. Ob durch die Existenz des VZ jeder Bibliothek im Schnitt wenigstens drei Arbeitstage eingespart werden, lässt sich nicht nachweisen. Sicher ist nur, dass das VZ den schweizerischen Bibliotheken einen Nutzen bringt. Die Nutzungshinweise und Aussagen zeigen dies. Der Nutzen konnte modellhaft dargestellt werden. Aber wie gross ist er?

Im gesamten Kontext der zeitschriftenorientierten bibliothekarischen Informationsversorgung spielen weitere, eventuell noch erheblich höhere Kosten eine Rolle. Auf der einen Seite spart der ILL die Anschaffung weniger genutzter Zeitschriften in der eigenen Bibliothek. Auf der andern Seite verursacht die dem ILL zugrundeliegende Austauschbeziehung zwischen den Bibliotheken Aufwände für die Dokumentenliefer-Prozesse. Da diese mehr an Kosten verursachen, als sie einbringen, werden diese Leistungen teilweise aus Kassen von Gemeinden, Kantonen und Wirtschaftsbetrieben bezahlt. Deshalb sinkt mit zunehmender Menge oft die Bereitschaft, Dokumente im ILL zu liefern.

²² Durch den Zugänglichkeitscode wird dieses Verhältnis etwas variiert.

²³ Zu den effektiven Kosten bestehen keine Unterlagen.

5 Konzeption

Eine Konzeption im Rahmen der heutigen VZ-Redaktionstätigkeit zu entwickeln, fiel nicht leicht. Die Zielsetzung eines zukunftsorientierten Serials Union Catalogue²⁴-Service (UCS) erwies sich als *moving target*, denn Nutzen und Leistung der VZ-Redaktionstätigkeit hängen wesentlich von der Entwicklung des Umfeldes ab. Dieses Umfeld ist aktuell in starker Entwicklung.

5.1 Strategische Ausrichtung

Wir sehen die strategische Ausrichtung auf folgende Zielsetzungen hin:

- a) Eine langfristig gesehen bessere Informationsversorgung möglichst aller Benutzerkreise in der Schweiz.
- b) Optimierung der Ressourcennutzung im nationalen und internationalen Kontext.
- c) Kosten- und Leistungsoptimierung durch Integration in den wirtschaftlichen Kontext.
- d) Frühzeitige Anpassung an die absehbaren Entwicklungen.

5.2 Die Rahmenbedingungen

5.2.1 Die spezifische Situation der Schweiz

Die Schweiz hat – im Gegensatz zu den meisten anderen Staaten – im Informationsbereich Besonderheiten, die sich im Bereich der Informationsversorgung besonders stark auswirken. Die wichtigsten sollen hier genannt werden:

1. *Auf der politischen Ebene sind die Entscheidungsstrukturen stark föderalistisch ausgeprägt.*
 - ➔ Es bestehen wenig ausgeprägte nationale Informationsinfrastrukturen. Die mit den Verbänden entstandenen regionalen und überregionalen Strukturen sind wesentlich stärker als die nationalen.
 - ➔ In der Schweiz besteht im Informationsbereich keine übergreifende nationale Institution, die strukturelle Lenkungsaufgaben wahrnimmt. Die SLB hat im nationalen Kontext keine gewichtige Rolle. Sie erfüllt nationale Koordinationsaufgaben, die ihr vom Gesetz her vorgegeben sind (u.a. Gesamtkatalog, Sammlung von Helvetica).
 - ➔ Die Mehrsprachigkeit schwächt die nationale Zusammenarbeit im Bibliotheksbereich zusätzlich.
 - ➔ Es bestehen aktuell 10 Verbände unter drei verschiedenen Bibliothekssystemen.²⁵ Wer Überblick haben will, muss je separat auf diese zugreifen.²⁶

²⁴ Wir verwenden im folgenden für einen neu konzipierten Zeitschriftengesamtkatalog den internationalen Begriff Serials Union Catalogue (SUC).

²⁵ VTLs: Rero, Alexandria

2. *Kooperation und Kooperationsbereitschaft der Infrastrukturträger haben auf nationaler Ebene bisher noch keine zuverlässige Basis für gemeinsame Informationsaufgaben geschaffen (mit Ausnahmen).* Folgen sind:

- Es bestehen keine nationalen Koordinationsstrukturen, die ein grösseres Infrastrukturprojekt tragen könnten.
- Es ist nicht abzusehen, dass sich die heutige Informationsinfrastruktur homogenisiert.

3. Für grössere Infrastrukturaufgaben erscheint die Schweiz als zu klein. Die Heterogenität und Disparität der Informationsstrukturen und –systeme schwächt das Potential beträchtlich.

Begründung:

- Moderne Informationsdienstleistungen können in der digitalen Informationswirtschaft raumübergreifend genutzt werden. Dadurch entstehen zunehmend globale oder sprachregionale Lösungen.
- Informationssysteme sind nicht mehr an Landesgrenzen gebunden.

Folgen sind:

- Aufgaben der digitalen Informationssicherung werden im internationalen Kontext gelöst.
- Lösungen für moderne Informationsversorgungsdienste müssen sich international bewähren.²⁷

4. Das informationswirtschaftliche „Gewicht“ der Schweiz ist eher gering. Begründung:

- Die Aufwendungen der Schweiz für Informationsdienstleistungen sind im internationalen Vergleich entsprechend den Bevölkerungszahlen klein.

Folgen sind:

- Die Schweiz kann wenig Einfluss auf international agierende Organisationen (private und öffentliche) ausüben.
- Die Schweiz hat heute wenig Chancen, im internationalen Informationsmarkt eine wichtige Position einzunehmen.

5. Die Schweiz kann sich bei länderübergreifenden Projekten voraussichtlich ab 2002 voll auf die EU abstützen, um Projekte auch zu leiten.

Begründung:

ALEPH500: IDS Basel / Bern, IDS Zürich Universität (HBI), NEBIS (ETH & Zürich Zentralbibliothek), IDS Luzern, IDS St.Gallen (HSG), Sbt, SGBN (KB SG)

DOBIS/LIBIS: GRBS

SISIS: je einzelne Bibliotheken ohne Ausleihverbund.

²⁶ Dies kann zum Teil für Bestandesnachweise nötig werden. Bei genügend Vorwissen kommt es aber selten vor, dass man erst beim 10. Katalog fündig wird. – Die Nutzung eines Z39.50-Clients oder der Weg über den KVK hilft hier Zeit und Kosten sparen.

²⁷ Der ILL des BBS (ILL'99) wird per Ende 2001 eingestellt werden. Eine im Kreis der Hochschulbibliotheken angedachte schweizerische Lösung im Rahmen der Verbünde wurde durch Kooperationsvereinbarungen zwischen ETH-Bibliothek und subito in Frage gestellt.

→ Die Schweiz ist nicht Mitglied der EU.

Folgen sind:

→ Die Schweiz arbeitet nur beschränkt an den grösseren, grenzüberschreitenden Infrastrukturprojekten mit.

5.2.2 Folgerungen

Die Informationswirtschaft²⁸ funktioniert seit mehreren Jahrzehnten²⁹ immer stärker in einem **internationalisierten Rahmen**. Die Digitalisierung der Bestände verstärkt diesen Trend.

Für die Zukunft machen Informationszugangssysteme für eine räumlich eingeschränkte Nutzung nur dann noch einen Sinn,

- a) wenn diese eine wirtschaftlich günstigere Form der Informationsversorgung ergeben;
- b) wenn lokale Informationsbestände zu verwalten sind;
- c) wenn eine spezifische, aus wichtigen Gründen abweichende Form der Informationsversorgung sichergestellt werden muss;
- d) wenn eine damit erreichte Verminderung der Abhängigkeit höher gewertet werden muss als der wirtschaftliche und gesellschaftliche Nutzen.

Diese Punkte treffen für das VZ nicht zu. Es kann deshalb für diesen Konzeptionsrahmen nicht (mehr) gesondert betrachtet werden. Daraus sind folgende Schlüsse zu ziehen:

1. Die Leistung eines *Serials Union Catalogues (SUC)* kommt dann zum Zug, wenn er zur Sicherstellung und Verbesserung der Informationsversorgung beiträgt.
2. Primäres Ziel ist die Sicherstellung des Zugangs zu Zeitschriften. Die Chancen, den SUC in den Kontext der Informationsversorgung zu integrieren, bestimmen seinen Nutzen und damit zum grossen Teil seine Daseinsberechtigung.
3. Der Nutzen für die national orientierte Bestandesübersicht ist nachgewiesen. Er ist ein sekundärer Nutzen, der ohne den primären beschränkt vertretbar ist.
4. Die Qualität eines schweizerischen Union Catalogues (CH-SUC) muss nicht an hohen bibliografischen Richtlinien ausgerichtet werden, sondern an der raschen und genauen Lokalisierung der Bestände.
5. Ein nur für die Schweiz ausgelegtes Informationsversorgungsprojekt grösseren Ausmasses ist kaum sinnvoll, wenn nicht gezeigt werden kann, dass es dem internationalen Wettbewerb standhält.
6. Ein Serials Union Catalogue verändert die Abhängigkeitsgrad der Schweiz von der internationalen Informationswirtschaft nicht wesentlich.

²⁸ Die Bibliotheken sind ein wesentlicher Teil der Informationswirtschaft.

²⁹ Je nach Fachbereich ist Zeitpunkt und Grad der Internationalisierung unterschiedlich.

Aus den in der Analyse erkannten Schwachstellen können im weiteren folgende Überlegungen zur Optimierung eines SUC abgeleitet werden:

1. Das Mutationswesen ist soweit wie möglich zu automatisieren.
2. Die Qualität der Bestandesinformationen (Aktualität und Vollständigkeit) muss differenziert³⁰ verbessert werden.
3. Die Instrumente müssen verbessert bzw. erneuert werden.

5.3 Die Konzeptionsansätze

Folgende Entwicklungsrichtungen wurden angedacht. Wichtige Ergebnisse und Anregungen stammen aus den Workshops, es wurden jedoch nicht alle weitergeführt.

1. Bezogen auf den **SUC selbst**:
 - a) Technische und organisatorische Optimierung der bestehenden VZ-Dienstleistung mit dem Ziel, einen SUC zu erhalten und zu verbessern.
 - b) Reduktion der Dienstleistung auf Bibliotheken, die nicht in Verbänden erreichbar sind.
 - c) Sistierung. Bedarf wird anders abgedeckt.
2. Bezogen auf die **Integration in den Dokumentenlieferprozess**:
 - a) Optimierung und Integration in einen schweizerischen Dokumentenlieferdienst.³¹
 - b) Optimierung und Integration in einen bestehenden Dokumentenlieferdienst.
 - c) Optimierung bzw. (Neu-)Aufbau eines ILL-Service.
3. Bezogen auf die **Integration in die Bibliotheksverbände**:
 - a) Anpassung und Integration in einen schweizerischen Bibliotheksverbund.
 - b) Anpassung und Integration in alle grösseren schweizerischen Bibliotheksverbände.

5.4 Die zu erwartenden Veränderungen

Der gesamte Informationsvermittlungsbereich ist heute stark im Umbruch:

1. Der Informationsmarkt wird sich in den nächsten Jahren im internationalen Kontext entwickeln.
2. Der elektronische Zeitschriftenzugang nimmt stark zu. Bibliotheken sind daran, diese Angebote vermehrt auf Kosten der Printversionen zu nutzen.
3. Der Zugang zu elektronischen Zeitschriften wird durch Verlag, Content Provider oder Bibliothek selbst organisiert. Er ist meist über das Internet sichtbar. Die Nutzung wird durch die „Sicht“ (Zugriffsrechte, usw.) definiert.

³⁰ Falls möglich: Qualität der Bestandesinformation in Abhängigkeit der Zugriffshäufigkeit.

³¹ Dies im Wissen, dass ILL'99 eingestellt wird.

4. Virtuelle Lernumgebungen werden wichtiger („Virtueller Campus“ usw.). Ein elektronischer Dokumentenzugang bzw. rasche elektronische Dokumentenlieferung sind dafür essentiell.
5. Der traditionelle ILL nimmt für Zeitschriftenartikel tendenziell ab, da immer mehr leistungsfähige, ortsunabhängige Dienstleistungen zur Verfügung stehen.
6. Die Direktbestellung in den Verbänden hat stark zugenommen.
7. In Bibliotheken besteht ein rasch wachsender Bedarf, Zeitschrifteninformationen unabhängig von Form, Medium und Lieferquelle einheitlich und benutzerorientiert verfügbar zu machen. Dies wird in kurzer Zeit dazu führen, übergreifende Verwaltungs- und Präsentationslösungen zu beschaffen (z.B. SFX³²).

5.5 Konkrete Ziele

Von Auftraggeberseite wurden keine konkreten Zielvorgaben gemacht. Wir sehen die konkreten Ziele im Rahmen der schweizerischen Informationsversorgung aller Benutzerkreise wie folgt:

- a) Bessere Benutzerversorgung am Arbeits- oder Studienplatz.
- b) Eine Kosten- und Leistungsoptimierung im gesamtschweizerischen Kontext.
- c) Optimierung der Ressourcennutzung in der Schweiz.
- d) Die Ausrichtung auf den nationalen *und* internationalen Kontext.
- e) Die Unterstützung der kommenden „Single Access“-Konzepte.

Für die Konzeption und die Lösungsvarianten wurden folgende Kriterien angewendet:

1. Sie entspricht strategischen Zielsetzungen (siehe Kap. 5.1).
2. Die Variante ist im Rahmen einer Katalog-redaktionellen Tätigkeit innerhalb oder ausserhalb der SLB realisierbar, d.h. es wurden keine Lösungen verfolgt, die ganz andere Aktivitäten verlangen würden.
3. Die Variante lässt einen hohen Nutzen und einen hohen Impact auf die Informationsversorgung in der Schweiz erwarten.
4. Die eingesetzten Ressourcen können effektiv genutzt werden. (= Verhältnis von Kosten und Nutzen).
5. Allfällige negative Folgeerscheinungen sind vertretbar.
6. Die Lösungsvariante hat ein geringes Risiko.

Unter anderem wurde die Zusammenarbeit mit kommerziellen Zeitschriftenagenturen nicht verfolgt, weil keine solche Zusammenarbeitsformen bekannt sind.

5.6 Konzeptionsvarianten

³² SFX (und andere Werkzeuge) erlauben, einen sog. Single-Access für beliebige Informationen unabhängig von ihrem Zustandort und ihrer Zugänglichkeit zu schaffen.

Die hier präsentierten Varianten wurden zum grossen Teil im Rahmen zweier Workshops zusammen mit Fachleuten aus schweizerischen Bibliotheken erarbeitet. Die Ansätze wurden im Projektteam weiterentwickelt und verfeinert. Es wurden die Konsequenzen und notwendige oder sinnvolle Übergangsmassnahmen formuliert, um das gewählte Lösungsziel besser zu erreichen oder negative Effekte aufzufangen oder abzumildern.

Die Konzeptionsvarianten können in zwei Hauptrichtungen („Basisoptionen“) gegliedert werden (siehe Grafik „Lösungsbaum“):

- A) **Optimierung:** Effizienz- und Effektivitätssteigerung sowie bessere Nutzung durch Einbindung in die Dokumentenlieferkette.
- B) **Sistierung:** Abschluss und Fixierung des Erreichten.

5.7 Basisoption A: Optimierung

Wenn die Redaktionstätigkeit in irgendeiner Weise weitergeführt wird, sind Optimierungsmassnahmen auf mehreren Ebenen dringend notwendig. Im folgenden wird das Optimierungspotential unabhängig von den Lösungen

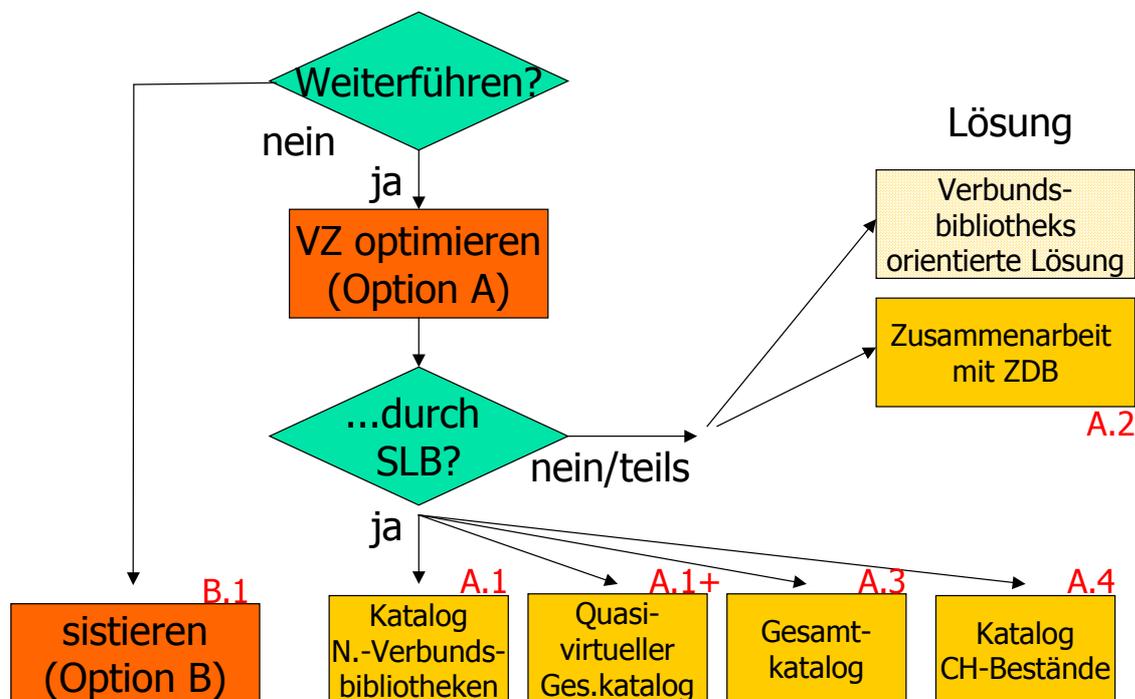


Abbildung 5: Lösungsbaum

aufgezeigt (Details siehe Anhang Kap. A.12).

a) Auf der Ebene der Einbindung in die Dokumentenlieferketten (ILL, Dokumentenlieferdienst).

Der primäre Zweck der Informations- bzw. Dokumentenbeschaffung muss besser unterstützt werden. Dies kann nicht auf der Ebene des Katalogs selbst geschehen, sondern muss im Rahmen der gesamten Dokumentenlieferkette geschehen. Dazu muss ein SUC künftig vielfältig in die Beschaffungsketten integriert werden.

b) Auf der Ebene Bibliotheks- und Bestandespräferenz.

Es ist ein Bestandesprofil zu definieren, das Aufwand und Ertrag optimiert („80:20-Regel“). Grundsätzlich sind Zeitschriftenbestände nur dann aufzunehmen, wenn auf sie auch gut zugegriffen werden kann. – Der hauptsächlichliche Verwendungszweck wird die Kriterien bestimmen.

c) Auf der Ebene der technischen Instrumente und der Arbeitsabläufe.

1) Modernes Datenverwaltungssystem.

Es ist ein modernes, an den Bedarf angepasstes Datenverwaltungswerkzeug zu verwenden (Anforderungen siehe Anhang Kap. A.16). Dies kann ein neu zu beschaffendes oder ein bereits vorhandenes Datenverwaltungssystem sein.

2) Unterstützung durch Informatikdienstleistungen.

Eine Redaktion, die sich stark technisch orientieren muss, ist auf eine leistungsfähige Informatik-Infrastruktur und weitere Dienstleistungen (Beratung, ad-hoc-Jobs, usw.) dringend angewiesen. Eine Lösung in diesem Bereich ist sehr wahrscheinlich nur durch gut geführtes Outsourcing zu gewährleisten.

d) Ebene Datenlieferung und Partizipation.

1. Rationellere Beschaffung der Daten.

a) Mitgliedsbibliotheken sollen ihre Bestände selbst pflegen.

Es soll ein Internetfähiges Werkzeug für alle Mitgliedsbibliotheken zur Verfügung stehen, um Bestandesdaten selbst zu erfassen und zu mutieren. Die Rolle einer SUC-Redaktion wird stärker auf die Ebene der Mittelbereitstellung, des Datenmanagement, der Beratung und des Qualitätsmanagement verschoben.

b) Ein Referenzdatenbestand soll die Katalogisierung unterstützen.

Dazu kommen mehrere Datenbestände in Frage (CONSER, ZDB, RLG, CCNPS. Siehe Anhang Kap. 6). Damit können Katalogisate einfach übernommen werden. Der Qualitätsstandard wäre höher und der Personalbedarf geringer. Der Aufwand ist erst aufgrund konkreter Anforderungen eruierbar.³³

Die bibliographischen Titelaufnahmen werden von der SUC-Redaktion katalogisiert (bzw. automatisch übernommen) und überprüft.

c) Automatisierter Import von elektronisch bereits vorhandenen Daten

Alle grösseren Bibliothekssysteme und insbesondere die Verbundsysteme sind in der Lage, Datenbestände im MARC-Format zu exportieren.³⁴ Diese Daten sind nach Bedarf im Batch im SUC zu integrieren. Für die Konformität der Daten sind regelbasierte Konversionsprogramme zu verwenden.

³³ Bei der Zusammenarbeit mit der ZDB wäre dieser Bestand bereits ohne Zusatzkosten vorhanden.

³⁴ Noch nicht immer einfach sind der Export inkrementelle oder differentieller Datenabgleiche. Sie können auch mit Hilfsdaten ermöglicht werden.

d) *Semi-automatische Kontrolle der Daten.*

Für die Duplizitätskontrolle sind automatisierte Datenabgleiche nötig.

2. Mitgliedschaft und Zusammenarbeit

a) *Mitgliedschaft*

Die Mitgliedschaft ist neu zu definieren. Es ist von den Bibliotheken auszugehen, die nach wie vor ein vitales Interesse an einem SUC haben. Um den aktuellen Stand zu garantieren, müssen die Bibliotheken ihre Titel regelmässiger melden. Die Bibliotheken verpflichten sich, regelmässig zu melden. Sie verpflichten sich ebenfalls, Dokumente zu liefern. Im Gegenzug erhalten sie Teilnahmerechte. Die Teilnahmebedingungen könnten durchaus auch finanzielle Komponenten enthalten. Die Mitgliedschaft muss jedenfalls dies durch einen Vertrag so regeln, dass Rechte, Pflichten und Sanktionen so festgelegt sind, dass sie einer attraktiven Win-Win-Partnerschaft entsprechen.

b) *Zusammenarbeit*

Bibliotheken sollten ihre eigenen Bestandesangaben selbst mutieren können; dies sollte aber nicht Bedingung sein. Die Bibliotheken werden dafür ausgerüstet und MitarbeiterInnen ausgebildet. Bedingung für die Teilnahme sollte sein, dass sie Lieferfristen im Rahmen des ILV einhalten können. Tiefere Bedingungen könnten gelten, wenn eine Bibliothek eine bestimmte Anzahl oder einen Prozentsatz einmaliger Titel bereitstellt. Sie könnte dann auch weiterhin als Verbundbibliothek teilnehmen. Es wurden drei Lösungsoptionen entwickelt, die im folgenden vorgestellt werden. Die Beurteilung erfolgt gesamthaft am Schluss.

5.7.1 A.1: Konzentration auf Nicht-Verbunds-Bestände („NVB“)

Diese Variante reagiert auf die Tatsache, dass die eine Hälfte der VZ-Bibliotheken bereits Mitglieder in den grossen Verbänden sind und dort der grösste Teil³⁵ ihrer Zeitschriftentitel bereits verzeichnet ist. „Übrig“ bleiben die Nicht-Verbundbibliotheken.

Konzentration auf Nicht-Verbunds-Bestände („NVB“)	
Vorbedingungen:	- Alle schweizerischen Bestände bleiben nachgewiesen.
Vorteile:	- Der Mutationsaufwand sinkt beträchtlich.
Nachteile:	- Es besteht keine Gesamtübersicht mehr. ³⁶ - Der Lokalisierungsaufwand steigt für alle.
Risiken:	- Mitarbeit der NVB.

Vorgehen:

- f) Ankündigung der Profiländerung.

³⁵ Nicht alle Verbundbibliotheken haben zur Zeit alle ihre Zeitschriftentitel rekatalogisiert.

³⁶ Es muss in bis zu 10 Verbundskatalogen recherchiert werden.

- g) Beschaffung eines angepassten Datenverwaltungswerkzeugs, das auch den Mitgliedsbibliotheken erlaubt, die Zeitschriftenbestände selbst zu verwalten.
- h) Tests, usw.
- i) Durchführung von Schulungsmassnahmen.
- j) Produktiver Start.

Übergangsmassnahmen:

- a) Nach Ankündigung der Profiländerung sistieren der Mutationen aus Verbundbibliotheken.

Aufwand:

- a) Der Aufwand reduziert sich im Vergleich zu heute beträchtlich. Es müssen fast 80% weniger Mutationen bearbeitet werden. Er reduziert sich weiter, wenn ein Teil der Bibliotheken die Mutationen selbst vornimmt.
- b) Aufwandsteigernder Faktor ist die Zusammenarbeit mit kleineren Bibliotheken, wo manchmal weniger spezialisierte Personen tätig sind (geringere Datenqualität, erhöhter Ausbildungsaufwand).

5.7.2 A.1+: Erweiterung der NVB-Lösung

Die NVB-Lösung (A.1) kann zu einem übergreifenden Katalog vervollständigt werden, indem die Daten der Verbünde in die SUC-Datenbank mit eingespeist werden.³⁷ Dazu werden Schnittstellen und Regeln für den automatisierten Datenimport definiert (siehe Anhang Kap. A.12.4).

5.7.3 A.2: Zusammenarbeit mit der ZDB

Diese Variante legt das Gewicht einerseits auf die internationale Kooperation und zum andern auf eine verbesserte Integration des SUC in den Recherche- und Lieferkontext.

Die Variante wurde detaillierter ausgearbeitet (siehe Anhang).

³⁷ Die Bereitschaft zur Kooperation wurde noch nicht überprüft.

Zusammenarbeit mit der ZDB	
Vorbedingungen:	<ul style="list-style-type: none"> - Die SBB gibt grünes Licht. - Die Initialkosten sind geklärt. - Die Kostenbeteiligung ist geklärt. - Wichtige Schweizer Bibliotheken sind zur Teilnahme bereit.
Vorteile:	<ul style="list-style-type: none"> - Das Verwaltungswerkzeug besteht (Pica) und ist gut eingeführt. - Es besteht eine laufende Praxis. - Bei der Katalogisierung kann bei ca. 70% der Fälle auf bestehende Katalogisate zurückgegriffen werden. - Die ZDB-Daten werden bereits in diversen Kontexten gut genutzt (Online-Interface, subito, Regensburger Zeitschriftenkatalog).
Nachteile:	<ul style="list-style-type: none"> - Es sind die höheren Qualitätsregeln der ZDB zu beachten (z.B. zusätzliche Eingabe Körperschaften). - Es muss mit RAK und MAB gearbeitet werden.³⁸ - Einige Texte (Handbücher, Homepage) sind zu übersetzen.
Risiken:	<ul style="list-style-type: none"> - Es wird eine Abhängigkeit von der Entwicklung der ZDB geschaffen. - Das Interesse von Schweizer Mitgliedsbibliotheken ist ev. gering.

Vorgehen:

- a) Bedingungen mit der ZDB auf offizieller Ebene klären.
- b) Teilnahmebereitschaft der Schweizer Bibliotheken klären (insb. subito-Teilnehmer).
- c) Projekt starten
- d) Abschliessen der Verträge mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz (SBB).
- e) Ausarbeiten des Gesamtprojekts.
- f) Integration der alten VZ-Daten. Anpassungsarbeiten.
- g) Schulung.
- h) Produktiver Start.

Aufwand:

- a) Da bereits eine Praxis in Deutschland besteht, ist der Aufwand modellhaft recht gut abzuschätzen.
- b) Der Aufwand pro neu erfasster Titel erhöht sich leicht wegen der Erfassung von Körperschaften und der höheren Datenqualität. Viele Titel können jedoch übernommen werden.

³⁸ In Deutschland wird geplant, ev. ab 2007 mit USMARC und AACR2 zu arbeiten. Die planerischen Vorbereitungsarbeiten sollen im Frühjahr 2002 abgeschlossen sein.

- c) Auf Seiten Hard- und Software fallen nur geringe Kosten an, da sie von vielen Stellen gemeinsam getragen werden.
- d) Es sind teilweise Übersetzungen ins Französische zu machen.

5.7.4 A.3: Weiterführung im bisherigen Rahmen

Diese Variante legt das Gewicht auf einen schweizerischen Überblick – ohne die verbesserungsfähigen Kooperations- und Integrationsmöglichkeiten einzubeziehen. Sie wird hier nicht weiter verfolgt, da eine diesbezügliche Optimierung zu Lösung A.1+ führt.

5.7.5 A.4: Fokussierung auf in der Schweiz publizierten Bestände

Aufgabe der SLB ist, Zeitschriften und periodische Druckwerke, die in der Schweiz herausgegeben werden bzw. wurden zu sammeln, zu konservieren und zu vermitteln:

Bestände	Anzahl	Katalogisierung / Bemerkung
Zeitschriften	ca. 47'000	Im Helveticat nachgewiesen.
	ca. 40'000	Im sog. P-Katalog (= Offizieller Periodikakatalog auf Karteikarten) katalogisiert Nicht im Helveticat nachgewiesen.
Total	ca. 87'000	
davon laufende Bestände		
Zeitschriften	ca. 11'000	grösstenteils im VZ nachgewiesen.
Jahrbücher	ca. 2'300	
periodische Vereinsschriften	ca. 7'000	Nicht im VZ nachgewiesen.
periodische Amtdruckschriften	Ca. 2'500	
Total	ca. 21'800	

In Anbetracht der immer weiter wachsenden Mengen und einer gewissen Online-Verdoppelung besteht eine Tendenz unter den Nationalbibliotheken, sich auf die im Land herausgegebenen Werke zu fokussieren. Unter diesem Aspekt macht es Sinn, dass man sich auf diese Bestände konzentriert.

Fokussierung auf die in der Schweiz publizierten Bestände	
Vorbedingungen:	- Die SLB wird ein effizienter Dokumentenlieferant.
Vorteile:	- Alle in der Schweiz publizierten (und von der SLB erworbenen) Periodika werden nachgewiesen sein.
Nachteile:	- Es besteht keine Gesamtübersicht mehr in der Schweiz. - Der Lokalisierungsaufwand steigt für alle.
Risiken:	- Aus Sicht SLB: keine.

Vorgehen:

- a) Ankündigung der Profiländerung.
- b) Beschaffung eines angepassten Datenverwaltungswerkzeugs (Varianten: Integration in Helveticat / eigenständige, angepasste Katalogisierungsdatenbank / Zusammenarbeit mit ZDB)
- c) Projektabwicklung
- d) Tests, Schulungsmassnahmen, usw.
- e) Produktiver Start.

Übergangsmassnahmen:

- f) Nach Ankündigung der Profiländerung sistieren der Mutationen aus anderen Bibliotheken.
- g) Es muss ebenfalls die Lösung B.1 implementiert werden.

Aufwand:

- h) Der Aufwand kann auf die Aufarbeitung der eigenen Bestände konzentriert werden.

5.8 Basisoption B: Sistierung

Es gibt mehrere Gründe, die den Schluss nahe legen können, das VZ nicht mehr weiterzuführen. Dieser Schritt ist in jedem Fall mit Verlusten verbunden. Er ist auch nicht mehr rasch rückgängig zu machen, da später die entsprechende Organisation fehlen wird.

5.8.1 Vorbedingungen

Für einen geordneten Übergang sollten einige minimale Vorbedingungen erfüllt sein:

1. Der VZ-Katalog steht weiterhin zur Verfügung.
2. Andere Organisationen sind fähig und bereit, die Informationsversorgung im Zeitschriftenbereich zu übernehmen.
3. Die Verbundskataloge stellen nach Möglichkeit je einen „Zeitschriften-OPAC“ zur Verfügung.³⁹
4. Die Verwaltung der Bibliotheksidentifikation („Bibliothekssigel“) ist weiterhin gewährleistet.

5.8.2 B.1 Sistierungs-Lösung

Vorgehensvorschlag:

1. Die Sistierung wird bekannt gegeben (Mitgliedsbibliotheken, Verbände, Presse, internationale Organe).
2. Die Mutationsverarbeitung kann per sofort sistiert werden.
3. Es wird eine angepasste Software beschafft (siehe Anhang Kap. A.16).

³⁹ Damit ist eine spezifische Maske gemeint, die erlaubt, auf einfache Weise NUR Zeitschriften zu finden. Für Aleph500 ist dies relativ einfach zu realisieren, wie Kontakte zum MIT ergeben haben.

4. Die Redaktion wird aufgelöst.
5. Die Sigelverwaltung wird einer anderen Organisation übertragen (z.B. dem Schweizerischen Gesamtkatalog).

Konsequenzen:

- a) Bibliotheken, die ihre Bestände nicht katalogisiert haben, müssen nachkatalogisieren (Anzahl Bibliotheken nicht bekannt).
- b) Für die Bibliotheken ist die Zeitschriftenbeschaffung bzw. -sistierung nicht mehr über das VZ möglich. Hier sind allenfalls neue Mechanismen zu finden (z.B. Schwerpunktbildung, ad-hoc-Meldung über Swisslib usw.).

5.8.3 Massnahmen

- ▲ Das VZ-Personal muss rechtzeitig informiert werden. Es muss frühzeitig eine mögliche Weiterbeschäftigung im Rahmen der SLB geklärt werden. Eventuell sind Umschulungsmassnahmen vorzusehen.
- ▲ Für die Betreuung der **Bibliothekssigel** und der –adressverwaltung ist eine neue Lösung zu finden.
- ▲ Die Verbünde schaffen die Möglichkeit eines benutzerfreundlichen und schnellen Zugriffs auf die Zeitschriftenbestände.
- ▲ Für BibliothekarInnen werden Kurse für die Nutzung anderer Zeitschriften-Informationsmittel durchgeführt.
- ▲ Politisch: Anpassung der SLB-Verordnung und der Budgetierung der SLB im Hinblick auf ein nicht mehr vorhandenes VZ.

Der vorhandene Altdatenbestand muss für alle weiterhin verfügbar bleiben. Er ist über **eine webfähige Retrieval-Lösung** in den nächsten Jahr(zehnten) über das Internet verfügbar zu halten. Gleichzeitig ist der Datenbestand **in weiteren gut nutzbaren Formen** zur Verfügung zu stellen (MARC, CSV, usw. über CD-ROM und FTP).

5.9 Gesamtbewertung der Lösungsvarianten

Die genannten Lösungen sind an den strategischen und konkreten Zielen zu orientieren (siehe Kap. 5.1 und 5.5). Der Erfüllungsgrad der Lösungen entscheidet über ihre Qualität.

Kriterium	A.1	A.1+	A.2	A.3	A.4	B.1
langfristig bessere Informationsversorgung möglichst aller Benutzerkreise in der Schweiz.	--	+	+	⁴⁰	-	--
Optimierung der Ressourcennutzung im nationalen und internationalen Kontext.	-	+	+		-	
Kosten- und Leistungsoptimierung durch Integration in wirtschaftlichen Kontext.	--	+	++		- ?	+
Frühzeitige Anpassung an die absehbaren Entwicklungen.	-	+	++		-	+
Sie entspricht strategischen Zielsetzungen.	-	+	++		-	+
Die Variante ist im Rahmen einer Katalogredaktionellen Tätigkeit innerhalb oder ausserhalb der SLB realisierbar.	++	++	+		++	
Die Variante lässt einen hohen Nutzen und einen hohen Impact auf die Informationsversorgung in der Schweiz erwarten.	-	+	++		-	-
Die eingesetzten Ressourcen können effektiv genutzt werden.	-	+	+		-	
Allfällige negative Folgeerscheinungen sind vertretbar.	+	+	+		+	--
Die Lösungsvariante hat ein geringes Risiko.	+	+	+		+	+

Die Tabelle zeigt eine erste Bewertung und muss aufgrund der tatsächlich eingeschlagenen Strategie nochmals zu prüfen. Die Lösungen A.1+ und A.2 sind hier klar besser bewertet. Der erweiterte Verbund (A.1+) verspricht die nötigen Optimierungen im Bereich des Mutationswesens und der Verbindlichkeit der Mitgliedschaften. Die Zusammenarbeit mit ZDB (A.2) lässt ebenfalls Optimierungen erwarten. Entscheidend bei dieser Lösung ist der zu erwartende langfristige Nutzen der internationalen Kooperation.

5.10 Weitere Massnahmen

Die meisten Massnahmen sind im Rahmen eines Projektes durchzuführen. Unter anderem:

5.10.1 Personelle Massnahmen

Je nach Lösung genügt das vorhandene Wissen im bibliothekarischen Bereich, jedoch nicht im IT-Anwendungsbereich, um die anstehenden Aufgaben zielgerichtet durchzuführen. Notwendige Verbesserungen der Fähigkeiten sehen wir bei:⁴¹

- ▲ Technisches Know-how: Eigenschaften digitalisierter Informationen und deren Verarbeitungswerkzeuge (E 08: Niveau 1-2), Verständnis der

⁴⁰ Wird nicht bewertet, da durch A.1+ abgedeckt.

⁴¹ In Klammern sind die entsprechenden Rubriken von DECIDoc (siehe Anhang Kap. A.12.6) angegeben. Angegeben ist das zu erreichende Niveau: Niveau 1 - "Sensibilisierung"; Niveau 2 - "Ausführen von Routinearbeiten"; Niveau 3 - "Erfolgreicher Umgang mit Werkzeugen bzw. Einsatz von Methoden"; Niveau 4 - "Erfolgreiche Beherrschung von Methoden und Techniken".

Internet-Technologien (E 18: Niveau 2-3), Konzeption moderner Datenbanken (E 08: Niveau 1), Design von Datenbanken (E 17: Niveau 1-2), Information Retrieval (E 09: Niveau 2-3), Publikationsmittel (E 19: Niveau 2-3).

- ▲ Arbeitsmethoden: Informationsvermittlung (E 10: Niveau 2-3), Recherchemethoden (E 09: Niveau 3-4), Präsentationstechniken (E 14: Niveau 3-4).
- ▲ Management: Betriebswirtschaft (E 24: Niveau 3), Qualitätsmanagement (E 27; Niveau 3); Umgang mit Personal (E 28; ; Niveau 3).
- ▲ Kommunikationsbezogene Fähigkeiten: Fremdsprachen (D 13: Niveau 2-3), Marketing (E 21: Niveau 2-3), Kundenbetreuung (E 22: Niveau 2-3).

Je nach Modell wird das heutige Personal seine Fachkompetenzen erhöhen müssen. Eventuell sind weitere Personen mit dem nötigen Fachwissen beizuziehen.

5.10.2 Organisatorische Massnahmen

- ▲ Neudefinition der Mitgliedschaft
- ▲ Neudefinition der Arbeitsabläufe
- ▲ Es ist eine gute Informatikunterstützung aufzubauen (ev. extern einkaufen).
- ▲ ...

5.10.3 Technische Massnahmen

- ▲ Evaluation eines Datenverwaltungswerkzeugs
- ▲ ...

5.11 Aufwand

Die Lösungsansätze sind noch nicht detailliert ausgearbeitet. Deshalb werden im folgenden erst grobe Schätzungen gegeben.⁴²

- a) Der Aufwand auf der Personalseite fällt unterschiedlich aus. Für die Datenpflege richtet er sich nach der Anzahl der Mitgliedsbibliotheken und des zu bearbeitenden Titelmaterials.
- b) Je nach Übernahme von Arbeiten durch die Bibliotheken (Katalogisierung, ev. Holdings-Eingabe) wird der SUC entlastet, dafür nehmen die Ausbildungsaufgaben der SLB zu.
- c) Je nach Integration der Institution in eine Bibliothek, einen Verbund u.a. entstehen zusätzliche Verwaltungsarbeiten, die mit dieser Institution zusammenhängen.
- d) Steigende Aufgaben: automatisierte Datenverarbeitung, Kommunikation, Weiterbildung, usw.

⁴² Soweit wie möglich wurden Preisinformationen von Herstellern einbezogen.

- e) Zusätzliche Aufgaben: EDV-Entwicklungen, Controllingaufgaben, Projektmanagement, usw.

Zu den Kosten:

- ▲ Alle Kosten sind Schätzungen. Sie werden eher hoch angesetzt.
- ▲ Eine Oracle-Lizenz wird vorausgesetzt und hier nicht berechnet.
- ▲ Dienstleistungen werden inkl. interner Schulung (Administrations- und Benutzerschulung) gerechnet.

Um Größenordnungen zu erhalten, gehen wir von folgenden Annahmen aus⁴³:

⁴³ Sie wurden aufgrund einer statistischen Auswertung der heutigen Situation gemacht. Siehe Anhang Kap. 14.

Einheiten	Heute	A.1	A.1+	A.2	A.4	B.1
Teilnehmende Bibliotheken	612	160	502	465 ⁴⁴	1	0
Zeitschriftentitel total	170'500	42'000	180'000	180'000	90'000	174'000 ⁴⁵
Zeitschriftentitel laufend	79'000	32'000	80'000	80'000	13'000	_46
Holdings total	408'000	87'000	394'000	407'000	90'000	420'000 ⁴⁷
Holdings laufender Zs.	161'000	40'000	160'000	160'000	13'000	_48
von SLB zu bearbeitende Mutationen	47'000	15'000	15'000	10'000	5'300	0
Arbeitsplätze SLB (ca.)	8	4	5	5	1	0
Server für EDV-Applikation	1	1	1	0	0	1
Clients (schreibend; concurrent)	20	20	20	20	5	0
Clients (lesend; concurrent)	30	30	30	30	20	20
zu schulende BenutzerInnen	?	160	300	250	5	0

5.11.1 Einmalige Kosten

Kostenfaktor	Heute	A.1	A.1+	A.2	A.4	B.1
Personal						
- Projektaufwand	-	50'000	100'000	50'000	25'000	50'000
Infrastruktur						
- Hardware	-	50'000	50'000	0 ⁴⁹	0	20'000
- Software	-	90'000	140'000	30'000 ⁵⁰	5'000	20'000
- Dienstleistungen	-	50'000	120'000	30'000	0	50'000
Anderes						
- Integration Altdaten	-	10'000	10'000	100'000	10'000	10'000
- Übersetzung	-	10'000	10'000	50'000	10'000	10'000
- Diverses (u.a. Übersetzung)	-	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000
TOTAL Projekt		260'000	380'000	270'000	50'000	160'000
Personal						
- Schulungsaufwand Mitglieder		60'000	100'000	200'000	15'000	10'000
TOTAL inkl. Schulung		320'000	480'000	470'000	65'000	170'000

⁴⁴ 9 Hochschul-Campus mit total 315 Bibliotheken sowie 150 andere.

⁴⁵ Effektiver heutiger Bestand.

⁴⁶ Effektiver heutiger Bestand: 76'000.

⁴⁷ Effektiver heutiger Bestand.

⁴⁸ Effektiver heutiger Bestand: 160'000.

⁴⁹ Keine Server. Pro katalogisierender Bibliothek: Standard-PC, Internet-Zugang, Windows NT, 17 Zoll – Bildschirm. Wird hier nicht eingerechnet, da meist vorhanden.

⁵⁰ Alle deutschen Bibliotheken erhalten die PICA-Clients von der ZDB zu Verfügung gestellt. Die ZDB bezahlt heute die Lizenzen für alle deutschen Bibliotheken (150'000.- DM). Was dies für die Schweiz bedeuten würde, ist noch zu unklar (ev. sogar unbegreifbar).

5.11.2 Wiederkehrende Kosten

Kostenfaktor	Heute	A.1	A.1+	A.2 ⁵¹	A.4	B.1
Personal (allgemein)						
- Schulung/Beratung Mitglieder	30'000	30'000	30'000	70'000	10'000	0
- Anderes	20'000	20'000	20'000	20'000	10'000	0
Infrastruktur						
- Arbeitsplätze (ohne Teilzeitarb.)	77'000	44'000	44'000	44'000	6'000	0
- Hard- und Software	25'000	25'000	25'000	5'000	5'000	4'000
- Kommunikation	12'000	10'000	20'000	20'000	1'000	1'000
- Informatiksupport / Dienstleistungen	45'000	50'000	80'000	25'000	30'000	5'000
Anderes	30'000	30'000	50'000	50'000	10'000	1'000
TOTAL	239'000	209'000	269'000	234'000	72'000	11'000
Personal (Katalogisierung)						
- Neueinträge und Mutationen	650'000	180'000	370'000	400'000	25'000	0
- Leitung, Administration	93'000	50'000	80'000	80'000	10'000	0
TOTAL inkl. Katalogisierung	891'000	439'000	719'000	714'000	107'000	0

Die Abschreibungen sind hier nicht berücksichtigt. Der Personalaufwand wurde aufgrund einer statistischen Auswertung der VZ-Daten geschätzt. Siehe Anhang Kap. 14.

5.11.3 Einnahmen

Es ist auch im künftigen Rahmen der Informationswirtschaft kaum möglich und sinnvoll, Verdienste zu generieren. Entsprechend sind alle Lösungen auf der Basis der effektiven Kosten berechnet worden.

Wenn die SLB Katalogisierungsaufgaben übernimmt, könnte sie kosten-deckende Preise für diese Dienstleistung verlangen.

5.11.4 Externe Kosten

Verteilte Lösungen verursachen ebenfalls externe Kosten, die von den teilnehmenden Organisationen zu tragen sind. Diese Kosten sind später zu eruieren. Der wichtigste Kostenfaktor ist der Personalkosten (siehe Anhang Kap. 14).

⁵¹ Wir gehen von der Annahme aus, dass noch 20% der Bestände von der VZ-Redaktion selbst erfasst werden.

6 Schluss

Das heutige VZ ist eine grundsätzlich gut funktionierende Einrichtung, die jedoch einen ausgewiesenen Optimierungsbedarf in verschiedener Hinsicht hat. Insbesondere ist VTLS als Werkzeug abzulösen. Dazu sind geeignete Produkte zu evaluieren.⁵²

Unserer Ansicht nach ist der SUC nur dann zu erhalten, wenn er künftig in die modernen Nutzungskontexte integriert werden kann. Dies ist das entscheidende Kriterium für die Beurteilung der Lösungen. Es stehen drei (Teil-)Varianten zur Auswahl, die wir alle grundsätzlich unterstützen können. Die Wahl hängt vom gemeinsam anvisierten Integrationskontext und der Kooperation der grösseren Bibliotheken und Verbände ab.

Ob ein SUC weitergeführt werden soll, hängt nicht zuletzt von politischen Entscheiden ab. Ein politisches „ja“ auf nationaler Ebene ist nur dann sinnvoll, wenn die nationale Kooperation der (regionalen) Verbände gewährleistet ist.

6.1 Empfehlung

Um einen SUC in einen zukunftssträchtigen Nutzungskontext zu platzieren, ist aus unserer Sicht (Triolog AG) die Internationalisierung der Handlungsperspektive die nun zu adoptierende Optik. Eine rein national ausgerichtete Lösung können wir aus mehreren Gründen nicht guten Gewissens empfehlen. Zum einen widerspricht sie den schnellen Entwicklungen des voll digitalisierten und immer mehr internationalisierten Marktes von Informationsdienstleistungen. Zum andern ist sie für den kleinen Markt Schweiz langfristig gesehen kostenintensiv. Moderne Informationsdienstleistungsorganisationen müssen heute kontextorientiert und deshalb international denken und handeln. Dies gilt für eine Nationalbibliothek oder ein nationales Kooperationsprojekt genauso.

Dem VZ beginnt der Nutzungskontext immer mehr zu fehlen. Dieser liegt noch einzig im Bereich der Informationslieferkette. ILL'99, das letzte nationale Instrument liegt im Sterben.⁵³ Dokumentenlieferdienste sind heute international erfolgreich und besetzen das Feld bereits gut. Unserer Ansicht nach sind die Karten verteilt. Man kann den fehlenden nationalen Zusammenhalt beklagen, man kann nach prominentem Muster⁵⁴ nationale Organisationen stützen. Neue Organisationen können allenfalls noch einen Nischenmarkt besetzen, kaum mehr international eine wichtige Rolle spielen. ***Ziel darf nicht sein, das VZ in der einen oder anderen Form zu erhalten, sondern langfristig den genannten Nutzungskontext zu garantieren.***

6.1.1 Die strategische Lösung

Wir sind überzeugt, dass der Schritt zur internationalen Kooperation zukunfts-trächtig ist. Dazu bietet sich die ***Zusammenarbeit mit der ZDB*** an, die an

⁵² Mit einem kostengünstigen Transfer der Daten auf Virtua ist dies allein nicht zu lösen.

⁵³ Es wurde für 2002 nochmals provisorisch revitalisiert.

⁵⁴ Für Personen, die diesen Bericht Jahre später lesen: Das Stichwort ist „Swissair“.

einer internationalen Kooperation interessiert ist.⁵⁵ Auf der Ebene der Integration ist damit ein strategischer Nutzen zu gewinnen, der langfristig hoch einzuschätzen ist. Dazu gehört die Nutzung gemeinsamer Datenbestände⁵⁶, die „selbstverständliche“ Einbindung der Daten in die Liefer- und Nachweiskontexte (subito, Regensburger Zeitschriftenkatalog), die Verbindung mit Zeitschrifteninhaltsdatenbanken, u.a.). Die Tatsache, dass mehrere schweizerische Bibliotheken die Kooperation mit *subito bereits* realisiert haben oder planen, legt diese Lösung nahe. *subito* übernimmt die Bestandesdaten in erster Linie von der ZDB. Der wesentliche Nutzungskontext ist damit schon geschaffen.

Wir sehen durchaus berechtigte Bedenken in der Zusammenarbeit mit ausländischen Institutionen. Kooperation bedeutet immer Mitgehen – im Positiven wie im Negativen. Wir konnten die offene Haltung der deutschen Institutionen ZDB und *subito* wahrnehmen. Wir begrüßen sie als Geste und schätzen ihre Schrittmacherrolle im Rahmen einer europäisch – oder zumindest deutschsprachig – orientierten, öffentlichen Informationsversorgungs-Infrastruktur. Für die deutschsprachige ZDB ist die mehrsprachige Schweiz eine spezielle Herausforderung – und verlangt auch in der Schweiz eine gewisse Kooperationsbereitschaft.

Die Zusammenarbeit mit der ZDB hat noch *zwei konkrete Erschwernisse*, die eine Zusammenarbeit erschweren. Das erste hat mit den Regeln und dem Datenformat zu tun. Die ZDB katalogisiert mit MAB und RAK. Bis zum Zeitpunkt der Umstellung auf USMARC und AACR2 ist deshalb ein Spezialwissen nötig, das mit der schweizerischen Katalogisierungspraxis kollidiert. Es braucht eine gute Schulung, um die oft ähnlichen Katalogisierungsregeln auseinander zu halten. Das zweite Erschwernis ist die Verwendung der GKD als Körperschaftsnormdatei. Die Schweiz würde eher LOCNA verwenden – wenn sie eine Normdatei hätte. Beide Tatsachen verlangen zusätzlichen Aufwand beim Katalogisieren und beim Integrieren von Katalogisaten in die schweizerischen Kataloge. – Diese Gründe verhindern nicht die Umsetzung der Lösung, aber sie benötigt einen beträchtlichen Goodwill der Beteiligten.

Die ZDB-Lösung (A.2) ist für die SLB etwas günstiger als die heute VZ-Lösung (ca. 20%).⁵⁷

6.1.2 Die Alternative

Als Alternative ist der Aufbau eines schweizerischen SUC zu sehen (Lösung A.1 bzw. A.1+). Dabei ist deutlich festzuhalten, dass damit der für die Funktion des SUC als wesentlich erkannte Nutzungskontext noch keineswegs gelöst ist (u.a. Dokumentenlieferung, Verbindung zu elektronischen Beständen). Es braucht den Willen im nationalen Rahmen, um eine solche Lösung erfolgreich

⁵⁵ Sie sind bestrebt, die eigenen Normen dem internationalen Kontext anzupassen. Siehe u.a. auch Arbeitsstelle für Standardisierung der Deutschen Bibliothek.

⁵⁶ Bereits 75% der heutigen VZ-Zeitschriftentitel sind in der ZDB bereits vorhanden.

⁵⁷ Für die gesamte Schweiz (alle Bibliotheken gemeinsam) würde sich der Personalaufwand wegen der höheren Katalogisierungsqualität leicht erhöhen. Vorteilhaft sind die niedrigen Hard- und Softwarekosten.

zu machen.⁵⁸ Von Vorteil ist, dass die schweizerischen Umstände besser berücksichtigt werden können. Es muss eine eigenständige Applikation (analog zu ZDB) aufgebaut und die Organisation angepasst werden. Die Nachteile sind gewichtig. Ein entsprechendes Projekt dauert länger und ist mit grösseren Projektrisiken verbunden. Die Lösung ist möglicherweise nur eine Zwischenlösung bis zur internationalisierten Zusammenarbeit.

6.1.3 Die Synthese

Wir sehen einen Mittelweg, der einerseits die strategische Ausrichtung umsetzt und zugleich die wichtige Aufgabe der SLB in der Erschliessung und der Vermittlung von Helvetica unterstützt. Die SLB wählt die Lösung A.2 und beginnt rasch ihre eigene Zeitschriftenbestände in die ZDB-Datenbank zu integrieren. Sie kann damit ohne grossen Aufwand eine gute Lieferbibliothek für Helvetica werden.⁵⁹ Je nach Interesse anderer Bibliotheken und Verbände kann die Zusammenarbeit für andere Organisationen geöffnet werden. Dann müsste eine schweizerische Zentralredaktion gebildet werden.

6.2 Weiteres Vorgehen

Es war sinnvoll, diese Studie im Rahmen der SLB und der VZ-Redaktion zu starten. Der Horizont muss nun geöffnet werden. Die Funktion eines SUC muss jetzt in einem erweiterten Kontext gesehen werden.

6.2.1 Vorgehen auf nationaler Ebene

Für das weitere Vorgehen schlagen wir vor:

1. Kenntnisnahme und Diskussion des vorliegenden Berichts durch das Leitungsgremium der SLB.
2. Stipulierung eines gesamtschweizerischen Beschlusses über die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene als strategisches Ziel. Dabei wird die gesamtschweizerische Zusammenarbeit mit der ZDB an die Umstellung auf USMARC und AACR2 gebunden (Horizont: 2007).
3. (ev. gemeinsamer) Entscheid für eine Lösung.
4. Vorbereitung der notwendigen Schritte auf der politischen Ebene für die entsprechende Lösung.
 - o ev. Schaffung einer nationalen Arbeitsgruppe⁶⁰

⁵⁸ Die aktuellen Bemühungen um die Ablösung von ILL'99 weisen keineswegs in diese Richtung.

⁵⁹ Die notwendigen Schutzmassnahmen für die Erhaltung der Bestände werden vorausgesetzt.

⁶⁰ Themen:

1. Falls A.1(+): **Schaffung des Integrationskontextes.** Es sollte erreicht werden, dass die hier relevanten Aspekte der Informationsversorgung auf der nationalen Ebene unter Einbezug des internationalen Kontexts abgeklärt werden. Unter anderem sollten die Abklärungen betreffend Ablösung ILL'99 auf dieser Ebene erfolgen. Dies wird möglicherweise die Aufgabe einer nationalen Arbeitsgruppe sein müssen.
2. **Katalogisierungs-Vorordnung:** Grundsätzlich empfehlen wir, die Katalogisierungs-Vorordnung anzustreben (heisst: Zeitschriften werden zuerst im SUC katalogisiert oder geändert und dann in die eigenen Bibliothekskataloge transferiert.), weil sie wirtschaftlich sinnvoll ist.

5. Falls A.2:
 - Es werden langfristige Vereinbarungen mit der ZDB getroffen.
6. Falls A.1(+):
 - Starten eines Projekts.
7. Vorbereitung und Implementierung der gewählten Lösung.
8. Monitoring der Massnahmen.

6.3 Vorgehensvorschlag für die SLB

Für das weitere Vorgehen empfehlen wir aus der Sicht der SLB:

1. Die SLB klärt intern ihre Ausrichtung und ihre Optionen.
2. Kenntnisnahme und Diskussion des vorliegenden Berichts durch das Leitungsgremium der SLB.
3. Falls auf gesamtschweizerischer Ebene die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene als strategisches Ziel postuliert und allenfalls beschlossen wird:
 - Die gesamtschweizerische Zusammenarbeit mit der ZDB wird an die Umstellung auf USMARC und AACR2 gebunden.
 - Es werden langfristige Vereinbarungen mit der ZDB getroffen.
4. Die SLB startet ein Projekt, das die Zusammenarbeit mit der ZDB zum Ziel hat.
 - Die SLB nimmt die Zusammenarbeit mit der ZDB auf.
 - Die Ausbildung wird durchgeführt.
 - Die SLB migriert die sie betreffenden Zeitschriftendaten zur ZDB.
5. Die SLB wird so bald wie möglich eine qualifizierte Lieferbibliothek (wahrscheinlich subito).
6. Die Weiterarbeit am heutigen VZ wird eingestellt, das VZ aber weiterhin mit Lösung B.1 zur Verfügung gehalten.
 - Dazu wird ein Projekt gestartet (Projektmanagement, Formulierung des Pflichtenhefts, Ausschreibung, ..., Realisierung)

04.02.2002 / piguet@trialog.ch

M. Piguet

3. Ev. ist die **Mitgliedschaftsfunktion** neu zu organisieren. Allenfalls sind nur noch wirklich interessierte Bibliotheken zu berücksichtigen, die den kooperativen Mehrnutzen sehen.

Anhang

1 Glossar und Abkürzungen

AT, AJ	Arbeitstag, AJ = Arbeitsjahr
CSV	(Comma Separated Variable) Datenformat, das Felder mit einem Trennzeichen abgrenzt (z.B. Komma).
GK	Gesamtkatalog (der Schweizerische Gesamtkatalog umfasst die beiden Teile: Schweizerischer Gesamtkatalog der Monographien und Schweizerischer Zeitschriftengesamtkatalog)
GKD	Gemeinsame Körperschaftsdatei. Sie weist alle Körperschaften mit ihren verschiedenen Namensformen nach, die von den beteiligten Bibliotheken für die Titelaufnahme benötigt und zu diesem Zweck in eigenen Dateien gesammelt werden. Sie wird vorwiegend von deutschen Bibliotheken benutzt.
IFLA	International Federation of Library Associations and Institutions
ILV	Interbibliothekarischer Leihverkehr
ISBD(CR)	International Standard Bibliographic Description for Serials and Other Continuing Resources (Vorschlag der IFLA Working Group als neue (angepasste) Bezeichnung des Standards ISBD(S))
ISBD(S)	International Standard Bibliographic Description for Serials (IFLA-Standard)
ISSN	International Standard Serial Number
ISST	International Standard Serial Title
MAB	(Maschinenlesbares Austauschformat für Bibliotheken) Das MARC-Format der Deutschen.
NCIP	NISO Circulation Interchange Protocol "This standard will define the various transactions needed to support circulation activities among independent library systems. Circulation activities include patron and item inquiry and update transactions, such as hold or reserve, check-out, renew, and check-in. The new protocol is expected to support the circulation of printed and electronic materials and will facilitate direct patron borrowing, remote patron authentication, on-line payment, and controlled access to electronic documents." Quelle: http://www.niso.org/commitat.html [2001-09-06].
RDBMS	Relationales Datenbankmanagementsystem
RERO	Réseau des bibliothèques de Suisse occidentale früher: Réseau Romand
RP	Catalogue collectif suisse des publications en série (früher: Répertoire des périodiques étrangers reçus par les bibliothèques suisses)
SBB PK	Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz
SIP	Standard Interchange Protocol Eine von 3M entwickelter Standard für die automatisierte Selbstausleihe.
SUC	Serials Union Catalogue - in diesem Kontext: Zeitschriftengesamtkatalog
VMZ	Verzeichnis der biomedizinischen Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken
VZ	heute: Schweizerischer Zeitschriftengesamtkatalog früher: Verzeichnis ausländischer Zeitschriften und Serien in schweizerischen Bibliotheken
XML	Extensible Markup Language
ZDB	Zeitschriftendatenbank (Deutschland)

2 Terms of Reference (TOR)

Die Zielsetzung wurden in der Offerte vom 11.4.2001 wie folgt beschrieben:

Hauptziel ist, spätestens Ende Oktober 2001 **Szenarien** für die Fortführung bzw. Neuorientierung (allenfalls Sistierung) der heutigen Verzeichnistätigkeit sowie **konkretisierte Lösungsansätze** formuliert zu haben. Die Ergebnisse sollen darauf rasch weiteren Kreisen präsentiert werden, damit die Lösungen verfeinert und umgesetzt werden können.

Zur Erreichung des genannten Hauptziels sollen aus unserer Sicht folgende Teilziele erreicht werden:

- ▲ Eine Standortbestimmung der heutigen Leistung im Kontext der aktuellen „Informationslandschaft“.
- ▲ Aussagen zum internen bzw. externen Nutzen der VZ-Redaktionstätigkeit.
- ▲ Kenntnis der Entwicklungen und entsprechenden Überlegungen in anderen Ländern und die Einschätzung der Bedeutung für die Schweiz.
- ▲ Die Einschätzung der für diesen Bereich relevanten Entwicklungen im schweizerischen und internationalen Kontext (virtuelle Bibliotheken mit Zeitschriftenbeständen, Dokumentenlieferdienste und ihre Kommerzialisierung, Entwicklung der Konsortien, usw.).
- ▲ Eine Analyse der „Marktchancen“ bzw. des abzudeckenden Bedarfspotentials (heutige Hauptakteure inkl. Konkurrenz, Erwartungen des „Marktes“, technische Möglichkeiten, u.a.).
- ▲ Die verfügbaren strategischen Optionen für die Erhöhung des Mehrwertes von Zeitschriftenverzeichnis-Diensten u. ä.
- ▲ Realistische Konzeptionen für leistungsfähige und integrative Dienste mit einem guten Image und interessanten Arbeitsplätzen.
- ▲ Die Erarbeitung der möglichen und notwendigen Organisationsformen und -techniken zur Erreichung der anvisierten Leistung.
- ▲ Die Beurteilung der Konsequenzen für die SLB, die VZ-Redaktion und ihre Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

Das Vorgehen war wie folgt geplant worden (Auszug aus der Offerte):

1. Analysephase

- ▲ Studium und Analyse relevanter Dokumente.
- ▲ Erste Gespräche mit ausgewählten MitarbeiterInnen der VZ-Redaktion sowie der Leitung der SLB.
- ▲ Definition der Analysepunkte. Festlegen des Arbeitsplans
- ▲ Analyse der Kundenbedürfnisse.
- ▲ Zusammentragen der noch notwendigen Analysedaten (zu: Organisation, Umfeld, Kundenkreis, Infrastruktur, usw.). Erarbeiten, wo nötig.
- ▲ Aufarbeiten der relevanten Entwicklungen im schweizerischen und internationalen Kontext.
- ▲ Erarbeitung einer Kostenrechnung.
- ▲ Zusammenstellen der Ausgangslage.
- ▲ Entwickeln der Innen- und Aussensicht im ersten Workshop "Bestandesaufnahme" (Begleitgruppe, Input und Moderation: Trialog; Dauer ca. 6 Std.).
 - Präsentation der Analyseergebnisse.
 - Verständigung über den heutigen Stand.
 - Erarbeiten des Entwicklungspotentials der VZ.
 - Erarbeiten des Handlungsspielraums und des Handlungsbedarfs.
 - Ansprüche und Anforderungen an Szenarien.
- ▲ Zusammenstellen und ergebnisorientierte Bewertung der Informationen.

2. Entwicklung von Szenarien

- ▲ Vorbereiten von Grobszenarien.
- ▲ Durchführung eines zweiten Workshops „Szenarien“. (Begleitgruppe, Input und Moderation: Trialog; Dauer ca. 6 Std.)
 - Skizzieren der strategischen Optionen.
 - Präsentieren der Grobszenarien.
 - Bearbeiten der Szenarien.
- ▲ Zusammenstellen und Bewertung der Informationen.

3. Ausarbeiten der Lösungsansätze

- ▲ Entwurf von Lösungsansätzen aufgrund der Szenarien.
- ▲ Ggf. vertiefende Gespräche mit ausgewählten Schlüsselpersonen.
- ▲ Vertiefen von zwei bis drei ausgewählten Lösungsansätzen.
- ▲ Konsequenzanalyse: organisatorische, technische, finanzielle und politische Implikationen.
- ▲ Zusammenfassung der Ergebnisse in schriftlichem Bericht, mit Empfehlungen der Trialog

4. Präsentation

- ▲ Präsentation und Diskussion des Berichts in der Begleitgruppe.
- ▲ Festlegen der wichtigsten Massnahmen.

3 Resource Persons

(Einige Personen kommen in mehreren Gruppen vor.)

Projektgruppe:

- ▲ Dagmar Uebelhard, Leiterin VZ-Redaktion
- ▲ Sabine Isely Aebi, Stellv. Leiterin VZ-Redaktion
- ▲ Jean-Marc Rod, Sektionschef, SLB
- ▲ Monika Mosberger, GK / IZ Helvetica, SLB

MitarbeiterInnen der VZ-Redaktion:

- ▲ Brigitte Zappe, VZ-Redaktion
- ▲ Pierre Flatt, VZ-Redaktion
- ▲ Felix Stamm, VZ-Redaktion
- ▲ Christoph Vogel-Gsell, VZ-Redaktion
- ▲ Karolin Waldis, VZ-Redaktion
- ▲ Herbert Sahli, VZ-Redaktion
- ▲ Sabine Isely Aeby, VZ-Redaktion
- ▲ Dagmar Uebelhard, VZ-Redaktion

Mitglieder der Begleitgruppe:

- ▲ Alice Spinnler, Information, Fachreferat, UB BS
- ▲ Anna Schlosser, BIOMED, USZ ZH (Zü 100)
- ▲ Christine Delaporte, BIOMED, Zeitschriften Uni GE(Ge 8)
- ▲ Dagmar Uebelhard, VZ-Redaktion
- ▲ Dorothea Giger, Fernleihe, Stadtbib. SH
- ▲ Genevieve Clavel, Internat. Kontakte, Projekte SLB
- ▲ Herbert Sahli, VZ-Redaktion, SLB
- ▲ Jean-Marc Rod, Sektionschef, SLB
- ▲ Josef Wandeler, Trialog AG
- ▲ Maria Carastro, GK / IZ Helvetica, SLB
- ▲ Monika Mosberger, GK / IZ Helvetica, SLB
- ▲ Pierre Buntschu, AG E-Journals, BCU FR
- ▲ Pierre Flatt, VZ-Redaktion, Genf
- ▲ Pius Mühlebach, AG ILV, ZHB Luzern
- ▲ Rita Fekete, Privatwirtschaft, Novartis Pharma AG
- ▲ Judith Fahrländer, Fernleihe, StUB BE
- ▲ Sabine Isely Aeby, VZ-Redaktion
- ▲ Simon Geiger, IDS-Arbeitskreis Neue Medien, UB BS

- ▲ Sofia Armanini, Zeitschriften, Fachreferat, Institutsbibliothek, ZB ZH
- ▲ Tamara Morcillo, BIOMED, ILV, Uni GE (Ge 8)

Gesprächs- und Auskunftspartner:

- ▲ Jean-Frédéric Jauslin, Direktor SLB
- ▲ Peter Wille, Präsident BBS
- ▲ Dagmar Uebelhard, VZ-Redaktin,
- ▲ Barbara Sigrist, Referatsleiterin ZDB (DE)
- ▲ Sigrun Putjenter, GKD-Referatsleiterin (DE)
- ▲ Traute Braun, Leiterin subito, Frankfurt (DE)
- ▲ Béatrice Métraux, BM Info
- ▲ Anna Schlosser, Universitätsspitalbibliothek, Zürich
- ▲ Pius Mühlebach, Präsident ILV, Luzern
- ▲ Ariane Hausammann, Universitätsspitalbibliothek, Bern
- ▲ Wolfgang Hamedinger, AGBA (AT)
- ▲ Cathy Berge, Fretwell-Downing, Sheffield (GB)
- ▲ Frau Mahlke, Ex Libris (DE)
- ▲ Christine Moulen, Library Systems Manager, MIT Libraries (US)
- ▲ Isabel Dechastonay, Médiathèque Sion (Rero)
- ▲ Peter Sager, SWS
- ▲ Oliver Thiele, IDS
- ▲ Tracy Gabridge, Librarian for Civil and Environmental Engineering, MIT Barker Engineering Library (US)
- ▲ Ursula Schulz, ZDB (DE)
- ▲ Bernhard Eversberg, TU Braunschweig (DE)
- ▲ Barbara Schmid, ETH-Bibliothek Zürich

4 Verwendete Unterlagen

u.a.

- Lit. 1 SLB: Enquête. Rapport d'analyse d'usager au Cat. collect. Conception et réalisation: Pierre Flatt. 1999.
- Lit. 2 VZ-Redaktion: Schweizerischer Zeitschriftengesamtkatalog (VZ). Ideen und Konzepte für die Zukunft und deren Umsetzung. 1999.
- Lit. 3 Dagmar Uebelhard-Petzold : Anforderungen an eine moderne VZ-Datenbank. 1999.
- Lit. 4 Dagmar Uebelhard-Petzold : Gegenwart und Zukunft des Schweizerischen Zeitschriftengesamtkatalogs (VZ). 09.06.1999
- Lit. 5 VZ-Redaktion: Aktuelles Handbuch
- Lit. 6 Matthew J. Dovey: 'So you want to build a union catalogue', Ariadne Issue 23
- Lit. 7 AG ILV: Jahresberichte
- Lit. 8 VZ-Redaktion: VZplus. Letzte Nummern
- Lit. 9 Web-Sites der verschiedenen ausländischen Zeitschriftenverbundskataloge.
- Lit. 10 SISIS: Weiterentwicklung von ILL'99 (Folien einer Präsentation). 2001
- Lit. 11 A. Hausammann: Erfahrung mit ONLORD. 1999
- Lit. 12 Günter Franzmeier: Die ZDB auf neuer Plattform. Vortrag, gehalten auf dem Kongress "Information und Öffentlichkeit" (90. Deutscher Bibliothekartag) in Leipzig am 20.3.2000
- Lit. 13 Peter Stuble: Feasibility study for a national union catalogue. 2001
- Lit. 14 Tony Kidd: A Serials Union Catalogue for the UK. 2001

5 Definitionen

5.1 Inhalt der Datenbank (Kriterien im Wandel)

Die Auswahlkriterien für die verzeichneten Zeitschriften spiegelt Geschichte und Entwicklung des VZ wider. Fokus waren immer die Bestände aller schweizerischen Bibliotheken, die Mitglied sein wollten.

	Zeitraum	Fachgebiet	Herkunft	Bibliotheken
VMZ/RPM (vor 1986)	offen	Biomedizin	Ausland + CH	CH
VZ 1986-1990	offen	Biomedizin	Ausland + CH	CH
	1900-> bzw. 1945->	alle andern	Ausland	CH
VZ 1991-1999	offen	Biomedizin	Ausland + CH	CH
	1900->	alle andern	Ausland	CH
	1986->	alle andern	CH	nur SLB
VZ 2000-	offen	Biomedizin	Ausland + CH	CH
	1900->	alle andern	Ausland	CH
	1900->	alle andern	CH	CH

Die Bestrebungen, eine möglichst umfassende schweizerische Zeitschriften-Datenbank zu haben, führte zur Erweiterung der Kriterien.

5.2 Heutige Kriterien

Quelle: VZ-Handbuch, Kap. 1 vom 8.5.2001.

5.2.1 „Fortlaufende Publikation“, „Zeitschrift“, ...

ISSN (gemäss ISO-Norm 3297): Veröffentlichung in gedruckter oder anderer Form, welche in verschiedenen aufeinanderfolgenden Teilen erscheint, dies in der Regel in chronologischer oder numerischer Reihenfolge und ohne von vornherein feststehende Begrenzung der Heft- oder Bandzahl. Dazu zählen Periodika, Zeitungen, alle jährlichen Veröffentlichungen (wie Jahresberichte, Jahrbücher, Verzeichnisse usw.), Zeitschriften, Abhandlungen, Berichte, Akten von Vereinen und ebenso nummerierte oder unnummerierte Monographien-Reihen (siehe auch ISSN, Kap. A.6.1.5)

5.2.2 „ausländisch“ / „schweizerisch“

- ▲ bei ausländischen Zeitschriften ist der Erscheinungsort im Ausland;
- ▲ wenn bei mehreren Erscheinungsorten mindestens einer im Ausland ist, dann wird diese Zeitschrift im VZ als ausländisch gewertet.
- ▲ schweizerisch bedeutet also nur schweizerische Erscheinungsorte

Welche schweizerischen Zeitschriften verzeichnet werden, wird in den Kriterien festgehalten. Ideal wären natürlich keinerlei (oder nur minimale) Beschränkungen.

6 Zeitschriftenverzeichnisse und Aktivitäten

6.1 Mögliche Referenzdatenbestände

Weltweit werden mehrere grosse Zeitschriftendatenbestände mit teilweise gleichem Inhalt produziert.

Die im VZ katalogisierten Zeitschriftentitel werden anhand von Bibliotheksmeldungen eingegeben. Die Titel können je nach Qualität der Lieferung direkt eingegeben werden oder müssen in bibliographischen Nachschlagewerken überprüft werden.

Als Referenz mit hoher Qualität kommen nachfolgende Datenbanken in Frage und ein Teil davon könnte auch Daten liefern. Somit könnte eine Doppelkatalogisierung vermieden werden, ein hoher Qualitätsstandard erreicht werden und Personalressourcen eingespart werden.

6.1.1 CONSER

CONSER (Cooperative ONLINE SERIALS Program) setzt eine hohe Datenqualität für Zeitschriftentitel. Diese Daten sind aber nur via OCLC-Datenbank zugänglich.

OCLC (Online Computer Library Center) ist der grösste weltweite Gesamtkatalog mit Dienstleistungen für Bibliotheken. Es besteht die Möglichkeit MARC-Daten über OCLC zu beziehen. Kosten nicht geklärt.

6.1.2 RLG

Der Zeitschriftenkatalog der RLG (Research Libraries Group) ist ebenfalls ein internationaler Gesamtkatalog mit hoher Datenqualität. Die SLB ist Mitglied und liefert ihre Daten, bezieht aber keine (Kosten). Es wäre aufgrund der SLB-Mitgliedschaft möglich Daten einzukaufen. Kosten unbekannt.

Beurteilung: Er wäre als Referenzbestand sehr gut geeignet.

6.1.3 ZDB

Die deutsche Zeitschriftendatenbank (ZDB) enthält viel internationales Titelmateriale. Er wird auf einem hohen Qualitätsstandard gehalten. Als zentrale Katalogisierungsdatenbank für deutsche Bibliotheken ermöglicht sie den Mitgliedern die Datenübernahme. Für Nichtmitglieder ist keine Datenübernahme vorgesehen, allerdings öffnet die ZDB auch die Mitgliedschaft für andere europäische Bibliotheken (z.B. Osteuropa).

Beurteilung: Ist als Referenzdatenbestand sehr gut geeignet.

6.1.4 CCNPS

Der CCNPS (Catalogue Collectif National des Publications en Série) ist der nationale französische Zeitschriftengesamtkatalog. Er wird von SUDOC (Système universitaire de documentation) geführt.

Beurteilung: Bietet Referenzdaten von guter Qualität.

Nutzungskonditionen: Datenlieferung an Nichtmitglieder ist nicht vorgesehen.

Aufwand: nicht geklärt.

6.1.5 ISSN Online

Die internationale Datenbank ISSN Online enthält sämtliche im Rahmen des ISSN-Netzwerkes vergebenen ISSN. Sie enthält aktuell mehr als 900'000 Titel. Der jährliche Zuwachs beträgt zwischen 40'000 und 60'000 ISSN (mit entsprechend so vielen Einträgen und identifizierten Publikationen); darüber hinaus werden jährlich an die 80'000 Änderungen vorgenommen. Das ISSN-Register steht auf zwei verschiedenen Trägern zur Verfügung: auf dem Internet ([ISSN Online](#), monatliche Nachführung) und auf CD-ROM (ISSN Compact, vierteljährliche Nachführung).⁶¹

Beurteilung: Diese Datenbank kann von der Datenqualität her nur für die ISSN herangezogen werden.

Daten:

- a) key title: der eindeutige Titel der einer fortlaufenden Publikation zugeteilt wird und untrennbar mit ihrer ISSN verbunden ist.
- b) abbreviated key title: nach ISO 4 abgekürzter Schlüsseltitle aus der Liste der Abkürzungen von Titeln fortlaufender Publikationen = List of Serial Title World Abbreviations. Enthält mehr als 30'000 Titelwörter und deren normalisierte Abkürzungen.

6.1.6 "NLM (National Library of Medicine), MEDLINE-Abkürzungen und die Biomed-Bibliotheken"

Die NLM, bzw. ihre Datenbanken (MEDLINE, PubMed) wären als Referenz für biomedizinische Zeitschriftentitel denkbar. Im VZ beträgt der Anteil der biomedizinischen Titel rund 25%. Auf Wunsch der biomedizinischen Bibliotheken wurde in der VZ-Datenbank in der bibliographischen Aufnahme die sogenannte MEDLINE-Abkürzung eingefügt, mit der medizinische Titel meistens zitiert werden. Diese Abkürzung erleichtert ein schnelles Auffinden und Identifizieren der Titel. Die NLM bietet eine Leasing von Titelaufnahmen an (<http://www.nlm.nih.gov/databases/leased.html>).

6.2 Internationale Aktivitäten

6.2.1 UNESCO

„Le programme de l'UNESCO d'accès universel aux documents recommandait l'organisation d'un réseau cohérent de signalisation, de localisation et de fourniture des documents dans chaque pays.

6.2.2 IFLA

ISBD(S) = eine Arbeitsgruppe der IFLA (IFLA Section on Serial Publications, <http://www.ifla.org/VII/s16/ssp.htm>) schlägt vor den Standard, da sich der

⁶¹ Quelle: http://www.sn.ch/d/fuehr/di_issn_index.htm [22.07.2001].

Begriff "Seriality" durch die elektronischen Medien stark verändert hat und laufen verändert, umzubenennen in ISBD(CR): International Standard Bibliographic Description for Serials and Other Continuing Resources Die sogenannten elektronischen Zeitschriften sind schwer mit der herkömmlichen Bezeichnung zu definieren und ebenso bestehen Überlegungen auch die Datenbanken zu den "fortlaufenden Publikationen" zu zählen.

Zukünftige Überlegungen: Der ISST (International Standard Serial Title, eine Standardisierung von Zeitschriftentiteln) würde ISSN key title und oft auch den AACR2 uniform title ersetzen.

6.2.3 RLG

Seit 1995 ist die SLB Mitglied der RLG (Research Libraries Group). Damit hat sie und weitere schweizerische Bibliotheken das Recht, auf deren Datenbanken zuzugreifen.

6.3 Deutschland

Ca. 150 grosse Bibliotheken katalogisieren ihre Zeitschriftentitel selbst in der ZDB („Direktkatalogisierer“; vorwiegend Universitätsbibliotheken und Landesbibliotheken).

Die kleineren und die Institutsbibliotheken, die zu einer Universität oder zu einem Verbund gehören, werden meistens von den Hauptbibliotheken mit betreut. Für kleinere Bibliotheken, die nicht können oder wollen, übernimmt die ZDB (gegen Bezahlung) die Katalogisierung.

Die Datenqualität wird durch eine ausführliches Regelwerk und Ausbildung unterstützt.

Zwei Wochen nach der Erfassung geht die Qualitätsverantwortung an die ZDB über (Ausnahmen: Ergänzung von ISSN und Key Title).

Der Datentransfer in die Verbundbibliothekssystem erfolgt wöchentlich (über MAB2).⁶²

6.4 Frankreich

Le **CCNPS (catalogue collectif des périodiques et publications en série)** est accessible gratuitement à travers le catalogue du Système universitaire de documentation sur Internet (base PICA).⁶³ Il est entretenue par l'ABES et est placée sous la tutelle du Ministère de l'Education Nationale. C'est un établissement public national à caractère administratif.

Créé en 1983, le Catalogue Collectif National des Publications en Série est une base de données de recensement de plus de 1.080.000 collections de périodiques correspondant à plus de 280.000 titres⁶⁴ distincts répartis dans

⁶² Es werden keine anderen Formate unterstützt. Siehe <http://www.zdb.spk-berlin.de/Lieferdienste/index.html>.

⁶³ Source: <http://www.abes.fr> [22.07.2001]

⁶⁴ 2000: 551'000.

près de 2900 bibliothèques. Il est consultable dans [Sudoc](#), ainsi que sur le Cédérom "MYRIADE" édité et commercialisé par la société [Bibliopolis](#).

Le Catalogue collectif national des publications en série propose aux membres du réseau et autres usagers différents produits et services :

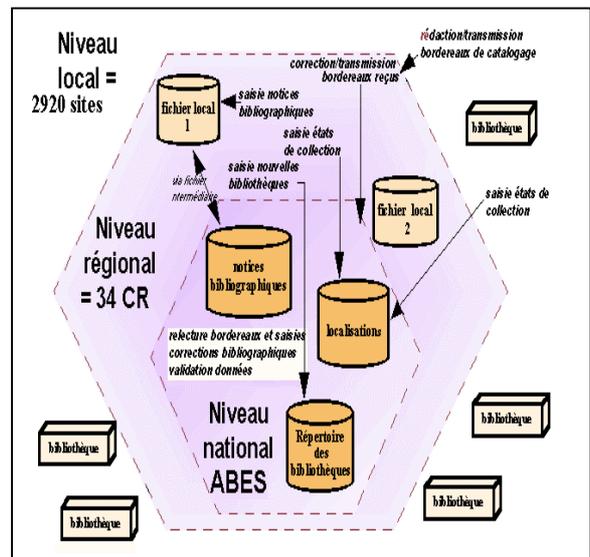
- c) éditions à la demande suivant différents critères et sur différents supports d'extraits du CCNPS
- d) répertoire des bibliothèques membres du réseau du CCNPS (RBCCN)

Le RBCCN alimente le répertoire des bibliothèques mis en oeuvre.

Les 34 centres régionaux du CCNPS ont pour mission de **coordonner et développer les activités du CCNPS dans leur zone géographique** ou thématique de compétence. Leur rôle se décompose en trois grandes fonctions :

- e) une fonction de **formation et d'information** des bibliothèques participantes, membres du réseau CCNPS.
- f) une fonction de **promotion et de diffusion** du CCNPS au plan régional.
- g) une fonction d'**alimentation bibliographique** de la base.

La structure d'alimentation du CCNPS se traduit par une organisation du réseau à trois niveaux : un niveau local, un niveau régional et un niveau national.



1. Le niveau local

Tous les types de bibliothèques coexistent dans le réseau CCNPS. Elles sont habilitées, après signature d'une convention avec le centre régional dont elles relèvent, à saisir elles-mêmes sous des notices existant déjà, leurs notices de localisation qui sont immédiatement accessibles en ligne par l'ensemble des utilisateurs.

2. **Le niveau régional** Il est composé de 34 centres régionaux du CCNPS, dont 23 répartis en province dans les Académies et 11 répartis par discipline dans la région parisienne. Leur mission consiste à coordonner et à développer les activités du CCNPS dans leur zone géographique. Leur rôle se décompose en trois grandes fonctions : une fonction de formation et d'information des bibliothèques participantes, une fonction de promotion et de diffusion du CCNPS au plan régional et une fonction d'alimentation bibliographique de la base. Ils organisent leur activité de manière autonome, chacun dans le contexte qui lui est propre.

3. **Le niveau national** L'ABES a sensiblement les mêmes missions que les centres régionaux mais elle les accomplit au plan national ; c'est-à-dire qu'elle est chargée de coordonner l'ensemble des activités du réseau

CCNPS en assurant un ultime contrôle bibliographique des données, la formation et l'information des centres régionaux et la promotion du CCNPS en France et à l'étranger. Elle prépare aussi l'intégration à terme de l'application CCNPS dans le cadre du Système universitaire.

7 In der VZ-Redaktion genutzte Instrumente

Hier werden die wichtigsten Daten zu Netzwerk, Informatik, Software, usw. zusammengestellt für alle Redaktionen; inklusive WEB-Gateway. Ohne VTLS-Datenbank.

7.1 Bern (SLB)

Netz	Netzwerk der SLB und der Bundesverwaltung; Internet: Switch
Betriebssystem	Windows NT
Applikationen	Microsoft Office: WORD; EXCEL, Outlook, PowerPoint, etc. Internet Explorer, Netscape, AcrobatReader, WinZip Spezialsoftware: ⁶⁵ Pagemaker, MARCOPY, ACCESS (2.0), FRONTPAGE VTLS (darauf VZ-Datenbank), EASYPac und EASYCat
Geräte	CDROM (Netzwerk), mehrere Drucker, Scanner
Anderes	Zugriff auf kostenpflichtige Online-Datenbank: ISSN

7.2 Basel

Netz	Netzwerk der Universität Basel Internet
Betriebssystem	Windows NT
Applikationen	Microsoft Office: WORD, EXCEL, ACCESS, MS Internet Explorer EASYPac und EASYCat
Geräte	CDROM (Zugriffsart ?), Drucker

7.3 Genf

Netz	Netzwerk der Universität Genf (Novell) Internet
Betriebssystem	Windows 95 ⁶⁶
Applikationen	Microsoft Office: WORD, EXCEL, ACCESS, Powerpoint 97, Expander (ZIP), InNet32 (ftp, telnet), Netscape (4.75.0.6) EASYPac und EASYCat
Geräte	CDROM (lokal und Jukebox), Drucker

7.4 Zürich

Netz	Netzwerk der ETH Internet
Betriebssystem	Windows (?)
Applikationen	Microsoft Office EASYPac und EASYCat
Geräte	CDROM (lokal und Jukebox), Drucker

⁶⁵ In der VZ-Redaktion. Lokal auf einem PC installiert.

⁶⁶ Windows 95 ist nur für die VZ-Redaktion, da Windows 2000 nicht mit VTLS kompatibel ist; aber RERO benötigt es für VIRTUA.

9 Ergebnisse der Befragung

9.1 Grundlagen

Nach den zwei Workshops wurde alle 15 Mitglieder der Begleitgruppe schriftlich zum Nutzen und zu den Konsequenzen bei Sistierung des VZ's befragt. Es kamen 5 Antworten zurück (Erfolg 33%). Die Umfrage wurde am 25. 10. 2001 abgeschlossen. Nachstehend ist der Fragebogen vollständig (aber nur auf Deutsch) wiedergegeben; die Antworten sind gebündelt und zusammengefasst eingefügt.

9.1.1 Vorbemerkung

Die Analyse hat ergeben, dass das VZ nach wie vor genutzt wird und bei der Übersicht über schweizerische Bestände sogar eine einmalige Rolle spielt. Bei der Entwicklung möglicher Lösungen müssen wir uns aber auch Gedanken über deren allfällige negative Folgen machen und versuchen, diese richtig einzuschätzen. Es würde uns sehr helfen, wenn Sie uns die nachfolgenden Fragen möglichst klar beantworten würden.

9.1.2 Fragen

1. Welche Konsequenzen hätte die Einstellung des VZ auf die Arbeit Ihrer Institution?

Es werden fast nur negative Konsequenzen genannt:

- Der Gesamt-Überblick über die Bestände anderer Bibliotheken ginge verloren. In diesem Sinne gibt es keine Alternative zum VZ.
- Mit der Einstellung des VZ ginge ein einfach handhabbares Instrument zur Auskunfterteilung und für den ILL verloren; die Auskunftserteilung an der Theke über Bestände anderer Bibliotheken wäre beeinträchtigt.
- Spürbarer Mehraufwand in der nehmenden und gebenden Fernleihe.
- Das Ermitteln von Zeitschriftenbeständen wäre mit grossem Mehraufwand verbunden (einzelne Bibliotheken rechnen mit einem 4- bis 5-fachen Zeitaufwand für die Zeitschriften-Recherche). Altbestände anderer Bibliotheken wären u. U. nicht mehr auffindbar.
- Die nehmende Fernleihe stellt bei der Bestellung von Zeitschriften-Aufsätzen aufgrund von Recherchen im VZ eine Auswahl von A und B-Bibliotheken zusammen. Gäbe es das VZ nicht mehr, würde das einzige Recherchemittel fehlen, das (obwohl unvollständig) einen schnellen Überblick gibt. Wir müssten dann einzeln in allen Katalogverbänden Katalogen recherchieren.
- Im medizinischen Bereich betreffen 90% der Anfragen Zeitschriftenartikel. Wenn das VZ eingestellt würde, wäre der ganze ILL in Frage gestellt.
- Arbeitsabläufe innerhalb der ILL-Gruppierung müssten neu definiert werden.
- Beim Melden: kein spezieller VZ-Code mehr nötig.

Weitere Punkte, die nicht generell zutreffen:

- Schweizerisches Wirtschaftsarchiv: Für die Nutzung der eigenen Bestände nur geringe Konsequenzen.

2. Welche Konsequenzen würden Sie bzw. Ihre Institution konkret ziehen?

a) In Bezug auf die Fernleihbestellungen (inkl. Dokumentenbeschaffung):

- Man müsste eine neue Artikelbestellungspolitik diskutieren, idealerweise IDS-gesamtweit, und dementsprechend die Gebührenordnung neu regeln. Ein mögliches Szenario: wenn die Bestände weder im IDS- noch RERO-Verbund gefunden werden, wird direkt bei einem professionellen Anbieter bestellt.
Oder: ILL-Bestellungen werden tel quel an thematisch zuständige Bibliotheken weitergeleitet.
- Für die Bestellung von Zeitschriftenartikeln wäre die Zusammenarbeit mit ausländischen Lieferanten in Betracht zu ziehen (z. B. Subito), welche den Vorteil eines Zeitschriften-Gesamtkatalogs erkannt haben. Für die Wertschätzung der Schweizer Bestände wäre das allerdings sehr negativ.
- Im Benutzer-Menü müsste das Thema „Zeitschriften“ neu gestaltet werden, mit einigem zusätzlichem Hilfetext.

b) In Bezug auf die eigene Dokumentenlieferung:

- Ohne VZ könnten wir von den BenutzerInnen nicht verlangen, dass sie sich nur an uns wenden, wenn es um unsere Bestände geht. Wir müssten dann Bestellungen an andere Bibliotheken weiter leiten, ohne genau zu wissen, ob diese die richtigen Adressaten sind. Falls die Bestellung von einer Bibliothek kommt, würde sie ev. einfach retourniert. Insgesamt wäre ein viel grösserer Zeitaufwand nötig, um die richtige Bibliothek zu finden.
Ein mögliches Szenario: v.a. kleinere Bibliotheken leisten sich den Mehraufwand der Recherche nicht mehr und bestellen alles in den grossen Bibliotheken, ohne vorher den Nachweis zu überprüfen. Andererseits könnte bei den kleineren Bibliotheken die eigene Dokumentenlieferung zurückgehen, da einige auf professionelle Anbieter umsteigen dürften.
- Die Überprüfung von Bestandesdaten im VZ, als Kontrollmöglichkeit, entfielen.

Weitere Punkte, die nicht generell zutreffen:

- Wir würden externe Bibliotheken nicht mehr beliefern.

c) In Bezug auf die Katalogisierung der eigenen Bestände:

- Das VZ dient auch als eine Art „Nachschlagewerk“ dafür, wie Zeitschriften katalogisiert werden. Diese Referenz ginge verloren. In ausländischen Quellen sind Schweizer Bestände nur beschränkt vertreten.
- Zeitintensives „Abklappern“ der Verbünde, weil der zentrale Nachweis fehlt.
- Längerfristig ev. Reduktion der ausführlichen Katalogisierung von Zeitschriften.

- Kein VZ-Code mehr nötig.

Weitere Punkte, die nicht generell zutreffen:

- Schweiz. Wirtschaftsarchiv: Keine Konsequenzen. In der Zeitschriften-Abteilung (Erwerbung, Katalogisierung) wurde das VZ nicht gebraucht oder speziell berücksichtigt (mit Ausnahme des Eintrags in der Zone für die automatische Meldung).
- Die (vom VZ bezahlte) Stelle in Basel würde wegfallen.
- Bibliothèque de la Faculté de Médecine, Genève: Wir müssten sofort Mittel finden, um unseren Bestand auf Virtua zu erfassen; das wäre für uns eine sehr aufwendige Lösung, im Bezug auf die Erfassung und auf die Abwicklung der Arbeit.

3. Wo würde bei Ihrer Institution Mehrarbeit entstehen? In welchem Umfang? (Nennen Sie bitte die Tätigkeiten und – falls möglich – eine Schätzung des Aufwands?)

- In der nehmenden und gebenden Fernleihe sowie in der Information entstünde ein Mehraufwand, weil für die Abklärung von Zeitschriftenbeständen anderer Bibliotheken in verschiedenen Katalogverbänden / Katalogen recherchiert werden müsste: die Abfrage müsste statt 1-mal ca. 3- bis 5-mal in anderen Katalogen wiederholt werden.
- Bei Direktbestellungen wäre die Fehlerquote viel höher; die Bestellungen müssten vermehrt verifiziert werden. Es wäre mit einem 3- bis 4-fachen Aufwand zu rechnen; es wären vermehrt Negativ-Meldungen zu erwarten.
- Die BenutzerInnen-Schulung würde wesentlich aufwendiger. Die BenutzerInnen würden nicht mehr nur in einen Gesamtkatalog eingeführt, der ihnen in der ganzen Schweiz zur Verfügung steht. Vor allzu vielen und komplizierten Systemen „kapitulieren“ die BenutzerInnen.
- Eine rasche Auskunft an der Theke zu einem Zeitschriften-Artikel wäre nicht mehr möglich.
- Entscheidungsgrundlagen für Neu-Abonnemente würden fehlen, Koordination und Kooperation mit anderen Bibliotheken wären nahezu verunmöglicht.
- ILL-Gruppierung: externe Anfragen müssten mit dem Vermerk „Kein Dokumentenlieferant“ zurückgesandt werden.

4. Sehen Sie weitere Konsequenzen (bei anderen Institutionen, für die Schweiz, für bestimmte Benutzerkreise, u.a.)?

- Die Einstellung des VZ wäre eine Einschränkung des Benutzerservices, da auch externe BenutzerInnen darin recherchieren.
- Die Bibliothekskataloge (IDS, Rero, ...) müssten die Suche nach Zeitschriftentiteln viel prominenter im OPAC anbieten.
- Es gäbe keinen allgemeinen Katalogisierungs-Standard mehr für Zeitschriftentitel; die redaktionelle Arbeit der VZ-Redaktion würde entfallen.
- Die Zusammenarbeit der Schweizer Bibliotheken wäre weniger eng, viele würden ins Ausland ausweichen.

- Es wird eine Verzettelung und Fragmentierung der Arbeit befürchtet, der Blick auf den schweizerischen Gesamtbestand ginge verloren.

Bemerkungen:

- Das VZ ist immer noch nützlich, weil es keine Alternative gibt. Allerdings ist seine Qualität stark verbesserungsbedürftig: die Information ist nicht zuverlässig, da die Bestandesnachweise unvollständig sind; die Rechercheoberfläche ist für Profis brauchbar, jedoch wenig benutzerfreundlich.
- Das VZ ist der einzige Katalog, der in der ganzen Schweiz eingesetzt und gebraucht wird; allein diese Tatsache ist Grund genug, das VZ weiterzuführen – wenn möglich in verbesserter Form.

10 Die Konzeptionsvarianten (Workshop)

In den beiden Workshops wurden mehrere Konzeptionsvarianten erarbeitet. Sie wurden später von der Projektgruppe weiterbearbeitet.

10.1 A: Schweizerischer Dokumentenlieferdienst („Rapido“)

Es wird ein zentraler schweizerischer Dokumentenlieferdienst aufgebaut, der die SUC-Daten nutzt. – Es wurde keine Trägerschaft vorgeschlagen.

Bedingungen:

1. Es kann eine leistungsfähige Trägerschaft gefunden werden.
2. Die Organisation ist international konkurrenzfähig.

Folgen für die heutige VZ-Redaktionstätigkeit:

1. Die SUC-Daten sollten dieser Organisation zur Pflege übergeben werden.
2. Aus wirtschaftlicher Überlegung werden nur Bestände von effektiven Lieferbibliotheken aufgenommen.

10.2 B: Ein schweizerischer ILL-Service

Es wird ein schweizerischer Service für den interbibliothekarischen Leihverkehr geschaffen bzw. der bestehende ILL'99 weitergeführt. – Es wurde keine Trägerschaft vorgeschlagen.

Bedingungen:

1. Der Service ist endbenutzertauglich.
2. Es kann eine leistungsfähige Trägerschaft gefunden werden.
3. Die Organisation ist international konkurrenzfähig.

Folgen für die heutige VZ-Redaktionstätigkeit:

(wie A)

10.3 C: Zusammenarbeit mit bestehenden Dokumentenlieferdiensten

Es wird mit einem bestehenden Dokumentenlieferdienst zusammengearbeitet.
– Als Partner wurde subito gesehen.

Option: Es wird pro Sprachregion mit je einem Lieferanten zusammengearbeitet.

Bedingungen:

1. Wichtige schweizerische Bibliotheken sind bereit, moderne Lieferbibliotheken zu werden.
2. Die schweizerischen Bestände werden adäquat berücksichtigt.

Folgen für die heutige VZ-Redaktionstätigkeit:

1. Die Redaktionstätigkeit wird primär auf den Lieferdienst ausgerichtet.

10.4 D: Integration in einen schweizerischen Bibliotheksverbund

SUC-Daten werden in einen der schweizerischen Bibliotheksverbünde integriert (ev. als separater Bestand).

Option: *Integration in mehrere schweizerischen Bibliotheksverbünde.*

Bedingungen:

1. Zeitschriften können im Verbundskatalog separat gesucht werden.
2. Es ist ein ILL-Werkzeug vorhanden, mit dem alle BenutzerInnen ihre Bestellungen machen können.
3. Verwaltung der BenutzerInnen und Abrechnungsfunktionen sind vorhanden (Option).

Folgen für die heutige VZ-Redaktionstätigkeit:

1. Die Redaktionstätigkeit wird eventuell zu diesem Verbund verlagert.
2. Die Bestandesdaten werden auch künftig aktualisiert.

10.5 E: Sistierung.

Das VZ wird nicht mehr weitergeführt.

Bedingungen:

1. Andere Organisationen sind fähig, die Informationsversorgung zu übernehmen.

Folgen für die heutige VZ-Redaktionstätigkeit:

2. Auflösung der Redaktion.

10.6 F-1: Weiterführung des SUC

Die bestehende VZ-Dienstleistung wird weitergeführt und verbessert.

Bedingungen:

1. Der Nutzen kann durch die Weitergabe der Daten sichergestellt werden.
2. Andere Organisation sind bereit, diese Daten zu nutzen.

Folgen für die heutige VZ-Redaktionstätigkeit:

1. Beschaffung neuer Instrumente.
2. Verbesserung des technisch-organisatorischen Know-hows.⁶⁷

10.7 F-2: Ausrichtung auf Nicht-Verbundbibliotheken

Reduktion der Dienstleistung auf Bibliotheken, die nicht in Verbänden erreichbar sind.

1. Verbundbibliothek und internationale Dokumentenlieferdienste decken den Bedarf ab.
2. Nicht-Verbundbibliotheken können organisatorisch besser eingebunden werden.

Folgen für die heutige VZ-Redaktionstätigkeit:

1. Beschaffung neuer Instrumente.
2. Verbesserung des technisch-organisatorischen Know-hows.⁶⁸
3. Reduktion der Personalkapazität.

11 Die VZ-Daten

11.1 Mutationen

Gemäss der geführten Statistik wurden 2001 folgende Katalogisierungsaktionen durchgeführt:

Katalogisierungsaktionen	2001 (hochgerechnet)
Titelaufnahmen	
neu erstellt	4814
modifiziert	9359
gelöscht	1065
Holdings	
neu erstellt	9506
modifiziert	19042
gelöscht	3893
TOTAL	47679

11.2 Bibliografischer Eintrag

Die Katalogisierung erfolgt auf einem mittleren Niveau.

Local lvi: 5 Analyzed: 0 Operator: 0000 Edit: Type cntl:	
CNTL: Rec Stat: n Entrd: 961212 Used: 001029	
Type: a Bib lvi: s Govt pub: Lang: und Source: d S/L ent: 0	
Repr: Enc lvi: 7 Conf pub: 0 Ctry: Ser tp: p Alphabt:	
Indx: Mod rec: Phys med: Cont: Frequn: w Pub st: c	
Desc: i Cum ind: Titl pag: ISDS: Regulr: r Dates: 1869-9999	
001	0006583

⁶⁷ Für : Datenkollektion, -transformation, -abgleich usw.

⁶⁸ Für : Datenkollektion, -transformation, -abgleich usw.

022		0028-0836
035		0006-42660
039		\$b 0042
040		VZ \$c VZ
245	00	Nature : \$b international weekly journal of science
246	33	Nature
260		London [etc.]
310		Weekly
362	0	Vol.1(1869)-> = no.1(1869)->
500		See also: Nature. New biology. - 1971-1973
500		And: Nature. Physical sciences. - 1971-1973
530		Online edition: Nature [Electronic serial]
580		Suppl.: Nature. Directory of biologicals
770	1	\$t Nature. Directory of biologicals
776	1	\$t Nature \$h [Electronic serial]
999		bm

11.3 Holding-Eintrag

Pro Kanton und Zeitschrift wird je ein eigener Record erzeugt (Grund: VTLS kann nicht mehr als 100 Holding pro Record aufnehmen.) Hier der Record „ZH“ (Zürich):

Local lvl: 4 Operator: 0000 Entrd: 961215 Used: 010507		
Type: y Enc lvl: Acq stat: 0 Acq method: p Lang: und		
Comp: 0 Gen ret: 8 Spec ret: Com/cop: 0 MBR:		
Lend: Repro: Cancel: Copies: 001 UPD:		
004		0006-42660
022		0028-0836
035		0017-54830
245	00	Nature : \$b international weekly journal of science
246	33	Nature
852		\$b 975
890		DU003 \$b - \$i 201(1964)-> \$t 09.02.1990/geurpm/grm
890		OE002 \$b - \$i letzte 3 Jahre \$s 3 \$t 02.04.2001/11
890		ZU003 \$b - \$i 155(1945)-1992 \$t 04.02.1993/bebnp/egb
890		ZU004 \$b - \$i 131(1933)-> \$t ?
890		ZU008 \$b Geol P 104 \$i letzte 10 Jahrgänge \$s 10 \$t
		14.06.2000/50
890		ZU018 \$b - \$i 177(1956)-336(1988/89) \$t
		22.01.1990/larebu/grm
890		ZU029 \$b Z 85 \$i 265(1977)-> \$t 23.01.1990/bebnp/rew
890		ZU032 \$b P 173 \$i 368(1994)-> \$t 20.09.2000/50
890		ZU039 \$b P 617 \$i 189(1961)-> \$t 18.03.1988/rew
890		ZU050 \$b - \$i 235(1972)-276,no.5690(1978) \$i
		307,no.5946(1984)-> \$t 21.07.1993/gebnp/grm
890		ZU051 \$b P 510 \$i 225(1970)-> \$t 07.05.1990/bebnp/rew

890	ZU054 \$b 1.21/11 \$i 121(1928)-145(1940) \$i 157(1946)-> \$t 15.03.2001/11
890	ZU055 \$b - \$i 159(1947)-384(1996) \$t 22.01.1998/20
890	ZU067 \$b Z 103 \$i 197(1963)-> \$t 23.05.2000/11
890	ZU077 \$b - \$i 165(1950)-> \$t 20.01.1994/gebnrp/grm
890	ZU080 \$b - \$i 117(1926)-196(1962) \$i 331(1988)-> \$t 14.06.1995/bebnrp/egb
890	ZU094 \$b Viro \$i 349(1991)-> \$t 28.02.1997/14
890	ZU094 \$b Arch Z-064 \$i 197(1963)-200(1963) icpl. \$i 207(1968)-282(1979) \$t 28.02.1997/14
890	ZU094 \$b B \$i 283(1980)-> \$t 18.08.1992/bebnrp/mcd
890	ZU100 \$b - \$i 179(1957)-> \$t ?
890	ZU216 \$B - \$i letzte 5 Jahrgänge \$s 5 \$t 11.08.1993/bebnrp/rp
890	ZU254 \$b - \$i 197(1963)-354(1991) \$i 356-> \$t 05.04.2000/11
890	ZU300 \$b - \$i 161(1948)-> \$t 26.02.1996/bebnrp/si
890	ZU301 \$b - \$i 273(1978)-> \$t 09.11.1994/bebnrp/rp2
890	ZUT \$b P 71 742 \$i 1(1869)-> \$t 14.06.2000/50
890	ZUZ \$b XSN 274 \$i 35(1886)-> \$t 18.03.1988/rew

11.4 Bereich Bestandesverwaltung

VTLS ist ein altbewährtes Kataloginstrument. Für die Verwaltung der VZ-Daten mussten aber einige Kompromisse eingegangen werden:

Kompromiss / Anpassung	Folge
Pro Kanton muss ein Holding-Datensatz erstellt werden.	Aufwendigere Mutationsarbeit

Aspekt	Folge
Anzeige der Titelliste	Gleiche Titel mit und ohne Untertitel erscheinen nicht in Folge.

12 Zu: Optimierungsmassnahmen

Die im Haupttext beschriebenen Optimierungsoptionen werden hier genauer ausgeführt.

12.1 Arbeitsabläufe

In erster Linie muss versucht werden, die Meldungsketten zu verkürzen und zu automatisieren. Ebenfalls muss der Rückfluss von Informationen möglichst automatisiert werden. Es ist gegebenenfalls eine Workflow-Lösung einzusetzen. Das Potential hängt von der gewählten Lösung und dem Einbezug der Mitgliedsbibliotheken ab.

12.2 Bibliothekspräferenz

Es sind die Bibliotheken einzubeziehen, die an raschen Mutationsmeldungen und Dokumentenlieferungen interessiert sind. Allenfalls sind zwei Klassen zu

bilden: Lieferanten und Kunden, die verschiedene Rechte und Pflichten haben.

12.3 Bestandespräferenz

Die Bestandesauswahl ist auf den hauptsächlichen Verwendungszweck auszurichten. Wenn z.B. der ILL das Hauptziel ist, dann bestimmen die Anforderungen an die Dokumentenlieferanten, welche Bestände von welchen Bibliotheken aufgenommen und verwaltet werden.

12.4 Datenabgleich

Statt elektronisch vorhandene Bestandesdaten mittels Copy & Paste zu übertragen, sollen die externen Daten einfach und regelmässig importiert werden können. Die wichtigsten Ziele dabei sind:

- a) Einen möglichst **redundanzfreien Gesamtdatenbestand** erreichen. Dieses Ziel ist dank moderner Datenabgleichverfahren⁶⁹ mit geringen Fehlerraten⁷⁰ zu erreichen. Verbessert werden kann der Prozess durch Zeitschriftenautoritätslisten, Regeln, Ausnahmelisten, Wahrscheinlichkeits- und Feedback-Verfahren sowie punktueller intellektueller Nachbearbeitung.
- b) Möglichst **homogene Katalogisate** zu erhalten. Das Ziel kann durch Transformationsregeln annähernd erreicht werden. Verbesserungen sind ebenfalls durch Zeitschriftenautoritätslisten, Ablegen von Zusatzregeln, Wahrscheinlichkeits- und Feedback-Verfahren möglich.
- c) Ein möglichst **aktueller Datenbestand** wird durch regelmässige, klar definierte differenzielle Updates erreicht.

Fehlerquellen sind in erster Linie unvollständige oder fehlerhafte Daten. Schwierigkeiten bieten zu tiefe Katalogisierungsniveaus, die Titel zuwenig unterscheidbar machen. Dies wird eine untergeordnete Rolle spielen.

12.5 Datenlieferung

Die Datenlieferung soll rationalisiert werden:

- a) Bestandes- oder Mutationsdaten, die bereits in anderen Systemen erfasst wurden, sollen importiert werden können (vollständig, inkrementell, differentiell).
- b) Jede Bibliothek soll grundsätzlich selbst ihre Bestandesdaten erfassen oder erfassen können.

12.6 Zur Qualifizierung von MitarbeiterInnen

Allgemein anerkannte Beurteilungskriterien für das IVS-Personal stecken noch in den Anfängen. Ein erster Raster lieferte der "Guide interentreprise pour la caractérisation des profils de compétence des professionnels de l'information et de la documentation".⁷¹

⁶⁹ Abgleichschema: (ISBN →) Ersterscheinungsjahr → Titel → Titelvariante (→ Verlag) → usw.

⁷⁰ Die Fehlerrate muss mit Tests ermittelt werden. Positive Erfahrungen wurden unter anderem gemacht bei subito gemacht.

⁷¹ ABDS: "Guide interentreprise pour la caractérisation des profils de compétence des professionnels de l'information et de la documentation", Paris 1995.

Unserer Ansicht nach lohnt es sich, auf die Ergebnisse des europäischen Projekts DECIDoc⁷² zu warten. Darin wird die Zertifizierung von Personal erarbeitet. Es werden damit auch Qualifikationsniveaus und Ausbildungsabschlüsse für Informationsfachleute in verschiedenen europäischen Ländern vergleichbar gemacht. Die Ergebnisse sollten noch dieses Jahr vorliegen. Das entsprechende Handbuch steht im Internet bereits zur Verfügung.

Übersicht über die Kompetenzbereiche:

12.6.1 Gruppe A : Fachkenntnisse im IuD-Bereich

- E 01 - Interaktion mit Benutzern und Kunden
- E 02 - Kenntnis des Berufsfeldes und -umfeldes im IuD-Bereich
- E 03 - Kenntnis der europäischen Rechts- und Verwaltungsvorschriften im Informationsmanagement
- E 04 - Identifikation und Bewertung der Informationsquellen
- E 05 - Bestandsverwaltung
- E 06 - Archivierung von Dokumenten
- E 07 - Formale Erfassung und inhaltliche Erschließung
- E 08 - Organisation und Speicherung von Informationen
- E 09 - Information Retrieval
- E 10 - Informationsvermittlung und -bereitstellung

12.6.2 Gruppe B : Kommunikationsbezogene und informationstechnische Kenntnisse

- E 11 - Mündliche Kommunikation
- E 12 - Schriftlicher Ausdruck
- E 13 - Fremdsprachenkenntnisse
- E 14 - Audiovisuelle Kommunikationstechniken
- E 15 - Zwischenmenschliche Kommunikation
- E 16 - Innerbetriebliche Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit
- E 17 - Informationstechnologien (Hard- und Software)
- E 18 - Telekommunikation
- E 19 - Produktions- und Publikationstechniken

12.6.3 Gruppe C : Administrative- und Management-Kenntnisse

- E 20 - Sekretariatskenntnisse
- E 21 - Marketing
- E 22 - Kundenbetreuung
- E 23 - Erwerbung
- E 24 - Betriebswirtschaftliche Kenntnisse
- E 25 - Ausstattung von Einrichtungen im ABD-Bereich
- E 26 - Projektmanagement
- E 27 - Qualitätsmanagement
- E 28 - Personalmanagement
- E 29 - Aus- und Fortbildung

12.6.4 Gruppe D : Fachkenntnisse außerhalb des IuD-Bereichs

- E 30 - Andere auf den IuD-Bereich angewandte Kenntnisse

In jedem dieser Bereiche ist die Kompetenz nach recht klaren Niveaus zu beurteilen:

- **Niveau 1** - "Sensibilisierung". Der Betreffende kennt die Elemente eines Gebiets und besitzt allgemeine Grundkenntnisse (vor allem ist ihm das Grundvokabular vertraut und er ist in der Lage, einige praktische oder

⁷² "Développer les EuroCompétences pour l'Information et Documentation" (Development of Eurocompetencies in Information and Documentation; DECIDoc). Aus einer Initiative des European Council of Information Associations (ECIA) entstanden. Weitere Informationen: <http://www.inf-wiss.uni-konstanz.de/zif/> [Stand: 26.04.2000].

konkrete Aufgaben zu erfüllen). Sensibilisierung entspricht dem Niveau desjenigen, der sich darauf beschränkt, die Werkzeuge zu benutzen.

- **Niveau 2** - "Ausführen von Routinearbeiten". Der Betreffende kann mit Fachleuten des entsprechenden Gebiets zusammenarbeiten, mit Hilfsmitteln umgehen, sich wiederholende oder spezielle vordefinierte Aufgaben erfüllen und praktische Ratschläge erteilen. Er ist ein Fachmann auf unterem Niveau (Anwendung praktischer Kenntnisse).
- **Niveau 3** - "Erfolgreicher Umgang mit Werkzeugen bzw. Einsatz von Methoden". Der Betreffende kennt die Techniken, kann sie definieren, sich darüber unterhalten und sie problemlos anwenden. Er ist in der Lage, eine Situation zu interpretieren und zu beurteilen, Methoden und Techniken anzupassen und/oder Werkzeuge zu erstellen. Er kann Elemente bestimmen und sie in komplexeren Aufgabenstellungen anwenden.
- **Niveau 4** - "Erfolgreiche Beherrschung von Methoden und Techniken". Der Betreffende kann eine Technik nicht nur in einer, sondern in mehreren Situationen anwenden, entsprechend anpassen, andere Anwendungsbereiche finden, sie verbessern oder verfeinern. Er ist in der Lage, neue Werkzeuge oder Produkte zu konzipieren und seine Tätigkeit in einer strategischen bzw. globalen Hinsicht zu begreifen. Er kann die Komplexität einer Situation verstehen und angemessene neue Lösungen finden.

Diese Methode kann bereits ohne Zertifizierungsprozeduren intern im „Selbstevaluations“-Verfahren angewendet werden. Sie kommt besonders zum Tragen, wenn intern ein Wissensmanagement oder wenigstens eine Qualitätssicherungssystem eingeführt wird, das die Verbesserungen fortlaufend erkennen lässt.

13 Zu A.2: Zusammenarbeit mit der ZDB

Die Zusammenarbeit mit der ZDB verstärkt den Zeitschriften-Union Catalogue im Rahmen der internationalen Kooperation. Gleichzeitig erlaubt die Lösung eine verbesserte Integration des SUC in den Nutzungskontext (Regensburger Zeitschriftenkatalog, bald auch unter SFX). Die ZDB wird verstärkt Zeitschrifteninhaltsdatenbanken zur Verfügung stellen. Es sind entsprechende Verhandlungen im Gange.

13.1 Der Vorschlag der ZDB⁷³

Die ZDB strebt eine Kooperation im deutschsprachigen Raum an. Die Teilnahme ist grundsätzlich kostenlos. Die Schweiz würde von der ZDB logisch als Region definiert, auf der „organisationspolitischen“ Ebene etwa einem Bundesland gleichstellt. Die Schweiz hätte jedoch eine eigene Zentralredaktion (was Regionen oder Bundesländer nicht haben). Grössere Schweizer Bibliotheken (sinnvoll ab ca. 5'000 laufenden Titeln) könnten als „Direktmelder“⁷⁴ ihre Zeitschriftendaten direkt mit dem Pica-Client in die Datenbank der Deutschen Bibliothek in Frankfurt katalogisieren. Die anderen (die „Indirektmelder“) würden Titelmutter an die ZR-CH weitergeben, die sie weiterverarbeitet. Alle Melder würden die Lokaldaten selbständig mutieren, was auf zwei Arten erfolgen kann:⁷⁵

⁷³ Die folgenden Informationen wurden mit der ZDB-Redaktion zusammen erarbeitet. Es handelt sich dabei noch nicht um ein offizielles Angebot, da keine offizielle Anfrage von der Schweiz erfolgte. Aus diesem Grund sind noch keine genauen Teilnahmebedingungen und Kostenvorstellungen vorhanden.

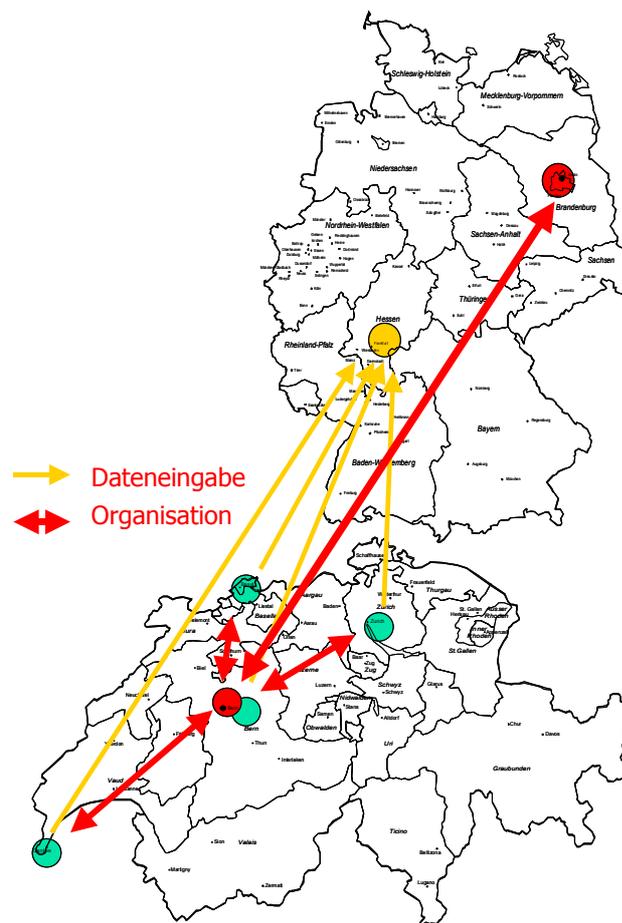
⁷⁴ Wir folgen hier der Sprachregelung der ZDB.

⁷⁵ Dies muss pro Verbund jedoch einheitlich geregelt sein. Die Rücklieferung der Lokaldaten von der ZDB an das Verbundsystem erfolgt wöchentlich.

a) direkt in der ZDB-Datenbank. Die Daten werden dann wöchentlich in die eigene Verbundsdatenbank zurückgespielt.

b) in der eigenen Verbundsdatenbank. Der Verbund liefert die erfassten Lokaldaten im vereinbarten Rhythmus (wöchentlich oder monatlich) an die ZDB weiter.

Die ZDB möchte, dass die ZR-CH bei der Datenbearbeitung die gleichen Kompetenzen hat wie die ZDB selbst: Sie könnte Daten (auch von deutschsprachigen Bibliotheken katalogisierte) selbständig mutieren.



13.2 Verteilung der Aufgaben

13.2.1 Zentralredaktion Schweiz

Aus der heutigen VZ-Redaktion würde eine Schweizer Zentralredaktion (ZR-CH) gebildet. Sie hätte u.a. folgende Aufgaben:

1. Betreuung der schweizerischen Bibliotheken („Direkt-„ und „Indirektmelder“)
2. Korrekturen der bibliographischen Aufnahme (nach Ablauf der 14-tägigen Frist).
3. Schulung der Direktmelder.
4. Kontakt zur ZDB. Einbringen der schweizerischen Anliegen.
5. Verteilung der wöchentlich gelieferten Daten.⁷⁶
6. Wartung der Verteilungsapplikation (bzw. Kontakt zu Outsourcing-Partner).
7. Achtung auf Einhaltung des Regelwerkes (RAK bzw. Zeitschriftenregelwerk ZETA).
8. Übersetzungsarbeiten (insb. französisch).
9. Verarbeitung der unselbständige Indirektmelder (ev. auf Antrag der Bibliothek)

⁷⁶ Die Daten werden wöchentlich von der Deutschen Bibliothek in Frankfurt geliefert. Eine Lieferung ist kostenlos, die weiteren kostenpflichtig. Deshalb kann es sich lohnen, die „Feinverteilung“ auf einem Rechner in der Schweiz automatisiert vorzunehmen.

13.2.2 Direktmelder

Direktmelder geben die Daten⁷⁷ selbstständig ein. Dafür nutzen sie den WinIBW-Client⁷⁸. Sie müssen von der ZR-CH in der Nutzung des Clients und der Katalogisierungsregeln (ZETA) geschult werden. Es kämen voraussichtlich 8 Bibliotheken in Frage,⁷⁹ die fast alle auch Hochschulbibliotheken mit zahlreichen Bibliotheken auf ihrem Campus.⁸⁰ Diese könnten die Titelaufnahmen und die Holdings von **ca. 120'000 Zeitschriftentiteln** (davon. 53'000 laufende) mit **265'000 Holdings** selbst betreuen.

Campus	Sigel Hauptbibliothek	Anzahl Bibliotheken im Campus	Anzahl laufender Zeitschriften	Anzahl Zeitschriften insgesamt	Anzahl laufender Holdings	Anzahl Holdings insgesamt
ETH-Bibliothek, Zürich	Zü T	40	23746	50016	25904	56457
Zentralbibliothek Zürich	Zü Z	65	14833	35987	17595	43731
Öffentliche Bibliothek der Universität Basel	Ba U	39	12594	36172	13763	40942
BPU Genève	Ge P	66	11267	33984	13587	42891
StuB, Bern	Be S	42	9560	24336	10795	28284
BCU Lausanne	La C1	39	7619	20763	8225	23849
BCU Fribourg	Fr C	5	6446	15137	6749	16042
BPU Neuchâtel	Ne U	19	3825	11484	4101	12679
Total summiert		315	89890	227879	100719	264875
Total bereinigt⁸¹			53183	120063		
eventuell: Internationale Org.						
ONU, Genève	Ge 51	1	5974	9933		
BIT, Genève	Ge 39	1	4893	9240		

Für Direktmelder fällt folgender Aufwand an:

Element	Aufwand	Bemerkung
einmalig:		
Installation des WinIBW-Clients	ca. 1 Std.	
Ausbildung	ca. 5 AT	
wiederkehrend (pro Jahr):		
Meldeaufwand pro Titel	ca. 0.5 Std	Mengenabhängiger Aufwand. Wird etwas höher als

⁷⁷ Titel, Körperschaften und Lokaldaten und ihre Mutationen.

⁷⁸ Dafür muss ein Windows-PC mit Internetanschluss zur Verfügung stehen. Die Anforderungen sind gering: PC mit Pentium-Prozessor (mind. 133 Mhz, besser ab 200 Mhz), Arbeitsspeicher 64 MByte RAM ca. 60 MB freier Platz auf der Festplatte, Betriebssystem Windows NT 4.0 (SP3) / Windows 95 B / Windows 98, 17" Monitor, Netzwerkprotokoll TCP/IP, Maus, Diskettenlaufwerk.

⁷⁹ Nach Erfahrung der ZDB lohnt sich der Katalogisierungsaufwand für Bibliotheken, die über mindestens 5000 laufende Zeitschriftentitel verfügen. – Die Statistik wurde von der Trialog AG aufgrund des VZ-Daten gemacht (Stand 15.09.2001).

⁸⁰ Wir gehen von der heute nicht zutreffenden Annahme aus, dass die Zeitschriften zentral katalogisiert werden.

⁸¹ Jede Zeitschrift wird hier nur einmal gerechnet. Bei der Summierung werden die Bestände zusammengerechnet, unter denen ein Titel mehrfach vorkommen kann.

	Std.	bisherigere Katalogisierungsaufwand sein.
Meldeaufwand pro Holding	ca. 0.1 Std.	Mengenabhängiger Aufwand.
ggf. Ausbildung neuer MitarbeiterInnen.		
Kommunikationsaufwand		
Pflege WinIBW-Clients (Backup, usw.)	ca. 3 Std.	pro Jahr!

13.2.3 Die Indirektmelder

Die Indirektmelder⁸² mutieren die Holdingdaten selbst, Titeländerungen melden sie hingegen regelmässig der ZR-CH.⁸³

Damit könnten weitere **ca. 120'000 Holdings** von den Bibliotheken direkt betreut werden.

Für Indirektmelder fällt folgender Aufwand an:

Element	Aufwand	Bemerkung
einmalig:		
Installation des WinIBW-Clients	ca. 1 Std.	
Ausbildung	ca. 2 AT	
wiederkehrend (pro Jahr):		
Meldeaufwand (pro Holding)	ca. 0.1 Std.	Mengenabhängiger Aufwand. wird etwas höher als bisher sein
ggf. Ausbildung neuer MitarbeiterInnen.		
Kommunikationsaufwand		

13.2.4 Unselbständige Indirektmelder

Für kleine Bibliotheken⁸⁴ könnte die SLB auch diese Arbeit wie bisher übernehmen (ev. gegen Aufwandverrechnung).

13.2.5 Die ZDB

Die ZDB und mit ihr die Deutsche Bibliothek in Frankfurt würde alle anderen Aufgaben übernehmen.

13.3 Auswirkungen

Folgende Auswirkungen sind zu erwarten:

- d) Die **Sigel** sind nur geringfügig anzupassen: Die ZDB wird auf ISIL umstellen (siehe Anhang Kap. 1.1). Den Schweizer Sigeln wird „CH-“ vorangestellt werden, ansonsten können sie bestehen bleiben.

⁸² Annahme: Nicht-Campus-Bibliotheken mit mehr als 100 laufenden Titeln.

⁸³ Dazu ist im WinIMB ein einfaches Meldesystem eingebaut.

⁸⁴ Annahme: mit weniger als 20 laufenden Titeln.

- e) Die ZDB nutzt für die Ansetzung der Körperschaften die GKD, die von allen deutschen Bibliotheken akzeptiert ist. Die Schweiz kennt keine gemeinsame Körperschaftsdatei. Es werden in den Verbänden je eigene Autoritätslisten verwendet. Die AACR2-Regeln legen die Nutzung von LOCNA (Library of Congress Names and Authority file) nahe. Diese wird jedoch nur als Referenz genutzt. Gewisse AACR2-Regeln (z.B. für Gebietskörperschaften) können aber nicht direkt übernommen werden. Viele Körperschaften findet man eher in der GKD als in der LOCNA.
Anmerkung: Das Vorhandensein einer gemeinsamen Körperschaftsdatei in der Schweiz wäre für Fachleuten aus der Praxis von grossem Interesse.⁸⁵
- f) Beachtet werden sollte auch, dass dies nur die alphabetische Katalogisierung betrifft, denn im Rahmen der Sachkatalogisierung (SLB und andere) werden SWD, RSWK und PND benutzt und hier spielt die GKD wieder eine grosse Rolle (Namen und Gebietskörperschaften).
Anmerkung: Es ist auf nationaler Ebene zu überlegen, ob die Schweiz eine zentrale Stelle einrichten soll, die – analog zu Österreich.⁸⁶
- g) Die **Ansetzung der Holdings** ist in der Schweiz nicht einheitlich geregelt. Um Datenkonversionen zwischen Verbundsdatenbanken und ZDB zu vermeiden, wären Anpassungen auf nationaler Ebene sinnvoll.
- h) Für die Bibliotheken der **internationalen Organisationen** [Organisation des Nations Unies (ONU), Bureau international du travail (BIT), und die Organisation mondiale de la santé (OMS)] müssten ev. spezielle Lösungen gesucht werden, da sie ev. nur interessiert sind, wenn sie die Meldungen automatisiert liefern könnten.

13.3.1 Die Sprachproblematik

Es soll mindestens Französisch unterstützt werden. Dies ist bereits heute teilweise der Fall:

Bereich	Stand	Vorzusehende Arbeiten
Client	Französische Version vorhanden	-
Handbücher für Client	französisch	-
Katalogisierungs-Handbücher	deutsch	übersetzen
GKD	Ist international gehalten	-
OPAC	Der OPAC ist auch französisch	-
Meldungen der ZSK	nur deutsch	jeweils übersetzen

⁸⁵ Nach Gesprächen mit einigen Fachleuten (keine Umfrage) kam zum Ausdruck, dass die GKD viel konsultiert wird. Allerdings muss beachtet werden, dass das Regelwerk unterschiedlich ist (RAK - DE und AACR2 - CH). Die Übernahme von GKD-Fremddaten wäre für viele Bibliotheken interessant, denn eine Abänderung von Daten ist immer noch zeitsparender als abschreiben (oder COPY/PASTE).

⁸⁶ Seit 1997 besteht eine österreichische GKD-Redaktion an der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) in Wien, die zuständig ist für alle Körperschaften mit Sitz in Österreich sowie für anfallende Neuaufnahmen und Korrekturen aus österreichischen Bibliotheken.

13.3.2 Aufwand- und Kostenschätzung

Startaufwand:

Element	Kosten CHF	Bemerkung
„Einkaufskosten“ ZDB	0	
Vorbereitung der 170'000 Titeldaten durch Abgleich	20'000	Automatisches Anhängen der ZDB-Nummer durch ZR-CH, Ausscheiden von Titeln, die sicher nicht in der ZDB sind, usw. ⁸⁷
Vorbereitung der 170'000 Titeldaten (Nacharbeit)	80'000	Diverse Arbeiten, u.a. manuelles Prüfen bei ev. 30'000 Titeln, usw. (je 1-3 Min. pro Titel) ⁸⁸
Integration der Daten in ZDB	30'000	durch ZDB bzw. DB
Projektaufwand	50'000	Projektentwicklung (Schätzung: 0.7 AJ)
Übersetzungsarbeiten	50'000	Handbücher, Website, usw.
TOTAL Migration	230'000	
Erstmaliger Schulungsaufwand	75000	Für ca. 30 Direktkatalogisierende Personen für ca. 200 Indirektkatalogisierende
	50000	
TOTAL Schulung	125'000	Aufwand für ZR-CH ⁸⁹

Laufende jährliche Kosten:

Element	Kosten CHF	Bemerkung
Teilnahmekosten ZDB	30'000	Eine Kostenbeteiligung wird aktuell nicht verlangt. ⁹⁰
Neuaufnahmen/Mutationen von Titeldaten	70'000	ca. 0.7 AJ (ca. 2'000 Titel pro Jahr à 40 Min. = 175 AT)
Qualitätskontrolle und Nachbearbeiten von Titeldaten	150'000	ca. 1.5 AJ (ca. 14'000 Mutationen pro Jahr à 10 Min. = 300 AT)
Schulungs- und Betreuung der Mitgliedsbibliotheken	50'000	ca. 0.5 AJ inkl. Kommunikation
Sigilverwaltung für CH-Bibliotheken	20'000	ca. 0.2 AJ
Kontakt zur ZDB	10'000	ca. 0.1 AJ
Übersetzungsarbeiten	10'000	ca. 0.1 AJ
Reisespesen	20'000	ca. 2-3 Treffen in Berlin,

⁸⁷ Die Untersuchung eines Samples der VZ-Daten mit 90 Titeln hat ergeben, dass ca. 70% in der ZDB bereits katalogisiert sind.

⁸⁸ Es ist schwer abzuschätzen, wie viele Titel nicht rasch eindeutig identifiziert werden können.

⁸⁹ Dieser Aufwand sollte im Rahmen der heutigen VZ-Tätigkeit erbracht werden können.

⁹⁰ Der Beitrag von 30'000 CHF ist fiktiv. Als Modell könnten die Beitragszahlungen der Länder sein (Höhe aktuell nicht bekannt, da von den Ländern pauschalisierte Zahlungen auch für weitere Aufgaben geleistet werden).

		Reisen in der Schweiz
Arbeitsplätze SLB	55'000	max. 5 (Teil-)Arbeitsplätze à 11'000 CHF ⁹¹
Dienstleistungen EDV	10'000	u.a. Verteilapplikation ZDB-Daten
Leitung, Kommunikation SLB, Weiteres, Unvorhergesehenes	60'000	Schätzung: 0.5 AJ
TOTAL	485'000	

Die Entwicklungskosten für künftige Vorhaben sind nicht bekannt. Sie werden zu einem grossen Teil von der deutschen Forschungsgemeinschaft getragen.

13.4 Datenstruktur der ZDB

Die ZDB hat eine tiefere Katalogisierung. Die verwendeten Felder sind:

Teil B, Titeldatei

- [0100](#) Identifikationsnummer des Datensatzes Stand 04/2000
- [1100](#) Erscheinungsjahr(e) Stand 04/2000
- [1700](#) Code für Erscheinungsort (-länder) Stand 05/2001
- [3100](#) Primärkörperschaft Stand 07/2000
- [3120](#) Sekundärkörperschaft(en) Stand 07/2000
- [3260](#) Weitere Sachtitel Stand 07/2000
- [4025](#) Erscheinungsverlauf Stand 04/2000
- [4030](#) Verleger und Verlagsort(e) Stand 06/2001
- [4035](#) Frühere Verleger und Verlagsorte Stand 06/2001
- [4045](#) Drucker und Druckorte Stand 06/2001
- [4085](#) Adresse und Zugriffsart für elektronische Ressourcen im Fernzugriff Stand 03/2001
- [4241](#) "Beilage zu" (Angabe in der Beilage) Stand 05/2000
- [4242](#) Beilage Stand 05/2000
- [4243](#) Parallele Ausgaben Stand 05/2000
- [4244](#) Vorgänger, Fortsetzung, zwischenzeitliche Werke Stand 05/2000
- [4245](#) Titelkonkordanzen Stand 08/2000

Teil C, Normdaten: GKD

[komplette Druckausgabe](#)
letzte Änderung: [007](#) Ländercode Stand 05/2001

Teil D, Exemplardaten

- [4800](#) Verknüpfung zur Bibliotheksdatei Stand 01/2001

⁹¹ Aufwandhöhe gemäss Vorgabe Bundesverwaltung.

- [4801](#) Exemplarbezogener Kommentar (Dienstkategorie) Stand 03/2001
- [4802](#) Bestandsschutzmaßnahmen Stand 03/2001
- [6700](#) Lokale Notation Stand 01/2001
- [7001-7099](#) Exemplarfeld Stand 01/2001
- [7100](#) Signatur Stand 10/2001
- [7109](#) Aufstellungsnotation Stand 03/2001
- [7800](#) Exemplar-Identifikationsnummer Stand 03/2001
- [7900](#) Korrekturdatum des Exemplardatensatzes Stand 07/2001
- [8001](#) Materialcode auf Exemplebarebene Stand 03/2001
- [8031](#) Einleitender Text zur zusammenfassenden Bestandsangabe Stand 03/2001
- [8032](#) Zusammenfassende Bestandsangabe Stand 03/2001
- [8033](#) Lückenangabe Stand 03/2001
- [8034](#) Kommentar zum Bestand Stand 03/2001
- [8035](#) Angabe für Desideratenverzeichnisse Stand 03/2001
- [8100](#) Zugangs-/Akzessionsnummer Stand 03/2001
- [8200](#) Buchungsnummer Stand 03/2001
- [8510](#) Sondersammelgebiete und Prioritätszahl Stand 03/2001
- [8595](#) Regionale Verzahnung Stand 03/2001
- [8596](#) Lokaldaten-Identifikationsnummer aus Altdatenkonversion Stand 03/2001
- [8597](#) Regionale Identifikationsnummer Stand 03/2001
- [8598](#) Lokale Identifikationsnummer Stand 03/2001

Teil E, Katalogisierungshilfen

- [E 221](#) Splitregeln Stand 06/2001
- [E 441](#) Fortlaufende Beilagen Stand 06/2001

Teil F, Fachgruppenverzeichnis

- [F 105](#) Vorbemerkung Stand 08/2001
- [F 110](#) Gesamtübersicht Stand 08/2001
- [F 200](#) Fachgruppenverzeichnis nach Notationen Stand 08/2001
- [F 300](#) Fachgruppenverzeichnis alphabetisch nach Fachbegriffen Stand 08/2001
- [F 400](#) Fachgruppenverzeichnis für Zeitungen und Magazine Stand 08/2001

Teil G, Arbeitshinweise

- [G 251](#) Sprachenliste nach Sprachbezeichnungen
- [G 253](#) Sprachenliste nach Codes
- [G 261](#) Länderliste nach Ländernamen Stand 05/2001

14 Zu den Kosten der Lösungen

Für die Personalkosten wurde eine Modellrechnung aufgebaut. Darin werden die Kosten für die verschiedenen Lösungen errechnet. Als Basis dienten die VZ-Daten (Stand: 04.09.2001). Um Klarheit zu schaffen, wurden die Meldetypen der ZDB übernommen („Direktmelder“ usw.) und auf die Lösung hin angepasst. Es wurde von folgenden Annahmen ausgegangen.

Typ	Lösung	Lösung	Lösung	Lösung
	A.1	A.1+	A.2	A.4
Direktmelder	-	Alle Verbünde mit ihren Bibliothek (können Daten automatisch liefern.)	Campus mit Bibliotheken, die zus. mehr als 5000 laufende Titel führen.	Schweizerische Landesbibliothek
Indirektmelder	Nicht-Verbundbibliotheken mit mehr als 50 laufenden Zeitschriftentiteln	wie A.1	Nicht-Campus-Bibliotheken, die mehr als 100 laufende Titel führen	-
unselbständige Indirektmelder	Nicht-Verbundbibliotheken mit 20 bis 50 laufenden Zeitschriftentiteln	wie A.1	Nicht-Campus-Bibliotheken, die 50 bis 100 laufende Titel führen	-

Folgende Grunddaten wurden errechnet und in der Kostenrechnung verwendet:

Art der Bibliotheken	Meldetyp	Bibliotheken	Holdings laufend	Holdings total	ZS laufend	ZS total
Alle Bibliotheken	Lsg. A.1(+)	613	161157	408379	78926	170493
Zu Lösung A.1						
NVB mit 0..20 laufende ZS		116	871	9303	812	9057
NVB mit 21..50 laufende ZS	uns. Ind.melder	59	1830	4606	1675	4140
NVB mit 51..8874 laufende ZS	Indirektmelder	99	37922	82427	29944	60870
<i>TOTAL NVB mit 21..max lauf. ZS</i>		158	39752	87033	30642	62538
<i>TOTAL NVB</i>		274	40623	96342	30973	69835
Zu Lösung A.1+						
VB	Direktmelder	344	118375	307310	59274	132290
VB + NVB mit 21..max laufende ZS	= Total	502	158127	394343	78453	163564
Zu Lösung A.2						
Campus	Lsg. A.2	Bibliotheken	Holdings laufend	Holdings total	ZS laufend	ZS total
Campus	Direktmelder	9	100719	264875	78612	169895
Nicht-Campus mit mehr als 100 lauf. ZS	Indirektmelder	98	52368	116071	38620	79846
Nicht-Campus mit 50..100 laufende ZS	uns. Indirektmelder	48	5911	22681	4758	19220
Andere	-	157				
<i>Campus inkl. Nicht-Campus-Biblio. mit mehr als 50 ZS-Titeln</i>		207	145663	354844	76128	157860
Zu Lösung A.4						
Schweiz. Landesbibliothek		1	13300	90000	13300	90000

14.1 VZ heute

Lösung						VZ heute							
Stand der Basisdaten: Sept. 2001	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Schweiz Total	Direkt-melder	= nicht existent	Indirektmelder	(nicht existent)	Uns. Indirektmelder	=heutige Mitglieder	ZR-CH	= VZ-Redaktion
	Direkt	Indirekt	uns.Inre	ZR-CH		Anzahl		Anzahl		Anzahl			
Mitgliedschaft													
Mitglieder					612	0		0		612			
Bestände													
Zeitschriftentitel total					170492					170492			
laufende Zeitschriftentitel					78926					78926			
Holdings total					408397					408397			
laufende Holdings					161157					161157			
Katalogisierungsaktionen pro Jahr	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ
Zeitschriftentitel													
neu erstellen	0.50	0.07	0.07	0.50	1.5		0.00		0.00	4814	0.18	4814	1.30
modifizieren	0.15	0.07	0.07	0.15	1.1		0.00		0.00	9359	0.35	9359	0.76
löschen	0.10	0.01	0.01	0.10	0.1					1065	0.01	1065	0.06
Überprüfung/Modifikation	0.02	0.01	0.01	0.02	0.0					1065	0.01	1065	0.01
Holdings					0.0						0.00		
neu erstellen	0.10	0.07	0.07	0.10	0.9					9506	0.36	9506	0.51
modifizieren	0.10	0.07	0.07	0.10	1.8					19042	0.72	19042	1.03
löschen	0.10	0.01	0.01	0.10	0.2					3893	0.02	3893	0.21
Überprüfung/Modifikation	0.10	0.01	0.01	0.10	0.1					1065	0.01	1065	0.06
Körperschaften					0.0						0.00		
neu erstellen				0.50	0.0						0.00		0.00
modifizieren				0.20	0.0						0.00		0.00
löschen				0.10	0.0						0.00		0.00
Überprüfung/Modifikation				0.10	0.0						0.00		0.00
Organisation					0.0								
Betreuung, EDV, usw.					2.0						0.50		1.50
Datenzusammenführung					0.0								
TOTAL Aufwand					7.6		0.00		0.00		2.16		5.44

14.2 A.1

Lösung						A.1							
Stand der Basisdaten: Sept. 2001	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Schweiz Total	Direkt-melder Anzahl	nicht vorgesehen	Indirektmelder Anzahl	Bearbeiten Holdings	Uns. Indirektmelder Anzahl	Melden auch Holdings	ZR-CH	ehem. VZ-Redaktion
	Direkt	Indirekt	uns.Inre	ZR-CH									
Mitgliedschaft													
Mitglieder					160	0		100		60			
Bestände													
Zeitschriftentitel total					65010			60870		4140		4140	
laufende Zeitschriftentitel					31619			29944		1675		1675	
Holdings total					87033			82427		4606		4606	
laufende Holdings					39725			37922		1830		1830	
Katalogisierungsaktionen pro Jahr	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ
Zeitschriftentitel													
neu erstellen	0.50	0.07	0.07	0.50	0.6	0	0.00	1826	0.07	102	0.03	1929	0.52
modifizieren	0.15	0.07	0.07	0.15	0.5	0	0.00	3551	0.13	199	0.02	3749	0.30
löschen	0.10	0.01	0.01	0.10	0.0			404	0.00	23	0.00	427	0.02
Überprüfung/Modifikation	0.02	0.01	0.01	0.02	0.0			404	0.00	23	0.00	427	0.00
Holdings					0.0				0.00				
neu erstellen	0.10	0.07	0.07	0.10	0.2			2237	0.08	220	0.01	2457	0.13
modifizieren	0.10	0.07	0.07	0.10	0.5			4481	0.17	442	0.02	4922	0.27
löschen	0.10	0.01	0.01	0.10	0.1			916	0.00	90	0.00	1006	0.05
Überprüfung/Modifikation	0.10	0.01	0.01	0.10	0.0			251	0.00	25	0.00	275	0.01
Körperschaften					0.0				0.00				
neu erstellen				0.50	0.0				0.00		0.00	0	0.00
modifizieren				0.20	0.0				0.00		0.00	0	0.00
löschen				0.10	0.0				0.00		0.00	0	0.00
Überprüfung/Modifikation				0.10	0.0				0.00		0.00	0	0.00
Organisation					0.0								
Betreuung, EDV, usw.					0.5				0.20				0.30
Datenzusammenführung					0.0								
TOTAL Aufwand					2.4		0.00		0.67		0.09		1.62

14.3 A.1+

Lösung						A.1+							
Stand der Basisdaten: Sept. 2001	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Schweiz Total	Direkt-melder	Verbünde liefern Daten	Indirektmelder	Verwal-ten Holdings	Uns. Indirektmelder	Melden auch Holdings	ZR-CH	ehem. VZ-Redaktion
	Direkt	Indirekt	uns.Inre	ZR-CH		Anzahl		Anzahl		Anzahl			
Mitgliedschaft													
Mitglieder					502	344		99		59			
Bestände					0								
Zeitschriftentitel total					163564	132290		37922		4140		4140	
laufende Zeitschriftentitel					78453	59274		29944		1675		1675	
Holdings total					394343	307310		87033				0	
laufende Holdings					159957	118375		39752		1830		1830	
Katalogisierungsaktionen pro Jahr	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ
Zeitschriftentitel													
neu erstellen	0.50	0.07	0.07	0.50	1.0	3615	0.00	1826	0.49	102	0.03	1929	0.52
modifizieren	0.15	0.07	0.07	0.15	0.6	7029	0.00	3551	0.29	199	0.02	3749	0.30
löschen	0.10	0.01	0.01	0.10	0.0	800	0.00	404	0.02	23	0.00	427	0.02
Überprüfung/Modifikation	0.02	0.01	0.01	0.02	0.0	800	0.01	404	0.00	23	0.00	427	0.00
Holdings					0.0								
neu erstellen	0.10	0.07	0.07	0.10	0.3	6982	0.00	2237	0.12	220	0.01	2457	0.13
modifizieren	0.10	0.07	0.07	0.10	0.5	13987	0.00	4481	0.24	442	0.02	4922	0.27
löschen	0.10	0.01	0.01	0.10	0.1	2860	0.00	916	0.05	90	0.00	1006	0.05
Überprüfung/Modifikation	0.10	0.01	0.01	0.10	0.1	782	0.04	251	0.01	25	0.00	275	0.01
Körperschaften					0.0								
neu erstellen				0.50	0.0		0.00		0.00		0.00		0.00
modifizieren				0.20	0.0		0.00		0.00		0.00		0.00
löschen				0.10	0.0		0.00		0.00		0.00		0.00
Überprüfung/Modifikation				0.10	0.0		0.00		0.00		0.00		0.00
Organisation					0.0								
Betreuung, EDV, usw.					1.5								1.50
Datenzusammenführung					0.5								0.50
TOTAL Aufwand					4.7		0.05		1.23		0.09		3.32

14.4 A.2

Lösung						A.2							
Stand der Basisdaten: Sept. 2001	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Schweiz Total	Direkt-melder (gemäss ZDB)	Indirektmelder (gemäss ZDB)	Uns. Indirektmelder (gemäss ZDB)	ZR-CH	(gemäss ZDB)	(gemäss ZDB)	(gemäss ZDB)	(gemäss ZDB)
	Direkt	Indirekt	uns.Inre	ZR-CH		Anzahl	Anzahl	Anzahl					
Mitgliedschaft													
Mitglieder					159	9	100	50					
Bestände					0								
Zeitschriftentitel total					157860	164326	80000	19220					
laufende Zeitschriftentitel					76128	48857	39000	4758					
Holdings total					407556	264875	120000	22681					
laufende Holdings					159630	100719	53000	5911					
Katalogisierungsaktionen pro Jahr	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ
Zeitschriftentitel													
neu erstellen	0.50	0.07	0.07	0.50	2.3	2980	0.81	2379	0.64	290	0.08	2669	0.72
modifizieren	0.15	0.07	0.07	0.15	1.3	5793	0.47	4625	0.38	564	0.05	5189	0.42
löschen	0.10	0.01	0.01	0.10	0.1	659	0.04	526	0.03	64	0.00	590	0.03
Überprüfung/Modifikation	0.02	0.01	0.01	0.02	0.0	659	0.01	526	0.00	64	0.00	590	0.00
Holdings					0.0								
neu erstellen	0.10	0.07	0.07	0.10	0.5	5941	0.32	3126	0.17	349	0.02	349	0.02
modifizieren	0.10	0.07	0.07	0.10	1.1	11901	0.64	6262	0.34	698	0.04	698	0.04
löschen	0.10	0.01	0.01	0.10	0.2	2433	0.13	1280	0.07	143	0.01	143	0.01
Überprüfung/Modifikation	0.10	0.01	0.01	0.10	0.1	666	0.04	350	0.02	39	0.00	389	0.02
Körperschaften					0.0								
neu erstellen				0.50	1.1	1490	0.40		0.00		0.00	2669	0.72
modifizieren				0.20	0.1	372	0.04		0.00		0.00	667	0.07
löschen				0.10	0.0	0	0.00		0.00		0.00	0	0.00
Überprüfung/Modifikation				0.10	0.1	497	0.03		0.00		0.00	890	0.05
Organisation					0.0								
Betreuung, EDV, usw.					1.5								1.50
Datenzusammenführung					0.0								
TOTAL Aufwand					8.4		2.92		1.65		0.19		3.61

14.5 A.4

Lösung					A.4								
Stand der Basisdaten: Sept. 2001	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Schweiz Total	Direktmelder = SLB	Indirektmelder		Uns. Indirektmelder		ZR-CH	= Redaktion (SLB)	
	Direkt	Indirekt	uns.Inre	ZR-CH		Anzahl	Anzahl		Anzahl				
Mitgliedschaft													
Mitglieder					1	1						-	
Bestände					0								
Zeitschriftentitel total					90000	90000							
laufende Zeitschriftentitel					13300	13'300							
Holdings total					90000	90000							
laufende Holdings					13300	13300							
Katalogisierungsaktionen pro Jahr	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand /Einheit (Std.)	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ	Anzahl	Aufwand AJ
Zeitschriftentitel													
neu erstellen	0.50	0.07	0.07	0.50	0.2	811	0.22		0.00		0.00	0	0.00
modifizieren	0.15	0.07	0.07	0.15	0.1	1577	0.13		0.00		0.00	0	0.00
löschen	0.10	0.01	0.01	0.10	0.0	179	0.01		0.00		0.00	0	0.00
Überprüfung/Modifikation	0.02	0.01	0.01	0.02	0.0	179	0.00		0.00		0.00	0	0.00
Holdings					0.0								
neu erstellen	0.10	0.07	0.07	0.10	0.0	785	0.04		0.00		0.00	0	0.00
modifizieren	0.10	0.07	0.07	0.10	0.1	1572	0.09		0.00		0.00	0	0.00
löschen	0.10	0.01	0.01	0.10	0.0	321	0.02		0.00		0.00	0	0.00
Überprüfung/Modifikation	0.10	0.01	0.01	0.10	0.0	88	0.00		0.00		0.00	0	0.00
Körperschaften					0.0								
neu erstellen				0.50	0.0		0.00		0.00		0.00		0.00
modifizieren				0.20	0.0		0.00		0.00		0.00		0.00
löschen				0.10	0.0		0.00		0.00		0.00		0.00
Überprüfung/Modifikation				0.10	0.0		0.00		0.00		0.00		0.00
Organisation					0.0								
Betreuung, EDV, usw.					0.2								0.20
Datenzusammenführung					0.0								
TOTAL Aufwand					0.7		0.51		0.00		0.00		0.20

15 Standardisierung

Zu beachten sind alle gängigen bibliothekarischen Standards. Speziell werden hier Zeitschriften-spezifische und Dokumentenaustausch-spezifische Standards erwähnt.

15.1 Der Katalogzugriff (Z39.50)

Z39.50 gehört nun zum Standard für moderne Bibliothekssysteme. Er erlaubt, den OPAC über eine definierte Schnittstelle anzusprechen und Daten in definierten Formaten zu beziehen. Viele Z39.50-Clients können Datensätze aus verschiedenen Quellen zu einem Set zusammenziehen („merging“).

15.2 Die ILL Facilities (ISO 10160/10161)

Bibliotheken müssen heute mehrere Bestellsysteme verwenden. Das umfasst ein oder mehrere ILL-Module von Dokumentenlieferdiensten oder Katalogen über formlose E-Mails bis zu Papier.

Ziel ist die Nutzung möglichst eines einzigen Systems, über das alle Bestellungen usw. abgewickelt werden können.

Die Standards ISO 10160 und ISO 10161⁹² definieren die Abläufe und den Austausch von Daten für den ILL. Produkte, die diesen Standard vollständig implementieren, erlauben:

- a) Verwalten und Abwickeln aller aus- und eingehenden Bestellungen mit und ohne Rückgabe unabhängig von den beteiligten Services.
- b) Verwaltung und Abrechnung der Gebühren.
- c) usw.

15.3 ISSN

ISO 3297:1998 = Information and documentation -- International standard serial number (ISSN). Hier wird die Definitionen für "fortlaufende Publikationen" (seriality) geliefert.

15.4 NISO Circulation Interchange Protocol (NCIP)

(ANSI/NISO Z39.83-200x) „This standard will define the various transactions needed to support circulation activities among independent library systems. Circulation activities include patron and item inquiry and update transactions, such as hold or reserve, check-out, renew, and check-in. The new protocol is expected to support the circulation of printed and electronic materials and will facilitate direct patron borrowing, remote patron authentication, on-line payment, and controlled access to electronic documents.“⁹³

⁹² Drei Standards sind involviert:

- ▲ ISO 10160:1997 Information and Documentation - Open Systems Interconnection - Interlibrary Loan Application [Service Definition](#).
- ▲ ISO 10161-1:1997 Information and Documentation - Open Systems Interconnection - Interlibrary Loan Application Protocol Specification - Part 1: [Protocol Specification](#).
- ▲ ISO 10161-2: Information and Documentation - Open Systems Interconnection - Interlibrary Loan Application Protocol Specification - Part 2: [PICS Proforma](#).

⁹³ <http://www.niso.org/commitat.html> [2001-11-08]

1.1 DIS 15511 ISIL (International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations)

Der Standard definiert weltweit die Sigel von Bibliotheken, Informations- und Dokumentenlieferanten und ähnlichen Organisationen. Dabei sollen so weit wie möglich bestehende nationale Sigel verwendet werden (Muster: Land-Sigel, z.B. CH-Ge 47). Die Sigel soll von je einer nationalen Stelle administriert werden.

16 Anforderungen an EDV-Instrumente

Es werden erste Anforderungen formuliert. Sie sind in einem Pflichtenheft genauer zu spezifizieren.

Modernes, an den Verwendungszweck angepasstes Datenbanksystem (RDBMS oder native XML-fähige Datenbank) mit folgenden Eigenschaften:

- ▲ Gute Unterstützung der Dateneingabe (manuell oder durch Import)
- ▲ Optimierung der Arbeitsabläufe
 - Automatisierung der Meldungsketten (Automatische Mutationsverarbeitung muss von der Generierung in den Bibliotheken bis zur Bestätigung ihrer Richtigkeit)
 - Automatisierter Rückfluss von Informationen zu den Bibliotheken.
 - ev. Einsatz einer Workflow-Lösung.
- ▲ Ebene Datenbearbeitung und -lieferung
 - Werkzeuge für den regelbasierten Datenabgleich (siehe oben).
 - Plausibilitätskontrolle
 - Nutzung von Autoritätslisten
 - Duplizitätskontrolle (systematisch bei Eingang und ad-hoc; Ablegen und Anpassen von Regeln, Ausnahmen usw.)
 - Summarische Änderung (z.B. wenn eine Bibliothek fusioniert)
 - usw.
- ▲ Schnittstellen
 - USMARC21
- ▲ ...

04.02.2002 / piguet@trialog.ch

M. Piguet